Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- **und** Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10** Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 195. Bromberg, Mittwoch, den 21. August. 1901.

Für den Monat September
nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Reisen des Zaren.

Ein Besuch des Kaisers Nikolaus in Frankreich wird offiziös wie folgt angekündigt:

Paris, 20. August. (Drahtmeldung.) Eine Note der „Agence Havas" besagt: Der Kaiser von Rußland wird auf Einladung des Präsidenten Loubet dem Schluß der Manöver bei Reims beiwohnen. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, bevor er an Land geht, mit Loubet der Parade des Nordsee-Geschwaders beiwohnen, das den Auftrag hat, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

Ob der Zar bei dieser Gelegenheit auch der französischen Hauptstadt einen Besuch abstatten wird, ist aus der vorstehenden Meldung nicht ersichtlich; unwahrscheinlich ist dies nicht, da das in Frage kommende Manövergebiet, die Champagne, von der Hauptstadt aus bequemer zu erreichen sein dürfte, als etwa von Havre. Indessen ist diese Frage von nur untergeordneter Bedeutung. Selbstverständlich ist der Besuch des russischen Selbstherrschers in Frankreich ein Vorgang von politischer Bedeutung; er bekräftigt die Thatsache, daß das russisch-französische Einvernehmen, mag man es nun eine entente cordiale oder ein Bündniß nennen — ein Ausdruck, der hüben und drüben schon wiederholt angewendet worden ist — nach wie vor besteht, und straft die Ansicht derjenigen Konjekturalpolitiker Lügen, die in der letzten Zeit ein Erkalten der französisch-russischen Beziehungen wahrgenommen haben wollten. Das franco-russische Einvernehmen wird also durch den Zarenbesuch von neuem bekräftigt; darüber hinaus braucht man aber dem Vorgange keine Bedeutung beizulegen, am allerwenigsten in dem Sinne, daß er etwa eine politische Spitze gegen den Dreibund hätte. Durch irgendwelche aktuellen Vorgänge der internationalen Politik ist die Zarenreise nach Frankreich sicherlich nicht veranlaßt, man darf sie vielmehr wie die früheren als einen bloßen Höflichkeitsakt ansehen, den Kaiser Nikolaus der befreundeten Nation erweisen will. Politische Sanguiniker werden selbstverständlich nicht ermangeln, daran allerhand Kombinationen zu knüpfen; die nächste wird wohl die sein, daß die Zarenreise eine neue Stellungnahme des Zweibundes zur südafrikanischen Frage vorbereite. Nichts wäre sicherlich verfehlter als dies, und wenn die Burenführer etwa aus dem Zarenbesuch in Frankreich neue Hoffnung für ihre Sache schöpfen würden so würden sie sehr bald um eine Illusion ärmer werden.

Daß dem Zarenbesuch in Frankreich keine politische Spitze gegen den Dreibund innewohnt, erhellt schon aus der Thatsache, daß der Zarenreise nach Frankreich eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren vorausgehen wird. Private Mittheilungen darüber, die in der letzten Zeit durch die Blätter gingen, sind, wie schon erwähnt, durch die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" bestätigt worden; die bezügliche Notiz des den badischen Regierungskreisen nahestehenden Organs lautete wörtlich:

„Die Trauer, die durch das Ableben der Kaiserin Friedrich über die deutsche Kaiserfamilie verhängt worden ist, hat zu der Verbreitung des Gerüchts Anlaß gegeben, es werde auch nun die erwartete Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren nicht stattfinden können. Bekanntlich ist man an amtlicher Stelle über die näheren Umstände dieser Begegnung immer sehr zurückhaltend gewesen und nur so viel hat bestimmt verlautet, daß beide Herrscher ein persönliches Wiedersehen wünschen, das äußerlich in engem Rahmen gehalten, zu freundschaftlicher vertraulicher Aussprache Gelegenheit bieten soll! Für eine Zweikaiserbegegnung in solcher Form wird der letzte schmerzliche Trauerfall im Hohenzollernhause kein Hinderniß sein. Auch politisch stehen die Zeichen günstig dafür. Kaiser Wilhelm und sein erster Rathgeber haben als Ergebniß der jetzt ihrem Abschluß entgegengehenden chinesischen Verwickelungen für die deutsch-russischen Beziehungen eine Stärkung des Vertrauens in die friedlichen, der Bewegungsfreiheit befreundeter Mächte nicht hinderlichen Absichten unserer ostasiatischen Politik erzielt. Die ungewöhnliche Auszeichnung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee durch Kaiser Nikolaus kann als Zeugniß dafür dienen, daß in Rußland unsere entgegenkommende Haltung verstanden und erwidert wird. Statt der so oft prophezeiten Verschlechterung des deutschen Verhältnisses zu Rußland durch die Chinapolitik ist ein Zustand von der angenehmen Temperatur herbeigeführt, die sich einzustellen pflegt, wenn das Bewußtsein der Abwesenheit jeder politischen Reibung zwischen zwei Mächten die Oberhand gewinnt, mögen auch wirthschaftlich ernste Fragezeichen stehen bleiben."

Ueber den Ort der Begegnung verlautete bekanntlich, die letztere würde auf der Danziger Rhede gelegentlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms bei den Manövern in West- und Ostpreußen stattfinden. Neuerdings geht, wie die „Voss. Ztg." meldet, das Gerücht, die Begegnung werde in Kiel stattfinden. Zum 7. September, dem Geburtstage der verstorbenen Königin Luise von Dänemark, werde außer dem König von England auch Zar Nikolaus auf Schloß Fredensborg erwartet; beide würden ihren Weg über Kiel nehmen.

Liegen diesem Gerücht irgend welche Thatsachen zu grunde, so würde also die Begegnung der Monarchen Anfang September stattfinden, und da der Zar darauf einen Besuch in Kopenhagen abstattet, der sich sicherlich nicht auf ein paar Tage beschränken dürfte, so würde die Zarenreise nach Frankreich etwa Ende September erfolgen. Man wird indessen, da die Reisedispositionen des Zaren nicht vorzeitig an die große Glocke gehängt zu werden pflegen, in dieser Beziehung wohl noch lange auf bloße Kombinationen angewiesen sein.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 20. August.

China. Der „Times" wird aus Peking vom 18. August gemeldet: Gestern wurde der Text des Protokolls amtlich den chinesischen Bevollmächtigten übermittelt. Li-Hung-Tschang sandte hierauf den Gesandten zugleich mit der Empfangsbestätigung eine Note, in welcher er noch einige Einwände erhob. Die Gesandten erwiderten heute, daß sie es ablehnen, die Frage von neuem zu erörtern, da der Text als endgiltig anzusehen sei. Die chinesischen Bevollmächtigten hoffen, daß sie von Singanfu zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigt werden und daß diese dann am Sonnabend erfolgen kann. — Aus Peking, 18. August, wird gemeldet: Ein soeben erschienenes kaiserliches Edikt setzt als Tag der Abreise des chinesischen Hofes von Hsi-an-fu (Singanfu) den 6. Oktober fest. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der Aufbruch bereits am 1. September erfolgen. Die Verschiebung der Abreise wird mit dem durch die Regenzeit hervorgerufenen schlechten Zustand der Wege begründet. — Der französische Admiral Pottier telegraphirt, daß die Einschiffung einer Kriegsbrigade in Tongku in sehr zufriedenstellender Weise erfolgte. Die „Rive" wird das 18. Kolonialregiment nach Indochina befördern und dann nach Taku zurückkehren, um die dort noch zurückgebliebenen Mannschaften heimzuführen. — Ueber den Rücktransport der deutschen Truppen aus Ostasien liegen heute folgende Meldungen vor: Dampfer „Baiern" 19. August Port Said an und ab. Dampfer „König Albert" 17. August von Shanghai ab mit Kommando des Expeditionskorps, Stab, 1. und 4. Eskadron Reiterregiments und 2. Pionierkompagnie. Auf Dampfer „Alesia" befindet sich 2. und 3. Eskadron Reiterregiments. Dampfer „Pisa" mit 2. Seebataillon, Marine-Feldbatterie am 15. August ab Tsingtau, Transportführer Hauptmann von Bsottnitz. Dampfer „Tucuman" mit 1. Seebataillon, Pioniere, Marinelazarett am 18. August ab Tsingtau, voraussichtlich 16. September in Aden, Transportführer Oberstleutnant von Madai. Die mit dem Dampfer „Straßburg" in Bremerhaven eingetroffenen ostasiatischen Truppentheile werden behufs Auflösung nicht nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, sondern nach dem Uebungsplatz Munster überführt. — Erläuternd wird zu der letzteren Angabe noch gemeldet: Die mit dem Dampfer „Straßburg" am 18. August in Bremerhaven eingetroffenen ostasiatischen Truppentheile werden, da auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei der zweiten Gardeinfanteriebrigade mehrere Ruhrfälle vorgekommen, nach dem Uebungsplatz Munster behufs Auflösung überführt. Da Döberitz mit Truppen der Chinaexpedition noch nicht belegt gewesen ist, ist die Uebertragung der Krankheit durch diese auf die anderen Truppen ausgeschlossen. — Der Dampfer „Tucuman" mit dem ersten Seebataillon der Marinepionierkompagnie, dem Marinetelegraphendetachement und dem Marinefeldlazareth an Bord, hat am 18. d. Mts. von Tsingtau aus die Heimreise angetreten. — Der Hamburger Dampfer „Kiautschou" hat gestern in Bremerhaven 28 Offiziere und 664 Mann des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments gelandet.

Der Stapellauf des Linienschiffes G, der wegen des Todes der Kaiserin Friedrich verschoben war, ist am Montag in Wilhelmshaven in Gegenwart des Königs und der Königin von Württemberg vollzogen worden. Die Königin taufte das Schiff auf den Namen „Schwaben". Die Rede des Königs von Württemberg bei der Taufe des Linienschiffes „Schwaben" lautete etwa folgendermaßen: „Ich sage lebhaften Dank Sr. Majestät dem Kaiser, daß er uns mit der ehrenvollen Aufgabe betraut hat, am heutigen Tage die Taufe des neuen Linienschiffes G zu vollziehen. Wir sind gern dieser Allerhöchsten Aufforderung gefolgt. Möge das neue deutsche Schiff seinem und dem deutschen Namen in allen fernen Meeren und Welten Ehre machen! Wir, die wir im innersten Binnenlande leben und scheinbar mit Handel und Wandel und Verkehr mit seinen entlegenen Zielen nicht vertraut sind, nehmen dennoch innigsten Antheil an allem, was unsere Marine betrifft. Mit höchstem Interesse sind wir der Entwickelung der Marine unter Kaiser Wilhelm dem Großen gefolgt, ebenso wie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. Das Schwabenland hat schon manchen seiner Söhne der deutschen Marine zum Dienste seines Kaisers geliefert und damit bekundet, daß es nicht hintenan stehen wolle hinter den anderen deutschen Stämmen, welche ihre Kräfte einsetzen zum Blühen und Gedeihen der deutschen Marine. Die Schiffe, die in jüngster Zeit aus dem fernsten Osten zurückgekehrt sind, haben dort dem deutschen Namen Nachdruck verliehen und Ruhm und Ehre gebracht. Unser innigster Wunsch ist es, daß auch dieses Schiff sich glorreich den Schwesterschiffen anschließen möge. Daß dies auch die Gesinnungen in Schwabens Gauen sind, soll unsere Anwesenheit beweisen. Eine besondere Bedeutung gewinnt der Name, welchen Se. Majestät der Kaiser dem neuen Linienschiff gewählt hat, dadurch, daß einst in grauer Vorzeit die Wiege der Hohenzollern auf schwäbischem Boden gestanden, und ich erkläre im Namen des ganzen Stammes, daß wir allezeit treu und fest stehen wollen zu Kaiser und Reich. So rufe ich denn in dieser weihevollen Stunde: Se. Majestät der Kaiser Hurrah!" Die Königin sprach hierauf die Worte: „Im Namen Sr. Majestät des deutschen Kaisers taufe ich Dich „Schwaben". — Nach dem Stapellauf nahmen der König und die Königin von Württemberg die Huldigung der Württemberger entgegen. Die Majestäten begaben sich sodann mit dem Torpedodivisionsboot „D 2" nach der Schillig-Rhede, wo eine Rundfahrt um das zweite Geschwader stattfand. Auf der Rückfahrt wohnten die Majestäten einem Manöver der 1. Torpedoflottille bei.

Gleich gewissen Organen der Zentrumspartei hat sich auch die welfische „Deutsche Volkszeitung" Angriffe gegen den **Deutschen Ostmarkenverein** erlaubt, die den Vorstand des letzteren veranlaßten, den seinerzeit verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Volkszeitung", W. Riechbieter, wegen Beleidigung zu verklagen. In dieser Klagesache ist nunmehr ein Vergleich geschlossen worden, demzufolge das Welfenorgan die nachstehende Erklärung veröffentlichen muß: „Wir erklären hiermit, daß wir in dem Artikel betreffend die Polenpolitik in Nr. 8429 unserer Zeitung vom 18. Dezember 1900 nicht die Absicht gehabt haben, den Deutschen Ostmarkenverein zu beleidigen, und wir erklären ferner, daß wir, insofern in dem Artikel Beleidigungen doch enthalten sind, dieselben hiermit zurücknehmen." — Hoffentlich verfehlt dieser Vergleich seine erziehliche Wirkung auf das Welfenorgan nicht.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Konstantinopel meldet, wird der **deutsche Militärattachee** Major Morgen demnächst von seinem Posten abberufen werden.

Aus Yokohama, 18. August, wird gemeldet: Der Deutsche Kaiser sandte an den Kaiser von Japan ein Telegramm, in welchem er seinen Dank für den dem Feldmarschall Grafen Waldersee bereiteten Empfang ausspricht. Der Kaiser von Japan dankte für die gütigen Worte und fügte hinzu, der Besuch des Grafen Waldersee habe ihm Freude bereitet.

Zum sozialdemokratischen Parteitage. Unter blutiger Verhöhnung des demokratischen Prinzips wird über das Thema „Presse, Litteratur, Kolportagewesen" auf dem sozialdemokratischen Parteitage in geschlossener Sitzung verhandelt werden, um die Meinungsverschiedenheiten der „Genossen" in diesen Punkten vor der Oeffentlichkeit zu verbergen. Da tiefgehende Meinungsverschiedenheiten auch in bezug auf die Handels- und Zollpolitik innerhalb der Sozialdemokratie bestehen — man denke nur an die Art, wie auf früheren Parteitagen u. a. die Reichstagsabgeordneten Schippel und Calwer sich geäußert haben —, so läßt sich die diplomatische Parteileitung der „Genossen" die Geheimhaltung dieser Meinungsverschiedenheiten ebenfalls angelegen sein. In dem Bewußtsein aber, daß eine geheime Verhandlung der Zollfrage gar zu blamabel wäre, hat sich die Parteileitung zu dem Auswege entschlossen, die beregte Frage überhaupt nicht auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen! Dabei wird es nach einer Ankündigung des „Vorwärts" sein Bewenden haben, obwohl mehrere sozialdemokratische Blätter die Behandlung der Zollfrage durch den Parteitag energisch forderten. Der „Vorwärts", bezw. die hinter ihm stehende Parteileitung, bedient sich aus diesem Anlasse der Ausrede, daß die Stellung der Partei zur Zollfrage so klar und präzise sei, daß ihre Erörterung auf dem Parteitage überflüssig erscheine. Den wahren Grund, weswegen die Zollfrage auf die Tagesordnung des Parteitages nicht gesetzt wurde, verräth der „Vorwärts" in den Worten: „Je weniger bei dieser Gelegenheit geredet wird, umso wirkungsvoller wird der Eindruck der Demonstration sein." — In der That, die „Genossen" Schippel, Calwer u. a. würden durch ihre Befürwortung industrieller Schutzzölle Material genug zu gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle beisteuern, um den Eindruck der Demonstration auf das gründlichste abzuschwächen! Gelingt es der Parteileitung, die Zusammensetzung der Tagesordnung betreffs der Zollpolitik nach ihren Wünschen zu gestalten, so wird doch ein anderer Stein des Anstoßes von ihr nicht beseitigt werden können: der Streit nämlich, der zwischen der sozialdemokratischen Partei und den sozialdemokratischen Gewerkschaften in Sachen der Hamburger Akkordmaurer ausgebrochen ist. Wie erinnerlich, sind jene „Streikbrecher" weder von dem sozialdemokratischen Schiedsgericht noch von der Kontrollkommission aus der Partei ausgeschlossen worden. Nur ein kleiner Theil der Gewerkschaftspresse, z. B. die „Buchdruckerwacht", die vom Organe des Buchdruckerverbandes als „Streikbrecherorgan" behandelt wird, hat sich mit dem Hamburger Schiedsspruche einverstanden erklärt; eine ganze Reihe anderer Gewerkschaftsblätter dagegen kritisirt aufs schärfste den Hamburger Schiedsspruch. Die endgiltige Entscheidung des Streitfalles soll auf dem Parteitage erfolgen; man darf daher sowohl dieser Entscheidung an sich als auch der Erledigung der Frage gespannt entgegensehen, ob auch hierüber hinter verschlossenen Thüren verhandelt werden wird.

Der „Deutschen Tageszeitung" wird von kundiger Seite versichert, daß die Absicht, eine **Kolonialarmee** zu bilden, seit einem Jahr nicht zur Erörterung gekommen sei.

Neuerdings sind von der Königlichen Eisenbahnverwaltung 498 Personen- und Gepäckwagen sowie **305 Lokomotiven** in Bestellung gegeben. Den Hauptantheil an den letzteren soll die Direktion Halle a. S. erhalten, nämlich 36, es entfallen ferner 24 auf Elberfeld, 23 auf Johann-Saarbrücken, 22 auf Berlin, 21 auf Altona, auf die übrigen Bezirke je unter 20, auf Breslau 1.

Lloyddampfer „Bayern" ist mit dem **Prinzen Tschun** und seinem Gefolge an Bord gestern Morgen in Port Said angekommen. Der Dampfer „Bayern" ist um 11 Uhr vormittags wieder abgefahren, nachdem Prinz Tschun den Besuch eines Adjutanten des Khedive empfangen und erwidert hatte.

Vom Burenkrieg. Lord Kitchener meldet vom Montag aus Pretoria: Kapitän Wood unternahm gestern früh mit einem Theil der Polizeitruppe und einer anderen unter dem Befehl des Kapitäns Morley stehenden Abtheilung in Stärke von etwa 150 Mann von seiner Stellung südlich vom Elands River aus eine Rekognoszirung gegen Bronkhorst Spruit und überraschte in der Nähe von Middelburg ein starkes Burenlager; 23 Buren wurden getödtet. Da der Feind bedeutend stärker war — man schätzte ihn auf 600 bis 800 Mann — war Kapitän Wood nicht in der Lage, seinen Erfolg auszunutzen. Beim Rückzug hatte er einen Todten und 6 Verwundete, darunter Kapitän Morley schwer verwundet; 14 Mann werden vermißt. Die Haltung aller war ausgezeichnet; der Feind muß mehr als 23 Todte gehabt haben. — „Freemans Journal" veröffentlicht ein Interview des Parlamentsmitgliedes William Redmond mit dem Präsidenten Krüger, welch letzterer sich hinsichtlich der Proklamation Kitcheners äußerte; er sagte, die Buren könnten durch eine derartige Proklamation nicht erschreckt, sondern nur angefeuert werden, den Kampf fortzusetzen; die Engländer hätten von Beginn des Krieges wie bei Derdepoort die Eingeborenen gegen die Buren bewaffnet; letztere hätten niemals früher im Kriege bewaffnete Kaffern verwendet.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der Landgerichtsdirektor Florens Wiarda in Hannover und dessen Bruder Landgerichtsrath Tilemann Wiarda in Hildesheim sind in den Adelstand erhoben worden.

Wilhelmshöhe, 19. August. Heute früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Ausritt. Der Kaiser hörte den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Goßler, des Chefs des Generalstabes, Generals der Kavallerie Grafen von Schliefen und des Chefs des Militärkabinets, Generalmajors Grafen von Hülsen-Häseler.

Fulda, 19. August. Zur Bischofs-Konferenz sind hier eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp-Breslau, die Erzbischöfe Simar-Köln, Nörber-Freiburg, Armeebischof Aßmann-Berlin, die Bischöfe Korum-Trier, Dingelstad-Münster, Willi-Limburg, Keppeler-Rottenburg, Voß-Osnabrück, Brück-Mainz, Rosentreter-Culm, Jacobi-Hildesheim, Thiel-Ermland, Schneider-Paderborn. Die Sitzungen der Konferenz beginnen morgen Vormittag.

Brunsbüttelkoog, 19. August. Die Königin von England, welche am 17. d. Mts. auf der Yacht „Osborne" hier eingetroffen war, ist heute Vormittag 10 Uhr durch den Kaiser Wilhelms-Kanal nach Kopenhagen weitergereist.

Oesterreich.

Wien, 19. August. Der ehemalige Minister und Abgeordnete Kaizl ist, wie die „Slaw. Korr." meldet, auf seinem Sommersitz Miskowitz bei Sobieslau schwer erkrankt. Die Aerzte bezeichnen seinen Zustand als hoffnungslos.

Bulgarien.

Sofia, 19. August. Bei den Berathungen des soeben geschlossenen macedonischen Kongresses haben die vereinigten Parteien Michailowski-Zontschew über die Partei Sarafows den Sieg davongetragen, und zwar, wie verlautet, wegen Aufsehen erregenden Enthüllungen über Verwaltung der Gelder.

Sofia, 19. August. Der am 17. d. Mts. gemeldete Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten ereignete sich im Dorfe Csanack, (Bezirk Philippopel.) Eine drei Mann starke Bulgarenpatrouille wurde von einer 80 Mann starken türkischen Abtheilung angehalten. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei angeblich 5 Türken getödtet sein sollen. Die Bulgaren flohen und wurden von den Türken drei Kilometer weit über die bulgarische Grenze verfolgt. Zwei bulgarische Kompagnieen sowie der Stabschef von Philippopel sind an Ort und Stelle abgegangen.

Serbien.

Belgrad, 19. August. Bei den gestern vorgenommenen Wahlen zum Senate wurden 16 Anhänger der Regierung gewählt; die Gewählten gehören sämmtlich der radikalen Partei an. In den Kreisen Pirot und Valjevo kommt es zur Stichwahl. Nach der neuen Verfassung wählt jeder Kreis und die Stadt Belgrad je einen Senator, die übrigen Senatoren wurden noch am Tage der Proklamirung der neuen Verfassung vom Könige ernannt; die meisten heutigen Minister und hervorragenden Führer der radikalen Partei sind ernannte Senatoren.

Montenegro.

Cetinje, 19. August. Bei dem gestrigen Diner im Palais brachte Fürst Nikolaus folgenden Toast aus: „Erfüllt von tiefster Dankbarkeit und von respektvollster Hochachtung für Seine Majestät den Kaiser und König Franz Josef, meinen mächtigen Nachbar, habe ich mit Freuden den glücklichen Tag der Wiederkehr seines Geburtstages benutzt, um das Vergnügen zu haben, bei diesem feierlichen Anlasse von neuem meine ganze Anhänglichkeit an seine erhabene Person und meine Wünsche für sein Wohl aussprechen zu können. Möge uns der Himmel geben, daß wir noch eine lange Reihe von Jahren die Wiederkehr dieses denkwürdigen Festes feiern können. Ich lade die hier versammelten Würdenträger und das diplomatische Korps ein, mit mir das Glas zu erheben auf die kostbare Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs: Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef. Die Militärmusik stimmte die österreichische Volkshymne an.

Frankreich.

Paris, 19. August. Heute fand die Eröffnung der Sitzungen der Generalräthe statt. Die meisten früheren Präsidenten wurden wiedergewählt. In Puy-de-Dôme wurden die Ministeriellen ins Bureau gewählt. Einige Generalräthe beschlossen, Adressen zu senden an den Präsidenten Loubet mit dem Ausdruck der Ehrerbietung und Ergebenheit und an die Regierung mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß sie die Republik vertheidigen werde.

Chalons sur Saône, 18. August. Bei der Wahl zur Deputirtenkammer siegte der Sozialist Bouveri gegen den progressistischen Kandidaten. Ersterer erhielt 11 815, letzterer 9181 Stimmen.

Auxonne, 18. August. Der Kriegsminister General André hielt auf einem heute hier stattgehabten Bankett eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Ein Prätendent hat erklärt, daß die Politik gegen die Solidarität der Offiziere nichts ausrichten könne. Das galt mir. Derselbe Prätendent hat sich nicht gescheut, Briefe an Korpskommandanten zu richten, in welchen er diese für seine Zwecke anzuwerben sucht. Die betreffenden Korpskommandanten haben sich beeilt, mir diese Briefe einzusenden. Das beweist, wie großes Vertrauen man zum Heere haben kann.

Niederlande.

Haag, 19. August. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich begeben sich am 23. d. M. nach Oldenburg, um an der Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin theilzunehmen, deren Pathin die Königin ist. Die Rückkehr nach dem Schlosse Loo erfolgt am 26. August.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. August. Wie aus Reikiawik vom 9. August (über Leith) gemeldet wird, wurde der Verfassungsreform-Vorschlag des Dr. Gudmundssou, wonach ein Isländer als besonderer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben soll, unverändert in zweiter Lesung im Oberhause des Althing angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. August. Die Audienz des französischen Botschafters Constans am Freitag Abend beim Sultan soll einen guten Erfolg gehabt haben. Wie verlautet, werde das Uebereinkommen zwischen der Pforte und der Kaigesellschaft, betreffend den Rückkauf der Kaianlagen, welches den Betrag von 41 Millionen Francs, nicht, wie irrthümlich gemeldet, von 40 Millionen Francs, zur Grundlage habe, in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte hätte sich verpflichtet, in Frankreich durch Vermittelung der Banque Ottomane eine 100 Millionen Francs betragende, in Annuitäten von 200 000 türkischen Pfund rückzahlbare Anleihe aufzunehmen. Im Falle die Pforte, aus welchem Grunde immer, den Rückkauf innerhalb 6 Monaten nicht zu bewerkstelligen vermöchte, würde die Kaigesellschaft in alle ihr durch den Konzessionsfirman zuerkannten Rechte wieder eintreten. Die Frage der Schuldforderungen der beiden französischen Staatsangehörigen soll gleichfalls der Lösung nahe sein. Beide Angelegenheiten werden dem Ministerrathe behufs Feststellung des bezüglichen kaiserlichen Irades unterbreitet werden.

Konstantinopel, 19. August. Die montenegrinische Regierung hat den Vorschlag der Pforte, nach welchem die letztere sich verpflichtet, die Grundbesitzer in Mokra für die Einstellung der Feldarbeiten in diesem Jahre zu entschädigen, angenommen. Man glaubt, daß nunmehr und auch infolge der von den türkischen Behörden ergriffenen Maßnahmen die Gefahr eines Angriffs der Albanesen auf die Montenegriner beseitigt sei.

Afrika.

Kapstadt, 19. August. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind heute Mittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Amerika.

Washington, 19. August. Die Buchdrucker-Union verpflichtete sich, den ausständigen Stahlarbeitern finanzielle und moralische Unterstützung zu gewähren.

Keine Minimalzollsätze.

In einer die Interessen des Zentralverbandes deutscher Industrieller vertretenden Korrespondenz wird unter vorstehender Ueberschrift ausgeführt:

Je eingehender sich die Oeffentlichkeit mit dem Zolltarifentwurf beschäftigt, desto schärfer treten die Punkte hervor, an welche sich das öffentliche Interesse hängt. Da ist vor allem der einzige Rest des Doppeltarifsystems zu nennen, der in dem Entwurf noch enthalten ist, und hoffentlich vom Bundesrath beseitigt werden wird.

Während für 942 Waarengruppen den diplomatischen Verhandlungen beim Abschluß von Handelsverträgen freiester Spielraum gelassen wird, inwieweit sie deren Sätze für die Vertragsstaaten ermäßigen wollen, nimmt der Gesetzentwurf vier davon aus. Alle vier sind Getreidearten: Roggen, Weizen und Spelz, Gerste und Hafer. Während der ganze Tarif sonst Einheitstarif bleibt, wird für diese Körnerfrüchte von vornherein ein Doppeltarif festgesetzt. Daß die für diese Getreidearten bestimmten Mindestsätze unvernünftig wären, kann man kaum behaupten. Für Brotgetreide, das für die weiten Schichten der Bevölkerung allein in betracht kommt, ist der Satz nahezu derselbe wie unmittelbar vor Abschluß der Handelsverträge. Für Roggen ist ganz derselbe Satz beibehalten, bei Weizen sind 50 Pfennig für den Doppelzentner aufgeschlagen. Das Brot des kleinen Mannes soll immerhin einen kleinen Billigkeitsvorsprung haben. Was 1891 wirthschaftlich nicht sinnlos war, wird es schwerlich 1903 sein. Was sich damals ohne Schaden für die Gesammtheit tragen ließ, dürfte auch 1903 keine wirthschaftliche Katastrophe veranlassen.

Eine ganz andere Frage aber ist die: Wird die vorzeitige Festlegung dieser Mindestsätze nicht vielleicht ein Stein im Wege sein für den Abschluß von Handelsverträgen, welche den Ausfuhrbedürfnissen der nationalen Produktion ernstlich Rechnung tragen? Und wenn sie sich nun dann als Stein im Wege erweisen sollten? Wird man sich dann die Blöße geben wollen, sie durch ein besonderes Gesetz wieder abzuschaffen? Und wenn man dazu den Muth finden sollte, würde nicht dadurch die Zollautonomie des Reiches eine schwere Erschütterung erfahren? Oder wenn das Abschaffungsgesetz an einer feindlichen Mehrheit im Reichstage scheitern sollte? Eine Reihe von Zollkriegen wäre die verlockende Aussicht, die sich dann böte. Sie würden dauern, bis die parlamentarische Mehrheit durch die Schädigung des nationalen Wohlstandes mürbe geworden wäre. Und das alles wegen der vorzeitigen Festlegung von vier Mindestsätzen im Zolltarifgesetz?

Kein Mensch ist heute imstande, vorauszusehen, wie sich die Verhältnisse beim Abschluß von Handelsverträgen gestalten werden. Aber man sollte doch eins nicht vergessen. An dem guten Willen der heutigen Reichsregierung, der deutschen Landwirthschaft jene im Zolltarif namhaft gemachten Mindestsätze zu gewähren, ist unter keinen Umständen zu zweifeln. Nun halte man sich gegenwärtig, daß in den Händen derselben Regierung die Verhandlungen über künftige Handelsverträge liegen. Wird sie nicht alles daran setzen, der heimischen Landwirthschaft diese Sätze zu sichern, wenn es überhaupt menschenmöglich ist, sie zu erreichen, ohne das Gesammtinteresse zu opfern? Was aber wird andererseits durch die vorzeitige Festlegung gewonnen? Zunächst doch nur eine verhältnißmäßige Beruhigung gewisser hocherregter extrem-agrarischer Kreise. Keine unbedingte Beruhigung. Denn schon tönt laut und immer lauter der Ruf nach Mindestzöllen für Vieh, ja für alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse überhaupt. Steht aber der Vortheil dieser verhältnißmäßigen Beruhigung hochgehender Wogen in irgend einem vernünftigen Verhältniß zu den Schädigungen, die aus dieser vorzeitigen Festlegung der Mindestsätze für Getreide wahrscheinlich erwachsen werden?

Die deutsche Industrie und mit ihr die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes will Handelsverträge für möglichst lange Zeit. Handelsverträge, welche das Gleichgewicht zwischen dem Schutze des heimischen Marktes und den Exportinteressen der deutschen Produktion herstellen. Durch keinen unwiderruflichen Zollsatz darf dieses wichtige Interesse in Frage gestellt werden. Darum ist die Einfügung dieser landwirthschaftlichen Mindestsätze in das Tarifgesetz doch wohl ein handelspolitischer Mißgriff und die Beseitigung des Absatzes 2 des § 1 wäre ein Gebot wirthschaftlicher Klugheit. Die deutsche Landwirthschaft soll jeden Schutz haben, der mit dem Gemeinwohl vereinbar ist, aber die Handelsverträge berühren das Gesammtwirthschaftsleben des deutschen Volkes zu eng, als daß man sie leichten Herzens in dieser Weise aufs Spiel setzen könnte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

* **Personalien.** Zu Regierungsräthen wurden ernannt die Regierungsassessoren Gause und Kette bei der Kgl. Ansiedelungskommission.

* **Die Generalversammlung des Provinzial-Landwehr-Verbandes** und das neunte Provinzial-Landwehr-Verbandsfest, die für den 21. und 22. September d. J. in Inowrazlaw angekündigt waren, finden, wie verlautet, wegen zu geringer Betheiligung nicht statt und sind für den Monat Juni 1902 in Aussicht genommen.

z. **Labischin,** 19. August. (Verschiedenes.) Die Wittwe Ottilie Krüger in Netzort hat ihre Wiesenparzelle Jungfernwerder Nr. 15 an den Rentier Paul Arndt in Bromberg verkauft. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Felix Sikorzynski in Bartschin ist der Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der hiesige Kaufmann Oskar Pohlmann ernannt worden. — Im Laufe des Monats Juli wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 38 Rinder, 69 Schweine, 66 Schafe, 1 Ziege und 21 Kälber. 570 Mark Schlachtgebühr wurden vereinnahmt. — Der den hiesigen Amtsrichter vertretende Assessor Fibelkorn ist zum kommissarischen Kriegsgerichtsrath bei der Gardekavallerie-Division in Berlin ernannt worden. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte gestern im Wisniewskischen Garten ihr diesjähriges Sommerfest. Die Wehr hielt zunächst einen Umzug. Der festlich bekränzte große Zubringer fuhr, mit der Mannschaft besetzt, dem Zuge voran, dann folgte ein Theil der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 17. Hieran schlossen sich die Magistratsmitglieder, Stadtverordneten und Ehrenmitglieder, denen die uniformirte Wehr, geführt von ihrem Branddirektor, Bürgermeister Volkmann folgte. Im Garten fand nunmehr ein öffentliches Konzert der genannten Kapelle statt. Der Branddirektor brachte ein Kaiserhoch aus. Nach Eintritt der Dunkelheit beendete die Feier ein Tanzvergnügen im Saale. — Am künftigen Sonntag wird die Kapelle des 34. Infanterieregiments aus Bromberg im Krenkeschen Garten ein Konzert geben.

Mrotschen, 17. August. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung wurden die Baupläne zum Schlachthaus, Aufseherhaus und Stall genehmigt. Die Baukosten betragen 24 000 Mark. — Der Minister für Landwirthschaft hat der hiesigen Schützengilde eine Beihülfe von 179 Mark zur Anpflanzung von Obstbäumen überwiesen. — Der Oberpräsident in Posen hat dem hiesigen Leseverein zur Anschaffung von Büchern 100 Mark überwiesen. — Zur Besoldung des 7. und 8. Lehrers, welche an der hiesigen Stadtschule noch angestellt werden sollen, hat der Minister eine widerrufliche Staatsbeihülfe von 720 Mark bewilligt.

Schneidemühl, 18. August. (Barnum und Baileys Zirkus) ist aus Anlaß seiner am 26. Juli hier gegebenen Vorstellungen mit unserer Stadt in einen Prozeß verwickelt worden. Durch die schweren Wagen des Zirkus war das Pflaster mehrerer Straßen zerfahren worden, weshalb sich auch die Leitung des Unternehmens zum Ersatze des Schadens bereit erklärte. Jetzt aber, nachdem die Reparaturen vorgenommen und die Kosten auf 600 Mark festgestellt sind, weigert sich das Unternehmen, dem Versprechen nachzukommen und die Stadt schadlos zu halten. Infolge dessen wird der Zirkus von unserer Stadt verklagt werden.

Posen, 19. August. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Kaiser Friedrich wird auf dem in unserer Stadt zu errichtenden Denkmal mit Genehmigung Kaiser Wilhelms in Kürassieruniform dargestellt werden.

Schroda, 19. August. (Vergiftet infolge Genusses von Pilzen) wurden am gestrigen Sonntag in Schroda die Grabarczyk'sche Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und 2 Kindern. Ein als Gast weilender Steinsetzer verstarb ebenfalls, so daß zusammen 5 Menschen ihr Leben einbüßten. (Pos. Tb.)

Rosenberg, 18. August. (Eine muthige That) fand heute ihre Belohnung. Am 11. Dezember v. Js. fuhren der 14jährige Sohn des Böttchermeisters B. und der neunjährige Sohn des Besitzers Z. aus Albrechtau in einem Einspänner von Rosenberg nach Hause. Von einem Gasthause aus nahmen sie den stark betrunkenen Besitzer Z. aus Albrechtau mit. In der Nähe des Dorfes Brausen bemächtigte sich der Betrunkene der Peitsche und schlug auf das Pferd, ein noch junges Thier, in unvernünftiger Weise ein. Der die Leine führende Knabe verlor die Herrschaft über das Thier, und dieses raste nun in der Dunkelheit dem Dorfe zu. Es bog schließlich vom Wege ab und direkt auf den Platz vor der Dorfschmiede zu, auf dem sich eine Anzahl Pflüge, Eggen u. a. landwirthschaftliche Maschinen befanden. Ein großes Unglück war unvermeidlich, wenn das Thier zwischen die Maschinen gerieth. Lehrer Arndt aus Brausen, der sich zufällig auf der Straße befand und schon aus der Ferne das Angstgeschrei der Knaben gehört hatte, erkannte sofort ihre gefährliche Lage und sprang dem Pferde in die Zügel. Obgleich er etwa 40 Meter fortgeschleift und ihm durch das sich bäumende Pferd drei Finger der linken Hand ausgerenkt, und erhebliche Verletzungen an den Beinen beigebracht wurden, ließ er doch nicht los, als bis er das Pferd kurz vor den Maschinen zum Stehen gebracht hatte. Mehrere Wochen lag Arndt krank. Für den bewiesenen Muth und die Errettung dreier Menschenleben aus ernster Gefahr wurde Herrn A. die Rettungsmedaille am Bande verliehen und ihm heute feierlich überreicht. Auch hat der Minister des Innern die Kreiskasse angewiesen, Herrn A. eine Prämie von 100 Mark zu zahlen.

Marienwerder, 18. August. (Ueberfall.) Vor einigen Tagen erschienen zwei Strolche in der Wohnung des Eigenthümers Karohl zu Bauthen und verlangten Geld. Als ihnen dieses verweigert wurde, fielen sie über den 65 Jahre alten K. her und schlugen mit Messern auf ihn ein. Außer schweren Wunden am Kopfe und an den Armen erlitt der Bedauernswerthe eine von bestialischer Roheit zeugende Verletzung am Unterleib. Die Missethäter schlossen sodann den Verletzten, der sich allein im Hause befand, ein; erst am nächsten Morgen wurde er bewußtlos aufgefunden. Sein Zustand soll hoffnungslos sein. Die Thäter sind leider nicht ermittelt.

Bunte Chronik.

— Bayreuther Hotelpreise. Der Pächter des Hotels „Zur Sonne" in Bayreuth, dessen fabelhafte Preise der Bürgermeister Dr. Casselmann in der Magistratssitzung gebührend kennzeichnete, hat eine Gegenerklärung erlassen, die darin gipfelte, daß seine Preise normal seien und daß seine Konkurrenz theilweise noch höhere Preise habe. Darauf antwortete der Bürgermeister mit folgender Mittheilung: „Aus der Sprockschen Erwiderung geht hervor, daß Herr Sprock die ihm zum Vorwurf gemachten horrenden Restaurationspreise nicht in Abrede stellt, wie er denn auch die Höhe derselben von allem Anfang an nicht zu bestreiten vermochte. Seine Ausrede läuft nur darauf hinaus, daß seine hiesige Konkurrenz noch theilweise höhere Preise habe. Demgegenüber stelle ich fest, daß mir während meiner Amtsführung nicht eine einzige Klage über irgend ein anderes hiesiges Hotel oder eine andere Restauration zugekommen ist. Wenn übrigens Herr Sprock sich so sehr dagegen verwahrt, zu hohe Preise für seine Zimmer zu berechnen, so sehe ich mich nun doch veranlaßt, einige Preise bekannt zu geben, die er für seine Zimmer verlangt. Nach der mir vorliegenden amtlichen Aufstellung verlangt Herr Sprock für seine Zimmer mit Einschluß von Bedienung und Licht u. a. folgende Preise: Für 1 Zimmer Nr. 2, „Salon" genannt, im 1. Stock täglich 40 Mark. Für 2 Zimmer mit je 2 Betten im 1. Stock täglich je 30 Mark. Für 2 Zimmer im 2. Stock mit je 2 Betten täglich je 25 Mark. Für 8 Zimmer, theils im 1., theils im 2. Stock, mit je 2 Betten täglich je 20 Mark. Für 4 Zimmer im 1. Stock mit je 2 Betten täglich je 18 Mk. Für 2 Zimmer im 1. Stock mit je 1 Bett täglich je 12 Mark. Für 3 Zimmer im 1. Stock mit je 1 Bett täglich je 10 Mark u. s. w. Den sogenannten kleinen Saal seines Hotels im 1. Stock hat Herr Sprock durch Aufrichten von Zwischenwänden zu Abtheilungen provisorisch herrichten lassen. Für jede dieser Abtheilungen mit je einem Bett verlangt er täglich 8 Mark; dazu hat er noch für alle Zimmer die Bestimmung getroffen, daß bei nicht eingehaltener Mahlzeit pro Bett 1 Mark mehr zu bezahlen ist." Diese Zahlen sprechen so für sich, daß jede weitere Bemerkung überflüssig erscheint.

— „Daily Telegraph" giebt noch folgende interessante Einzelheiten über die Gefangennahme von Präsident Steijns Kabinet am Morgen des 12. Juli: General de Lisles Abtheilung war wenige Tage vorher durch Reitz im nordöstlichen Theil des Oranjefreistaates gekommen. General Broadwood mit den siebenten Gardedragonern, der vierten Imperial Yeomanry und den dritten Dragonern waren in der Nähe dieses Platzes, als sie plötzlich von Lord Kitchener den Befehl erhielten, umzukehren und die Stadt abzusuchen. Die Abtheilungen waren namentlich vorher auf dem Marsche von Buren belästigt worden, was aber aufgehört hatte, als man die Stadt passirte. General Broadwood kehrte, wie ihm befohlen war, um und hatte die Absicht, die Stadt am Freitag bei Tagesanbruch zu umzingeln. Die Stadt ist in einem Viereck ziemlich regelmäßig erbaut und hat nicht mehr als vielleicht hundert Häuser. Unglücklicherweise folgten die Vorposten und Patrouillen am frühen Morgen einigen frei herumlaufenden Pferden, in dem Glauben, daß es sich um ihre eigenen Pferde handelte. Als das Mißverständniß aufgeklärt worden war, begann der Tag grade zu grauen. Eine Patrouille von höchstens sechs Mann von den siebenten Garde-Dragonern unter dem Befehl des Leutnants Shaw ritt auf die Stadt zu. Sie sah zunächst ein Zelt in einem Garten mit einem Feuer, das in der Nähe brannte und an dem Kaffee gekocht wurde. Als die Engländer herankamen, sprangen plötzlich ungefähr ein halbes Dutzend Buren auf den Hof, die offenbar grade aus den Betten kamen. Die Patrouille rief sofort „Hände hoch", ein Befehl, dem die meisten Buren sofort folgten. Einer von ihnen, der später als General oder Kommandant Cronje erkannt wurde, versuchte in ein Zelt zu gelangen, um ein Gewehr zu holen, der Säbelhieb eines der Dragoner hinderte ihn aber daran, diese Absicht auszuführen; einem anderen Buren, der zu fliehen versuchte, wurde eine Kugel nachgejagt, die ihn veranlaßte, sofort seine Absicht wieder aufzugeben. Die ganze Sache war in einer Minute geschehen, während General Broadwoods Hauptabtheilung noch weit entfernt war. Die Patrouillen sowohl als auch alle die anderen Führer wußten gar nicht, wen man in Reitz vermuthete, und hatten keine Ahnung davon, daß Steijn überhaupt in der Nähe sei. Man hatte geglaubt, daß der Rückmarsch nur deswegen angeordnet worden sei, weil man einige Burenpatrouillen hatte entkommen lassen, die nachträglich noch gefangen werden sollten, aber selbst, als die elf gefangenen Buren halb bekleidet auf dem Hofe standen, hatte kein Mensch eine Ahnung davon, daß dies die Mitglieder von Steijns Kabinet oder Kriegsrath seien. Leutnant Shaw glaubte, daß er elf gewöhnliche Buren gefangen hätte, und dachte gar nicht daran, daß es sich um Steijns jüngeren Bruder und die ersten Beamten des Staates handelte. Während dessen war der Präsident selbst, im Nachtgewand und die Beine nur mit Socken bekleidet, auf einem Pony um die Ecke des Hauses herum entkommen, und da er selten zu reiten pflegt, sondern immer im Wagen fährt, muß ihm der Ritt besonders unbequem gewesen sein. So galoppirte er die Hauptstraße entlang an einem englischen Posten vorbei, der ihn anrief und ihm Halt gebot. Der Sergeant, unter dem dieser Posten stand und der zufällig der beste Schütze des Regiments war, erzählte, daß es ihm den Eindruck gemacht habe, Steijn habe halten wollen, das Pferd sei aber durchgegangen; er rief deshalb noch einmal, und als auch das nicht half, griff er zur Büchse. Beide Schüsse aber versagten und zwar, weil den Leuten so schlechtes Oel zum Reinigen der Gewehre gegeben worden war, daß es unmöglich war, ein Gewehr in gutem Stand zu halten. Leutnant Shaw feuerte noch seinen Revolver ab, aber traf nicht, man ließ dann lachend den alten Mann davonreiten, natürlich ohne eine Ahnung davon, wer es war. Später wurden Patrouillen hinter ihm hergeschickt, der Präsident hatte aber offenbar bald Hülfe gefunden und war von Buren auf geheimen Wegen in die Berge geführt worden. Die gefangenen Kabinetsmitglieder wurden dann nach Heilbron gebracht und von da nach Pretoria, wo sie in ein Gefängniß eingeliefert wurden. Staatspapiere, sowie Korrespondenzen und die Kleider des Präsidenten wurden erbeutet, ebenso einige hundert Pfund in Gold und etwa 12 000 Pfund in Papiergeld. (Es ist merkwürdig, wie sich die Legende bereits des Präsidenten Steijn bemächtigt hat. So bezeichnet ihn der Berichterstatter hier wieder als alten Mann. Steijn ist aber am 2. Oktober 1857 geboren, also noch nicht 44 Jahre alt.)

Standesamt Schulitz.

Vom 11. bis 18. August.

Aufgebote. Arbeiter Heinrich Grabowski, Auguste Kuhfeldt.

Eheschließungen. Käthner Richard Manthey, Gorsin, Johanna Adam. Arbeiter Karl Bahr, Marianne Schwanke, Bromberg.

Geburten. Schiffseigner Heinrich Krüger, Neu-Beelitz (Kreis Friedeberg), 1 T. Käthner Robert Schulz, Feyerland, 1 S. Arbeiter Eduard Lindenbaum 1 T. Käthner Karl Grabowski 1 S. Arbeiter Stanislaus Blumerski 1 T. Postschaffner Heinrich Meister 1 S.

Sterbefälle. Otto Bukowski 11 M. Elisabeth Lewandowski, Thorn, 1 M. Käthner Ernst Stier, Kabott, 75 J.

Täglich Rinkauer Sonderzüge: ab Bromberg 3^{45}, 5^{00} nm., ab Rinkau 7^{20}, 8^{00} abds.

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

21. August: Schön, warm, strichweise Gewitter.

22. August: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, starke Winde. Regenfälle.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

♂ **Herr Regierungspräsident Conrad** tritt seine neue Stellung als Chef der Reichskanzlei am 15. September d. J. an und ist bis dahin beurlaubt.

♂ **In Handwerkskammer-Angelegenheiten** findet heute in Posen eine Sitzung statt. Zur Theilnahme an derselben haben sich von hier die Herren Regierungsassessor Hahn als Regierungskommissar der hiesigen Handwerkskammer, ferner deren Vorsitzender Herr Zimmer- und Maurermeister Berndt und Herr Handwerkskammersekretär Budjuhn nach Posen begeben.

♂ **Neues Katasteramt.** In Nakel wird ein Katasteramt eingerichtet werden.

* **Silberne Hochzeit.** Am 22. d. Mts. feiern die Hausbesitzer Franz Lehmannschen Eheleute Feldstraße 36 das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Patzers Park.** Am Donnerstag findet in Patzers Park ein einmaliges Monstrekonzert statt. Es wird von den Kapellen der hiesigen Garnison, sowie der Kapelle des Dragonerregiments Nr. 12 aus Gnesen ausgeführt.

§ **Unfall.** In das Garnisonlazarett wurde gestern ein Artillerieunteroffizier gebracht, dem von einem ausschlagenden Pferde der Arm gebrochen worden war.

* **Das große Loos der Marienburger Geldlotterie** im Betrage von 60 000 Mark haben ein Seilermeister und dessen Brüder in Neumarkt (Schlesien) gewonnen. Wie mitgetheilt, fiel der Gewinn in eine Danziger Kollekte.

♂ **Ueberlastete Fuhrwerke.** Es ist hier die Wahrnehmung gemacht worden, daß Fuhrwerke mit Ladung überlastet werden. Die Polizeibeamten sind neuerdings angewiesen worden, gegen Führer solcher überladener Fuhrwerke unnachsichtlich vorzugehen, und es sind infolge dessen auch bereits mehrfache Anzeigen eingegangen.

♂ **Betreffend die Einrichtung eines deutschen Vereinshauses** in Bromberg wird heute Abend im Rathhaussaale unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Knobloch eine Besprechung stattfinden. Zur Theilnahme daran sind die Vorstände der hiesigen Vereine eingeladen. Gestern hat bereits in einer Versammlung der Vereinsvorstände eine vertrauliche Besprechung über die Angelegenheit stattgefunden. Ueber das Ergebniß derselben ist den Theilnehmern „auf Ehrenwort" Stillschweigen auferlegt worden.

§ **Nächtlicher Unfug.** Von Nachtschwärmern ist in vergangener Nacht in der Danzigerstraße das Geschäfts-Schaufenster im Hause Nr. 50 zertrümmert worden.

* **Im Elysiumtheater** wird heute zum Benefiz für die Herren Karl Jönsson und Peter Sigl eine Aufführung der Birch-Pfeifferschen „Grille" statt finden. Bei ermäßigten Preisen wird Mittwoch der bekannte Schwank „Die Großstadtluft" gegeben. Da die Saison bereits am 1. September schließt, kann nur diese eine Aufführung stattfinden. Donnerstag geht die letzte Novität, dieser Saison in Szene, und zwar Otto Erich Hartlebens hochinteressanter Einakter-Cyclus „Die Befreiten."

§ **Schriftlicher Verkehr mit der hiesigen königlichen Regierung.** Im Interesse des Publikums, das sich in irgend welcher Angelegenheit schriftlich an den jeweiligen Regierungspräsidenten wendet, sei bemerkt, daß es sich empfiehlt, die Schreiben nicht an die Person des Herrn Regierungspräsidenten zu adressiren, sondern nur an das „Präsidium der königlichen Regierung" oder an den „Herrn Regierungspräsidenten" (ohne Angabe des Namens desselben). Die Erledigung von Schreiben, die mit einer persönlichen Adresse versehen sind, verzögert sich oft.

* **Patzers Sommertheater.** Als Vorstellung zu ermäßigten Preisen kommt heute „Der Bettelstudent" zum letzten male zur Aufführung. Mittwoch geht für den Gesangverein der Bäckerinnung Lortzings „Wildschütz" (nicht Webers „Freischütz") in Szene. Am Freitag findet das Benefiz für Fräulein Fürst statt; zur Aufführung kommt die allbekannte Operette „Der Obersteiger".

Aus dem Kreise Thorn, 17. August. (Ein Arbeiterkrawall) ereignete sich auf dem von Szczanieckischen Rittergute Nawra. Akkordarbeiter waren mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt; ein Fuder sollte noch eingebracht werden, das noch nicht ganz aufgeladen war, als der Unternehmer Feierabend gebot. Sofort legten die Akkordarbeiter die Arbeit nieder und waren selbst auf das Zureden des Oberinspektors Donarski nicht zu bewegen, das Fuder einzubringen. Es mußten Leute vom Hofe herbeigerufen werden, welche das Fuder in die Scheune schafften. Am andern Tage begab sich D. zu den Akkordarbeitern, welche Getreide mähten, und versetzte dem, der am meisten gegen das Einbringen des Fuders war, einige Hiebe mit der Reitpeitsche. Sofort kommandirte der Unternehmer: „Sensen nieder und los auf den Ober-Inspektor." Daraufhin stürzten sich etwa 50 Mann auf D., der eilig in den Wagen sprang und die Flucht ergriff. Ein Hagel von Steinen folgte ihm. So ging es bis auf den Hof. Erst hier legte sich einigermaßen der Sturm und der herbeigerufene Gendarm wollte acht der Rädelsführer verhaften. Da aber die anderen Arbeiter erklärten, daß sie sämmtlich die Arbeit niederlegen würden, wenn auch nur einer von ihnen verhaftet werden sollte, so wurde auf Wunsch v. Szczaniecki's, der nicht ohne Arbeiter bleiben wollte, von der Verhaftung Abstand genommen. Trotzdem sollen die Arbeiter in der Nacht Nawra verlassen haben.

Marienburg, 18. August. (Um die hiesige Bürgermeisterstelle,) welche mit einem Gehalt von 6000 Mark ausgeschrieben ist, sind erst 18 Bewerbungsgesuche eingegangen. Die Bewerbungsfrist läuft mit dem 15. September ab. Der jetzige Bürgermeister hat keine Aussicht auf Wiederwahl.

Danzig, 19. August. (Ein internationaler Schwindler) ist von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden. Er verweigerte bisher über den Grund seiner Anwesenheit in Danzig jede Auskunft und leistete bei seiner Verhaftung den Polizeibeamten Widerstand. Er giebt nur an, Kellner zu sein, und nennt sich Alexander Mearet. Die von ihm als seine Heimat bezeichnete kleine französische Stadt ist völlig unbekannt. Als Mearet hat sich der Verhaftete, der französisch, russisch, englisch, italienisch und deutsch zu sprechen vorgiebt, von dem französischen Konsul 5 Mark Reisegeld und unter dem Namen Josef Wanhammer von dem belgischen Konsul 10 Mark erbettelt. Ueber diese beiden Namen sowie die Namen Giuseppe Garini, Johann Wanderfelde, John Marti, John Petrucin hat der ergriffene Schwindler gefälschte, mit Stempeln und amtlichen Beglaubigungen versehene Papiere bei sich. Fast sämmtliche Papiere tragen die Unterschrift „Königliche Polizeidirektion Thorn, gez. Neumann" (in Thorn giebt es bekanntlich keine „Königliche Polizeidirektion"). Daß der Ergriffene die Papiere selbst gefälscht hat, dürfte daraus hervorgehen, daß man bei ihm Abdrücke von Stempeln, Tusche, Pauspapier 2c. fand. Auch fand man bei ihm einige Exemplare sozialdemokratischer Zeitungen und Schriften.

Königsberg, 19. August. (Sperrung der Grenze für Preußengänger.) Die „Königsberger Hartungsche Zeitung" schreibt: „Die Nachricht ist zuverlässig, daß der russische Finanzminister Witte die deutsche Reichsregierung nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß eine, und zwar seiner Meinung nach die empfindlichste Repressivmaßregel gegen Deutschland, falls die Agrarzölle angenommen werden sollten, die Sperrung der Grenze für die Preußengänger sein wird."

Volkswirthschaft.

Die Weinernte in Frankreich. Dem „Gaulois" zufolge muß nach Berichten der Präfekten die Weinernte in Frankreich den Betrag von 135 Millionen Hektoliter erreichen.

Gerichtssaal.

Ansbach, 19. August. Der ehemalige Kassirer des Landwirthschaftlichen Kreditvereins von Mittelfranken, Schröppel, wurde wegen Untreue und Betruges vom hiesigen Landgericht zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 19. August. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, ist in Bad Ems der Lustspieldichter Emil Pohl, 77 Jahre alt, gestorben.

Professor Karl Weinhold, der allbekannte und verdiente Germanist der Berliner Universität, ist am 15. d. M. in Bad Nauheim, wo er Erholung und Stärkung suchte, im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Ein feinsinniger deutscher Gelehrter und ein ausgezeichneter akademischer Lehrer ist mit ihm dahingegangen. Er war am 26. Oktober 1823 in Reichenbach (Schlesien) geboren, studirte in Breslau und Berlin Theologie und Philologie und habilitirte sich im Jahre 1847 in Halle als Privatdozent. Bereits 1849 wurde er außerordentlicher Professor der deutschen Sprache und Litteratur in Breslau, folgte 1850 einem Rufe nach Krakau, 1851 nach Graz und 1861 nach Kiel. 1876 kehrte er als ordentlicher Professor an die Universität Breslau zurück und bekleidete seit 1889 als Nachfolger Müllenhoffs dieselbe Professur an der Universität Berlin, die einst Jakob Grimm eingenommen hat. In demselben Jahre wurde er zum Geheimen Oberregierungsrath und zum Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt.

Zur deutschen Südpolarexpedition. Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Für die deutsche Südpolar-Expedition ist ein Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" gechartert, der voraussichtlich am 11. Oktober von Sydney abgehen wird, um der Expedition nach den Kerguelen, wo sie Ende November mit dem Expeditionsschiff „Gauß" eintrifft, Kohlen, Proviant und die nöthigen Polarhunde zuzuführen. Dieser Dampfer stellt die letzte Verbindung mit der Südpolarexpedition her und ist angewiesen, Briefsendungen an die Theilnehmer der Expedition mitzunehmen.

Bunte Chronik.

— Zusammenstoß mit einem Eisberge. Viktoria, Britisch Columbia, 19. August. Der Alaskadampfer „Islander" der Kanadischen Pacificgesellschaft stieß Freitag früh in der Nähe von Juneau, Alaska, mit einem Eisberge zusammen. Der Dampfer sank; 65 Personen, darunter der Kapitän, ertranken, 107 wurden gerettet und in der letzten Nacht hierher gebracht. — Unter den ertrunkenen Passagieren des Alaskadampfers „Islander" befindet sich auch, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, der Gouvecneur von Alaska, Roß, mit seiner Familie.

— Breslau, 19. August. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Ratibor: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag schossen die zur Zeit beschäftigungslosen Arbeiter Jesch und Adamietz aus Ostrog, welche wegen Ruhestörung vor einem Gasthause von mehreren Nachtwächtern verhaftet werden sollten, auf letztere, tödteten den Nachtwächter Seemann und ergriffen dann auf einem Kahn, den sie dem Eigenthümer unter Bedrohung des Lebens abgenommen hatten, die Flucht. Es gelang, Jesch in Bresnitz festzunehmen; Adamietz tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

— Koblenz, 19. August. Ueber den Brand des hiesigen Regierungsgebäudes meldet die „Koblenzer Zeitung", daß bei den gestrigen Aufräumungsarbeiten, an welchen 200 Pioniere mitwirkten, noch vereinzelt glühende Balken aufflackerten. Das ganze Gebäude sei durch das Feuer und das Löschwasser beschädigt und deshalb unbrauchbar; zwei Neubauten in der Kaiser Friedrich- und der Marienbildchenstraße seien zur Unterbringung der Regierungsbureaus gemiethet.

— Lübeck, 19. August. Heute Nachmittag fand ein Ansturm auf den 1826 gegründeten Vorschuß- und Sparverein statt. Die Kasse zahlte, wie die „Lübecker Anzeigen" melden, jeden Betrag aus. Vor der Bank hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, ein starkes Aufgebot von Schutzleuten hielt die Ordnung aufrecht.

— Ein menschlicher Schädel wurde im Jahre 1866 in dem goldhaltigen Kiesel in einer Grube in Calaveras in Kalifornien gefunden und gelangte als Calaveras-Schädel zu großer Berühmtheit, weil er als ein Beweis für das hohe Alter des Menschengeschlechts angesehen wurde. Dieser archäologischen Herrlichkeit ist jetzt erst ein Ende gemacht worden. Ein Missionar hat von einem gewissen Scribner das Geständniß erhalten, daß er seinerzeit in Abwesenheit der Arbeiter einen alten Indianerschädel dort in dem Kiesel vergrub, um sich einen Scherz zu machen.

— Der Blitz schlug vor einigen Tagen auf dem Gornergrat bei Zermatt ins Hotel Belvedere. Er zerstörte das Telephonbureau, drang in den Eßsaal, wo 22 Touristen saßen, zerstörte die Lampen, Flaschen und Fenster. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. In der Küche dagegen wurden alle Angestellten zu Boden geworfen und der Küchenchef wurde verwundet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der neue von der Stadt angeschaffte **Wassersprengwagen**, welcher seit einigen Tagen in Betrieb genommen ist, erfreut sich seitens eines Theiles des Publikums nicht derjenigen Anerkennung, die die städtische Behörde erwartete. Man hat bei Anschaffung dieses Wagens nicht an die im ganzen genommen engen Straßen der Stadt gedacht. Der Wagen, in der Mitte des Straßendammes fahrend, besprengt die ganze Straßenbreite und einen Theil des Trottoirs, und alles, was an ihm vorbei will, wird mit Wasser benäßt. Namentlich sind es die Radler und Radlerinnen, die hiervon zu leiden haben. Aber auch Handwagen, die mit Kolonialwaaren 2c. beladen sind, und deren Führer unterliegen den nassen Angriffen des Sprengwagen-Ungeheuers. Für große Städte mit ihren breiten Straßendämmen da mögen sie wohl am Platze sein, nicht aber in Städten mit schmalen Straßen.

Ein Bürger.

(Anmerkung der Redaktion. Die Klagen sind nicht unberechtigt; aber man braucht die neuen Wagen ja auch nur in den breiteren Straßen wie Danziger- und östliche Wilhelmstraße kursiren lassen. Die älteren Sprengwagen werden dann für die engeren Straßen frei. Von diesem Gesichtspunkt ist man bei Anschaffung der neuen Wagen wohl auch ausgegangen.)

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Gumbinnen, 20. August. In dem Prozeß Krosigk wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen.

Sagan, 20. August. Der Rittergutsbesitzer Frahne aus Dittersbach, ein Sohn des Kommerzienraths Frahne aus Landshut, ist durch Unfall bei einer Rehbockjagd erschossen worden.

Lemberg, 20. August. Die „Gazeta Lwowska" meldet aus Tlumacz: Die Bevölkerung der Ortschaft Ottynia bedrohte die Kommission, welche wegen Ausbruch der Schweineseuche nothwendige Maßnahmen traf, mit Stöcken und bewarf sie mit Koth. Zwei Thierärzte wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. 5 Verhaftungen wurden vorgenommen. Tags darauf rottete sich eine große Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude zusammen und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Militär zerstreute die Menge, und es herrscht seitdem Ruhe.

Petersburg, 20. August. Bei der Stadt Kursk verschüttete ein Bergsturz 3 Häuser, wobei 14 Personen getödtet wurden.

Jamburg (Gouvernement Petersburg), 20. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen in der Nacht zu Montag hier ein, um dem gestrigen Manöver beizuwohnen. Gestern früh reiste der Kaiser und die Kaiserin nach Narva und wohnten dort am Denkmal der Narvaschlacht einer Kirchenparade des Preobraschenski-Regiments bei. Darauf erfolgte die Rückkehr nach Jamburg.

Paris, 20. August. Nach dem „Figaro" sind für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaares noch mehrere Tage nach Schluß der Parade bei Rheims in Aussicht genommen. Die Nachricht von der Ankunft des Zaren wird von den Blättern einstimmig mit großer Befriedigung aufgenommen.

Interlaken, 20. August. (Privat.) Auf dem Wandberge stürzte infolge Ausgleitens der 67jährige Fabrikant Theodor Matter aus Mannheim 50 Meter tief ab und wurde als Leiche aufgefunden.

London, 20. August. Wie die „Times" meldet, gab die Regierung den Bondsholdern bekannt, daß sie die letzten Koupons der Transvaal-Bonds von 1892 zahle, jedoch diejenigen nicht, die im Juli 1900 fällig waren, als Transvaal noch als Republik existirte und noch nicht annektirt war.

Konstantinopel, 20. August. In Haidar (?) brach gestern eine große Feuersbrunst aus, durch welche eine große Anzahl Gebäude eingeäschert wurden, darunter die von der anatolischen Bahn erbauten Häuser. Die Bahn erleidet sonst keinerlei Schaden.

Winnipeg, (Manitoba) 20. August. Nach dem Erntebericht der Regierung für August wird der Bestand an Weizen auf 48 857 255 Bushel, Hafer 40 206 775, Gerste 6 433 919 und die gesammte Getreideernte auf 95 497 849 Bushel geschätzt.

Washington, 20. August. Die Regierung hat beschlossen, keinerlei militärische Gewalt anzuwenden, um den Verkehr über den Isthmus von Panama offen zu halten, falls es nicht offenbar wird, daß die columbische Regierung nicht imstande ist, dies zu thun.

Sankt Louis, 20. August. Eine Feuersbrunst zerstörte fast die ganze Stadt Grand-Boung.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	16.8.	1,45	17.8.	1,37	—	0,08
2	Zakroczym . . .	13.8.	1,09	14.8.	0,90	—	0,19
3	Thorn*)	18.8.	0,88	19.8.	0,74	—	0,14
4	Brahemünde . .	19.8.	2,94	20.8.	2,84	—	0,10
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	19.8.	5,20	20.8.	5,14	—	0,06
	Bromberg U.-Pegel		1,90		1,96	0,06	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	18.8.	2,02	19.8.	2,00	—	0,02
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	19.8.	3,62	20.8.	3,60	—	0,02
	Pakoschschl. U.-Pegel	19.8.	1,94	20.8.	1,94	—	—
8	Bartschin	19.8.	1,58	20.8.	1,58	—	—
9	12. Grom. Schleuse	19.8.	0,86	20.8.	0,90	0,04	—
10	Weißenhöhe**) . .	19.8.	0,04	20.8.	0,09	0,05	—
11	Usch	19.8.	0,29	20.8.	—	—	—
12	Czarnikau . . .	19.8.	0,32	20.8.	0,34	0,02	—
13	Filehne . . .	19.8.	0,44	20.8.	0,42	—	0,02

*) Thorn über Null.
**) Weißenhöhe über Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 0,80 Meter, unterhalb Usch 0,90 Meter.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schwellen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	179	J. Wegener-Schulitz	J. Wegener-Schulitz	26½	sind abgeschleust
do	180 181	Karl Groch-Bromberg	Heppner-Stettin	8	do
do	182 183	Transportgesellschaft Dt. Fordon	D. Franke Söhne-Berlin	30	do
do	154	Habermann u. Moritz-Bromb.	W. A. Wolff-Berlin	—	schleust

Schiffsverkehr vom 19. bis 20. August, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
E. Haupt	I 19732	Gerberlohe	Hamburg-Bromberg
J. Schmidt	Neuf. 17	kief. Bretter	Weißenburg-Stettin
O. Lägen	IV 771	do.	do. do.
Kasprowicz	I 9122	Faschinen	Usch-Fordon
Marieczynski	XIII 2638	do.	do. do.
T. Reinelt	VI 846	Güter	Stettin-Bromberg
G. Eisfeld	XIII 1185	do.	Berlin-Bromberg
Lauterwald	III 1549	Steinkohlen	Danzig-Pakosch
W. Schneider	I 24020	kief. Bretter	Bromberg-Dresden
G. Schreiber	I 24555	leer	Berlin-Schulitz
G. Dahlke	I 24547	do.	do. do.
F. Czarnecki	XIII 6760	do.	Bromberg-Bartsch.
F. Berg	VIII 1292	do.	do. do.
F. Stobinski	V 848	do.	do. do.
Th. Rochlitz	V 808	do.	Labischin-Bromberg
F. Rudnicki	XIII 3083	do.	Bromberg-Gorsin
F. Staskowski	V 817	do.	Thorn-Fuchsschw.
Nuszkowski	XIV 126	do.	Thorn-Gorsin

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Mittwoch, 21. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 41 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr — Minuten. Tageslänge 14 Stunden 19 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 12° 17'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang nach ½1 Uhr mittags. Untergang nach ½10 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
8.	19	mittags 1 Uhr	760,1	24,1	22	O	0
8.	19	abends 9 Uhr	757,3	17,7	60	O	0
8.	20	früh 9 Uhr	757,3	20,8	46	N	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 20,4 Grad Reaumur = 25,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,0 Grad Reaumur = 13,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, zeitweise bewölkt, tagsüber warm.

Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg am 19. August.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius
Christiansund	764	W	wolkig	12
Skagen	767	W	bedeckt	16
Kopenhagen	769	WSW	heiter	17
Stockholm	765	W	bedeckt	18
Haparanda	761	N	wolkig	15
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	768	NNO	heiter	19
Hamburg	767	SO	wolkenlos	16
Swinemünde	769	SSO	halb bedeckt	18
Neufahrwasser	769	SW	wolkig	18
Memel	767	WSW	wolkig	22
Scilly	768	NO	halb bedeckt	16
Frankfurt a. M.	767	NO	heiter	19
München	768	W	heiter	15
Chemnitz	767	O	heiter	19
Berlin	768	SO	heiter	19
Hannover	768	still	halb bedeckt	15
Breslau	768	O	wolkenlos	18
Stornoway	773	WSW	bedeckt	10

Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. August. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170 — 178 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 135 — 145 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M., gute Brauwaare 130—135 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 120—135 M., Koch- nom. 180 Mark. — Hafer 140 bis 145 M., neuer 125—135 M.

Köln, 19. August. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 62,00, per Oktober 59,00. — Wetter: Heiter.

Königsberg, 19. August. Weizen unverändert, hochbunter 754 Gr. 165, 802 Gr. 167,50 M., bunter 754 Gr. bezogen 158 M., rother — M. — Roggen unverändert, inländischer geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 132, 132,50, zur Saat 135 M., russischer gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per To. zu reguliren, —,— M. per Tonne. — Gerste große 120, 127 M. — Hafer still, inländischer 130, 131, 131,50, 133, 133 M. — Linsen russ. 157 M. — Raps 250, Hinterraps 120 M. — Wetter: Prachtvoll. — Wind: SW. — Thermometer: + 20 Grad Reaumur.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 20. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	19.	20.	Kurs vom	19.	20.
Amtliche Notiz			Laurahütte	186,50	—,—
			Mar.-Mlawka	70,75	70,75
Disk.-Komm.	175,40	175,00	Ostpr. Südbahn	82,75	82,75
Deutsche Bank	194,25	194,00	Italiener	—,—	98,90
Oesterr. Kredit.	201,50	199,50	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	21,75	21,75	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: abwartend.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei, Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malabinsky, Bahnhofstraße 97.

Reise mit Chokolade=Kaiser.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee=Geschäft

in Bromberg nur Brückenstraße 3. Friedrichstraße 50. Elisabethstraße 23 (am Elisabethmarkt). (5

Eigene Kakao-, Chokolade- und Zuckerwaarenfabrik.

Konkurswaarenverkauf.

Der Verkauf der zur **Hedwig Plischke'schen Konkursmasse** gehörigen (23

Kürschnerwaaren 2c.

findet im einzelnen im Geschäftslokal **Bahnhofstr. 91** in den üblichen Geschäftsstunden statt.

Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

Königsberger Thiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. W. v. **30000 M.** darunter **45 Stück erstklassige Fahrräder** u. viele andere werthvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mark

Lotterie der international. Feuerschutz-Ausstellung.
4500 Gewinne i. W. v. 90 000 M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Berliner Pferdelotterie.
3333 Gewinne i. W. v. 100 000 M.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Königsberger Schloßfreilegungs-Lotterie
Nur Bargeldgewinne.
Hauptgewinn: 50000 Mk.
Loose à 3,00 Mk.

Rothe Kreuzlotterie.
Nur Bargeldgewinne.
16870 Gewinne,
darunter Hauptgewinne à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug.
Loose à 3,30 M. einschl. Stempel empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wichtig für die Herren **Neubau**tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900/1901
Tapeten-Restpartieen sind für die
Hälfte des früheren Preises
solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern! (304

Gustav Schleising, Bromberg
Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868.
Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:
2 goldene Medaillen.
Eberswalder Korklinoleum!
Muster zu Diensten.

Theer.

Bester Steinkohlentheer
— Dachtheer —
stets am Lager. (17
Julius Jacoby
Asphalt-Dachpappenfabrik
Alexanderstr. 8.

Braunkohlen-Brikets
Berggeist, vorzüglicher Qualität, Senftenberg. Bez. verkauft fr. Hof 200 Ctr. à 95 Pf., 10 Ctr. 1,05 M.
Ia. Oberschl. Steinkohlen,
beste Marken, billigst.
Fr. Wilke, Schleusenau 104.
Telephon 461. (26

Gothische Möbel.

Strengste Reellität. **Möbel-Ausstattungs-Magazin** Garantie 5 Jahre.

Societät Berl. Möbel-Tischler Ad. Tilzer.

Empfehlenswerthe erste **Bezugsquelle** für alle Wohnungseinrichtungen und Möbelergänzungen. 260)

Stets grosse Auswahl in **Buffets, Polstermöbeln** in den neuesten Façons mit einfachen, sowie überraschend schönen Bezügen.

Lager aller Kunstmöbel. **Berlin SW., Jerusalemerkirche 3.** Polstermöbel, Dekorationen

Holländische und Friesische Möbel nach alten Originalen

Gartenfreunden, Blumen- und Pflanzenliebhabern
empfehle ich den Besuch meiner ca. 10 Morgen großen

Gärtnerei.
Jul. Ross,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Berlinerstraße 14.

„Elysium"
patentamtlich geschützt
ein neuer unerreicht praktischer, elegant. Vogelkäfig. Futter-, Wasser- und Badeeinrichtung im Sockel des Käfigs, daher kein Schmutz, kein Ungeziefer, 35 cm lang, 22 cm tief, 40 cm hoch, ganz aus Metall in weiss, grün, mauve mit Gold; fix und fertig eingerichtet Mk. 11,—.
Gustav Voss, Hoflieferant.
Vogelkäfig- & Aquarienfabrik.
Köln a. Rh.

Kauf und Verkauf

Gebrauchtes Kutschgeschirr
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter **M. S. 75** postlagernd.

Destill., Kolonialwaarengesch todeshlb. zu vkf. od. z. verp. Rückv. bfg. **J. Barkusky,** Bahnhfst. 13, II.

---

20 Lungenprüferautomaten
gebraucht, stelle zum Verkauf für jeden annehmbaren Preis, um damit schnell zu räumen, ebenso
1 Posten Musikautomaten
mit Noten. (27
H. Kaatz Inhab. **J. Gnossa,**
Posenerstraße 23.

---

2 Pianinos
äußerst preiswerth,
Nußbaum, prachtvoller Ton,
direkt aus der Fabrik,
mit 10jähriger Garantie.
Evtl. auch Abzahlung
bei **Junga, Bahnhofstr. 75.**

Ca. 50 Stück
gebrauchte, aber gut erhaltene
Fahrräder
verkaufe, um damit zu räumen zu jedem nur annehmbar. Preise aus.
Meyer's mech. Werkstätten,
95a. Bahnhofstr. 95a.

Reitpferd.
Ein brauner, edel gezogener **Wallach,** f. 5 Jahr alt, 167 cm groß, gut geritten, jedes Gewicht tragend, mit hervorragenden Gängen und brillantem Ausfehn, sogenanntes Kommandeurpferd, steht z. Verkauf.
Dom. Broniewo b. Debenke. Wagen auf vorherige Anmeldung Bahnhof Witoslaw.

Bettgestell mit Federmatratze u. Keilk. zu verk. Danzigerst. 64, pt. r.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke

Actien-Gesellschaft.
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig.
Specialität: (79

Dampfkessel

jeder Art.
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.
Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Nichts wirkt so gut, wie ORI

Die sicherste, schnellste und untrüglichste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt **„Ori."** Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori" unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori" ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori" ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori" mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori" hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori" vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori", lasse sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori" wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

ORI

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

In Bromberg zu haben bei den Drogisten von **Carl Grosse Nachf., Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Ww., Hugo Gundlach, Wilh. Heydemann, Carl Schmidt, A. Willmann.**

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch **sparsamen Verbrauch** sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniß an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß **jedes „ächte"** Stück **meine volle Firma** trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch **Plakate** (wie obige Abbildung) kenntlich.
Käuflich in **Bromberg, Crone, Prinzenthal, Schleusenau** und **Schultz** in allen Colonialwaaren- Droguen- u. Seifenhandlungen. (86
Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.

Um mit meinem Lager von
Fahrrädern, Nähmaschinen,
Kinderwagen
und Fahrradzubehörtheilen
etwas zu räumen, verkaufe von heute ab
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F. Meyer, 95a. Bahnhofstr. 95a.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Saatgetreide
offeriert **Landwirthschaftl. Ein- u. Verkaufsverein,** Töpferstr. 3.

Für Hausbesitzer
empfiehlt
Plakate
zum Anheften in den Kloset-Anlagen
(Vorschriften zur Beachtung.)
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Elegante Herren- Garderobe
fertig und nach Maass
nach dem neuesten Schnitt
Deutscher Mode
liefert unter Garantie
tadellosen Sitzes
Gustav Abicht,
Bromberg.
Verkauf nur gegen baar.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaaren-, Delikateß- und Aufschnittgeschäfts, auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Gottschalk, Kasernenstraße 3.**

Laden
und **Wohnung,** 2 Schaufenster; **Friedrichstraße Nr. 8** zu vermiethen C. Bähnisch Nachf.

Der Eckladen Friedrichstr. 1
ist zu vermiethen. (22

Laden per 1. Oktober zu vermiethen. (260
Danzigerstraße 20.

Laden mit Wohnung
z. verm **Prinzenthal,** Naklerst. 9.

Eine Werkstelle,
dazu 2 Zimmer und Küche, sowie
1 Laden mit auch ohne Wohn.,
für jede Branche geeignet per 1. Oktober **Wilhelmstraße 59** zu vermiethen. R. G. Schmidt.

Zu vermiethen:
3 Wohn., 5 Zimmer und Bad,
4 Wohn., 4 Zimmer und Bad,
2 Wohn., 2 Zimmer, (21
1 Laden und 2 Zimmer.
Näh. **Viktoriastr. 8,** 1 Tr. r.

Wohnungen Heynestr. 43.
1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm.
1 „ 2 Z. „ „ Kab. zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

I. Etage,
7 und mehr Zimmer 2c., v. 1. Okt. **Elisabethstr. 52a** zu vermieth. Architekt Karl Bergner. (27

Alexanderstr. 14 eine Wohn., hchp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest., Garten, eventl. auch Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zubehör billig zu vermiethen
17) **Mittelstraße Nr. 41.**

Danzigerstraße 139
herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Loggia u. reichl. Zubeh., komfortab. eingerichtet, v. 1. Oktob. zu vermieth. Oskar Unverferth.

Boiestraße Nr. 6
sind **Wohnungen,** zwei von 6 Zimmern, eine v. 3 Zimmern und eine von 2 Zimmern mit sämmtl. Zubehör zu vermiethen.

Vom 1. Okt. cr. zu vermiethen:
Bahnhofstr. 49, 2 Tr., 4 Zimm., Küche und Zubehör.
Rinkauerstr. 33 flott gehende **Bäckerei** mit Inventar.
Johannisstr. 10, 1 Treppe, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör.
A. Cohnfeld. **Bahnhofstr. 32.**

Neuer Markt 10
Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfdst. v. sogleich z. v. Tetzlaff.

Herrschaftliche Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen. (280
Danzigerstraße Nr. 64.

Friedrichstr. 16, 4 Zimm.,
Küche, Zubeh., vollst. umgeb.

Schleinitzstraße 17
eine Wohnung von 5 Zimmern und Alkoven, Balkon, Badeeinrichtung, der Neuzeit entspr. per 1. Oktober zu vermiethen. C. Gau.

Mittelstr. 55, Wohn. v. 4 Zim. m. all. Zub. Das. a. kl. einz. Zim. u. Pferdeställe v. 1. Okt z. verm.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern,
Küche mit Gas, reichl. Zubeh. und Gartenbenutz. im Neubau Albertstraße 22 zu verm. Näh. daselbst.

Luisenstraße 22
herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Küche, Mädchen- u. Speisekamm., ebenso **2 Hofwohnungen,** je 2 Zimmer, Küche zu vermiethen. Näheres **Mittelstraße 26.**

Cichorienstraße 2,
Wohnung, 4—5 Zimmer, reichl. Zubehör, Vorgarten, Laube, von sofort od. 1. Oktbr. z. vermiethen.

Alexanderstraße 6 4 Stub., Zubehör, Gartenantheil. Zu erfragen Steinguthandlung an der Danziger Brücke. L. Szalla.

II. Etage
7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entsprech. einger., Gartenbenutz. mit Pferdestall und Burschenst. v. 1. Okt. zu vermiethen **Danzigerstr. 41,** Winnicki.

---

1 herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Badezimmer u. reichl. Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. **Elisabethstr. 55,** I. Besichtigung 10—12, 5—7 Uhr.

Roonstraße 4
eine Entresol-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieth. Näheres beim Portier, Hof links.

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Georg Sikorski, **Danzigerst. 20.**

Hofwohnung,
2 bez. 3 Zimmer, vom 1. Oktober ab zu vermiethen **Bahnhofstr. 7.**

!! Gute Arbeitsräume !!
Das Erdgeschoß meiner Fabrikgeb. (ca. 460 qm Grundfläche, hohe, helle, trock. Räume) ist im Ganzen od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign. für a. Gewerbe, a. f. Schloss., Tichl., Stellmacher 2c. Theodor Simons.

Pferdestall u. Wagenremise
zu vermiethen. **Kornmarkt 10.**

Pferdestall für 2—3 Pferde
zu vermiethen Kastanienallee 2.

Hierzu zwei Beilagen.

№ 195. 1. Beilage. – Bromberg, 21. August 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

§ **Die Einquartierung** der 74. Infanteriebrigade in hiesiger Stadt wird voraussichtlich wie folgt stattfinden: Das Infanterieregiment 148, welches am 23. d. Mts. nachmittags 2.34 Uhr hier eintrifft, mit seinen Stäben in der Bahnhofstraße, mit den Mannschaften von der Friedrich- Wilhelm- bis zur Schwetzerstraße. Das Infanterieregiment 149, das an demselben Tage vormittags 11.30 Uhr hier eintrifft, wird mit sämmtlichen Offizieren und dem 1. Bataillon von der Danziger- bis zur Mittelstraße einquartiert, wogegen die Mannschaften des 2. Bataillons in den Ortschaften Kl. Bartelsee, Schröttersdorf und Bleichfelde untergebracht werden. — Unteroffiziere und Mannschaften werden am Tage des Eintreffenes mit voller Verpflegung einquartiert und werden diejenigen des Regiments Nr. 149 gegen 1 Uhr, die des Regiments Nr. 148 gegen 4 Uhr in ihren Quartieren anlangen. Die Quartiermacher treffen bereits am 22. d. Mts. vormittags hier ein.

* **Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung** sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Krolikowo und Birkenfelde bei Znin zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 25 Pf.

Lobsens, 18. August. (Synagogengemeinde.) Bei der Wahl als Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde wurden die Herren H. Cohn und P. Pinkus wieder-, Dr. Alexander und S. Lewinsky neugewählt.

P. **Wongrowitz,** 19. August. (Sängerfest. Fahrraddiebstahl.) Der hiesige Musik- und Gesangverein feierte am 18. d. Mts. sein Stiftungsfest im Eichwalde unter zahlreicher Betheiligung. Auch der Rogasener Gesangverein war dazu zahlreich erschienen. Es wurden mehrere ausgesuchte Gesangsstücke sehr exakt vorgetragen und mit Beifall aufgenommen. Im übrigen war durch Musik und Tanz genügend für Unterhaltung gesorgt. — Dem hiesigen Distrikts-Vollziehungsbeamten Franzke war vor kurzem sein Fahrrad gestohlen worden, während er auf wenige Minuten in ein hiesiges Geschäftslokal eingetreten war. Inzwischen ist der Dieb in Bromberg verhaftet worden. Dort wollte er sich auf grund der mitgestohlenen Fahrradkarte als Amtsdiener Franzke ausweisen, um einen neuen Fahrradschwindel zu begehen, was ihm aber nicht gelang, vielmehr zu seiner Verhaftung führte. Das hier gestohlene Fahrrad hatte der Dieb bereits veräußert.

Kolmar i. P., 17. August. (Begnadigt.) Der am 2. April v. J. von dem Schwurgericht in Schneidemühl wegen Kindesmordes zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Fabrikarbeiterin Ida Fenske von hier ist jetzt mit Rücksicht auf ihre gute Führung der Rest der Strafe vom König erlassen worden.

Schneidemühl, 17. August. (Einen Selbstmordversuch) unternahm heute der Uhrmacher Karl Dombrow von hier, der zum 1. Oktober aus dem Stadtbezirk Schneidemühl ausgewiesen worden ist. Dies nahm er sich so zu Herzen, daß er sich mit Karbolsäure zu vergiften versuchte. Er verbrannte sich jedoch nur Mund und Lippen und zog sich eine starke Gesichtsanschwellung zu.

a. **Inowrazlaw,** 18. August. (Unfall. Amtsniederlegung. Aus China zurück.) Auf dem Gut Plawin schmierte ein Schmiedegeselle einer Inowrazlawer Firma einen Dampfpflug. Er kam dabei den Kammrädern zu nahe, die ihm vier Finger der rechten Hand abquetschten. — Stadtverordneter Schroeter hat sein Mandat niedergelegt. — Aus China zurückgekehrt ist am Freitag der Feldwebel Heidicke, der früher Sergeant im hiesigen Infanterieregiment war.

s. **Inowrazlaw,** 19. August. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte der Kaufmann Moritz Dobrzynski mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Vorstand der Synagogengemeinde mit dem Repräsentantenkollegium, verschiedene Vereine erschienen, um das Jubelpaar zu beglückwünschen. Der Rabbiner Dr. Kohn hielt eine Ansprache. Später erschien der Bürgermeister Dr. Kollath. Den ganzen Tag waren die Festräume von Gratulanten gefüllt. Glückwünsche und Angebinde liefen in großen Mengen von weit und breit ein.

S. **Flatow,** 19. August. (Städtisches. Unfall.) In der am 17. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Schulrath Bennewitz und Posthalter Bütow zu Rathsmännern einstimmig gewählt. — Der Sohn des Tischlermeisters Kadow von hier kam in der Werkstatt seines Vaters mit der linken Hand in die Fräsmaschine. Ihm wurden der Daumen und der Zeigefinger beinahe vollständig abgetrennt. Dem Verunglückten wurde ein Nothverband angelegt. Der Verwundete begab sich sofort nach Berlin, um dort in einer Klinik behandelt zu werden.

Angerburg, 17. August. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Bürgermeister Erdmann aus Sommerfeld zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Königsberg i. Pr., 19. August. (Zum Bernsteinschen Konkurs.) Der hiesige Rechtsanwalt Brzezinski erläßt als Generalbevollmächtigter der durch den Zusammenbruch der Firma Bernstein in Tilsit in Mitleidenschaft gezogenen Schneidemühlenbesitzer F. Gude in Ragnit und Otto Wiosna in Untereisseln an die Gläubiger derselben die Aufforderung, sich zu einer Versammlung am Mittwoch, 21. August, in Tilsit einzufinden. Zugleich giebt er bekannt, daß sich zur Wahrung der Interessen jener Gläubiger und der in ihrer Existenz bedrohten beiden Firmen ein Schutzkomitee gebildet habe, welchem die Inhaber der genannten Firmen ihr gesammtes Vermögen zur Verfügung gestellt haben.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

(Vierter Verhandlungstag.)

H. & C. **Gumbinnen,** 19. August.

Der Prozeß dürfte frühestens am Dienstag zu Ende gehen. Man rechnet aber stark damit, daß auch der Mittwoch noch mit in Anspruch genommen werden muß. Trotzdem die Zeugen nun schon zum dritten oder vierten male, die Vernehmungen in der Voruntersuchung eingerechnet, über alle diese Punkte eingehend vernommen sind, bleiben sie, wie in der ersten Hauptverhandlung, doch meistens bei ihrem stereotypen: „Zu Befehl, Herr Oberkriegsgerichtsrath", „zu Befehl, Herr Oberstleutnant". Der Verhandlungsführer muß ihnen jede Antwort förmlich aus dem Munde herausziehen, und den Leuten, wenn sie in strammer Haltung vor dem Richtertisch antreten, immer von neuem vorhalten, daß sie hier Zeugen und nicht Untergebene sind. Die Stimmung in der Stadt ist eine sehr bewegte. Nach wie vor sympathisirt die hiesige Bevölkerung durchgehends mit den Angeklagten. Die Nachricht von der Vereidigung des Schmieds Skopeck hatte sich am Sonnabend wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet und bildete auch noch Sonntag, ebenso wie der Zwischenfall zwischen dem Staatsanwalt und dem Präsidenten den fast ausschließlichen Gesprächsstoff. Innige Theilnahme bringt man dem alten Martenschen Ehepaar entgegen, das unter den furchtbaren Schicksalsschlägen völlig zusammengebrochen ist. Augenzeugen der gestrigen Szene am Bettchen des todtkranken Kindchens von Hickel, welches der Vater bei dieser Gelegenheit zum ersten und wohl auch zum letzten male gesehen hat — als das Kind geboren wurde, saß Hickel bereits in Untersuchungshaft — erzählen, daß der alte Marten verzweifelnd die Hände ringend in der Wohnung umherlief. Das Kindchen hat noch am Sonnabend Abend die Nothtaufe erhalten, zu derselben Zeit, als die Angeklagten in das gegenüberliegende andere Kasernengebäude zum Lokaltermin geführt wurden.

Um 9 Uhr wird die heutige Sitzung eröffnet. Vor Beginn der Sitzung fährt in einer eleganten Equipage die Wittwe des ermordeten Rittmeisters von Krosigk vor dem Kasernengebäude vor. Frau von Krosigk ist eine große schlanke Dame. Sie trägt Trauerkleidung und ist tief verschleiert. — Unter den heutigen Zeugen befindet sich auch der Kriminalkommissar v. Baeckmann vom Berliner Polizeipräsidium, ferner der alte Wachtmeister Marten und die Frau des Angeklagten Hickel, Frau Hedwig Hickel. Letztere ist eine mittelgroße, hübsche, junge Frau von brünettem Typus; sie weint heftig beim Anblick ihres Gatten. — Die Angeklagten sind heute sehr niedergeschlagen. — Der Präsident macht zunächst folgende Mittheilung: Es ist ein Bericht eingegangen an die 2. Division betreffend Ermittelungen, welche über die Aeußerung eines Unteroffiziers des Gardekorps gegenüber dem Geschäftsagenten Tolstmann angestellt wurden. Diesem Unteroffizier gegenüber, der im Frühjahr im Gumbinnen war, soll der Wachtmeister geäußert haben, daß Hickel der Mörder sei. Das Gespräch zwischen dem Unteroffizier und Tolstmann hat in dem Kellnerinlokal von Fohr in Potsdam stattgefunden. Anträge werden hierzu nicht gestellt. Die vorläufigen Vernehmungen erstrecken sich auf den Aufenthalt Hickels im Rekrutenstall. Die Anklage nimmt bekanntlich an, daß Hickel erst nach dem Schuß in den Stall getreten ist. Zeuge Dragoner Tuszyk: Hickel kam in den Stall und sprach eine Weile mit dem Unteroffizier Bunkus und dem Sergeanten Schielat. Dann ging Hickel weg. Nachher kam Unteroffizier Marten in den Stall und fragte, ob seine Abtheilung schon in der Reitbahn sei. Präsident: Und was antworteten sie ihm darauf? Tuszyk: Die Unteroffiziere Bunkus und Schielat sagten zu ihm, daß die Abtheilung bald herauskäme. Präsident: Und was that Marten da? Zeuge: Er fragte nach seinem Degen, schnallte ihn um und ging eiligst fort. Präsident: Wissen Sie, ob Marten dabei erregt aussah? Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Präsident: War schon die Nachricht vom Tode des Rittmeisters im Stalle verbreitet? Zeuge: Nein. Präsident: Der Unteroffizier Domning soll die Nachricht aber in den Stall hineingerufen haben. Zeuge: Nein! Er sagte an der Thür etwas zu den Unteroffizieren, was wir nicht hörten. Präsident: Bezüglich des Zeitpunktes, zu dem sich diese Vorgänge abspielten, können Sie nichts sagen? Zeuge: Nein. Präsident: Früher haben Sie ausgesagt, Marten hätte bei seinem Eintritt in den Stall ganz wild ausgesehen? Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: In der Hauptverhandlung hat der Zeuge Tuszyk stets betont, daß ihm nichts Besonderes an Marten aufgefallen sei. Zeuge Dragoner Minuth ist der Meinung, daß Hickel etwa um $4^1/_2$ Uhr in den Stall kam: Hickel sprach dann etwa zehn Minuten mit den Unteroffizieren Bunkus und Schielat. Sodann ging er fort. Etwa um $4^3/_4$ Uhr kam Marten sehr eilig in den Stall hinein. Er schien sehr erregt. Staatsanwalt Meyer: Hat der Zeuge den Marten öfter erregt gesehen? Zeuge: Wenn die Unteroffiziere sich verspätet hatten, pflegten sie immer eilig und erregt zu sein. Staatsanwalt Meyer: Ist Ihnen denn nun etwas Besonderes an Marten aufgefallen? Zeigte er eine besondere Aufregung, merkten Sie ihm nicht etwas Ungewöhnliches an? Zeuge: Nein. Dragoner Biedritzki macht im wesentlichen dieselbe Aussage. Präsident: Wissen Sie, wer den Rittmeister erschossen hat? Zeuge: Nein! Präsident: Wo waren Sie zur kritischen Zeit? Biedritzki: Ich war im Rekrutenstall und putzte Pferde. Präsident: Wann kam denn Hickel in den Stall? Zeuge: Vor $4^1/_2$ Uhr. Präsident: Das behauptet ja nicht einmal Hickel selbst, besinnen Sie sich, wann es gewesen ist. Zeuge: Ich glaube, es war vor $4^1/_2$ Uhr. Präsident: Genau wissen Sie es nicht? Zeuge: Nein!! Domning meldete, daß der Rittmeister erschossen sei. Präsident: Dann kam Marten erst hinein? Zeuge: Ja. Domning wird aufgerufen. Präsident: Sie sollen jetzt aussagen, Domning. Bedenken Sie, damals saßen Sie auf der Anklagebank und konnten aussagen, was sie wollten. Heute geht das nicht mehr. Heute müssen Sie als Zeuge die reine Wahrheit sagen und dürfen auch nicht etwa denken, es sind meine Kameraden; ich will sehen, daß ich ihnen helfen kann. Nun erzählen Sie also die Vorgänge im Stalle! Domning: Ich war im A-B-Stalle. Präsident: Des besseren Verständnisses halber wollen wir Folgendes feststellen. Zuerst kommt die Reitbahn 1, der Thatort, dann nacheinander der Krümperstall, der eine Wand ohne Thür hat, dann der Remontenstall, der A-B-Stall, der C-D-Stall, zuletzt der Rekrutenstall, endlich die Reitbahn 2. Nicht wahr, so liegen die Räume? Domning: Jawohl. Um $4^1/_4$ Uhr ging ich durch den A-B-Stall nach dem Rekrutenstalle, um die Lampen nachzusehen. In meinem Beritte im A-B-Stalle hatte ich sie anzünden lassen. Als ich zurückkam, sah ich, daß sie ausgegangen waren. Präsident: Weshalb waren sie denn ausgegangen? Domning: Es war kein Petroleum darauf. Im Dunkeln sah ich Hickel. Als ich zu ihm hingekommen war, fragte ich, weshalb es finster wäre. Wenn der Rittmeister in den Stall komme, so mache er Krach. Präsident: Wie lange war Hickel bei Ihnen? Domning: Das habe ich mir nicht gemerkt, ich glaube aber, es war vor halb fünf. Nach der Uhr habe ich nicht gesehen. Präsident: Wohin ging denn Hickel, als er von Ihnen fortging? Domning: In der Richtung nach dem c-d-Stall, von wo er gekommen war. Präsident: Was passirte nun nach seinem Weggange? Domning: Nach einer Weile, vielleicht nach zehn Minuten, kam der Gefreite Bandilla mit seinem Pferde herein und erzählte, der Rittmeister hätte sich mit seinem Revolver erschossen. Ich lief hin nach dem Guckloch der Reitbahn. Dort sah ich, wie der Rittmeister blutig am Erdboden lag. Schnell lief ich in den Rekrutenstall und meldete dort den Vorfall. Im Stall traf ich Schielat, Bunkus und Hickel. Hickel sagte zu meiner Mittheilung: Das ist doch aber ganz unmöglich. Wir liefen dann alle hin und sahen durch das Guckloch in die Reitbahn. Auf Befragen erzählt Domning weiter: Marten trat, als der Befehl gegeben wurde, es mögen die diensthabenden und die dienstfreien Unteroffiziere besonders antreten, zu den diensthabenden Unteroffizieren. Präsident: Haben Sie etwas von Ihren Wahrnehmungen dem Kriminalkommissar von Baeckmann mitgetheilt? Domning: von Baeckmann schnauzte mich an und sagte zu mir: Niemand hat Hickel im Rekrutenstall gesehen, nur Sie! Sehen Sie sich vor, ich lasse Sie einsperren! Sie stehen mit einem Fuß im Arrest. Präsident: Damals konnten Sie als Mitangeklagter sagen, was Sie wollten. Jetzt müssen Sie sich vorsehen. Bedenken Sie, daß Sie beschwören müssen, was Sie hier diesmal aussagen. Domning (sehr fest und bestimmt): Jawohl, das kann ich beschwören. Domning bestätigt weiterhin, daß Marten am Morgen das Pferd „Isidor" einritt. Präsident: Hörten Sie, als Sie am Guckloch standen, die Aeußerung des Dragoners Krause? Domning: Ja; er sagte: Da liegt das Aas! Staatsanwalt Meyer: Ist es richtig, daß Hickel Sie darüber ausfragte, was Sie darüber angegeben hätten, wie lange er (Hickel) im Stall gewesen sei? Domning: Nach der ersten Vernehmung sagte Hickel zu mir: Es ist gut, daß ich zur kritischen Zeit im Stall gewesen bin, sonst wäre schließlich auch ich noch verdächtig erschienen. Dann fragte Hickel mich: Was haben Sie denn darüber angegeben, wie lange ich mich im Stall aufgehalten habe? Ich glaube, ich erwiderte ihm darauf: Zehn Minuten. Hickel: Kriminalkommissar von Baeckmann ging umher und sprach davon, er suche Jemand mit schwarzem Schnurrbart. Darauf sagte ich nun zu Domning: Es ist ein wahres Glück, daß ich im Stall war. Ich fragte Domning dann, was er über die Zeitdauer meines Aufenthaltes im Stall denn angegeben hätte. Er antwortete: Zehn Minuten. Domning: Jawohl, so ist es richtig. Marten: Domning wird bezeugen können, daß, wenn ich erregt war, dies auf den Schnaps zurückzuführen ist. Ich verkehrte viel mit Domning und er wird bekunden können, daß ich nur wenig vertrug. Domning: Marten trank wenig. Hickel: Erinnert sich Domning, wie wir im Stall mit einander von Kaisers Geburtstag sprachen? Ich habe ihn auch gefragt, wie die Marie Simoneit, die Braut Martens aussehe. Domning: Jawohl, darüber haben wir uns unterhalten. Nächster Zeuge ist der Sergeant Schielat, der sich mit Unteroffizier Bunkus im Stalle unterhielt, als Hickel in den Stall trat. Schielat schätzt die Zeit des Eintretens von Hickel in den Stall auf 4 Uhr 40 bis 4 Uhr 45. Domning: Ich bin der Meinung, daß es früher gewesen ist. Präsident: Kann vielleicht Hickel nach der That schnell in den Stall gelaufen sein und sich dort im Dunkeln versteckt haben? Domning: Nein, er sprach sehr ruhig. Schielat: Ja, er war ganz kaltblütig und ruhig. Präsident: Hörten Sie am Guckloch zur Reitbahn die angeführte dumme Redensart des Dragoners Krause? Schielat: Ja. Präsident: Sagten Sie darauf zu Krause: „Halt die Fresse"? Zeuge: (zögert) ... Präsident: Na, nur heraus mit der Sprache, Schielat, eine solche Sprache ist ja beim Militär nichts so Schlimmes! Schielat: Krause machte eine unziemliche Bemerkung. Darauf sagte ich zu ihm: „Halten Sie die Fresse." (Heiterkeit). Präsident: Werden noch Anträge bezüglich der Vereidigung Domnings gestellt, mit Rücksicht darauf, daß er früher Angeklagter war? Staatsanwalt Meyer: Ich beantrage die Vereidigung unter Anziehung derselben Gründe, wie bei Skopeck. Die Aussage des Zeugen Domning ist nicht unerheblich, noch erscheint sie nach der heutigen Aussage unglaubwürdig. Auch § 199 ist unzutreffend, da Zeuge unverdächtig erscheint, nachdem er freigesprochen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn schließt sich dem Antrage aus den gleichen Gründen an. Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof, Domning zu vereidigen, was geschieht.

Dragoner Witt und Eisenblätter bekunden, daß Hickel in den Rekrutenstall kam und anordnete, daß die Lampen angezündet wurden. Es war zwischen $4^1/_2$ und $4^3/_4$ Uhr. Dragoner Madliek hatte die Aufgabe, die Lampen zu besorgen. Hickel hatte in seiner Eigenschaft als Quartiermeister die Aufsicht hierüber. Er gab auch die Putzlappen aus. Hickel: Ich bitte, den Zeugen zu fragen, ob ich ihn nicht mehrmals angehaucht habe wegen schlechten Brennens der Lampen. Präsident: Ist das richtig? Madliek: Das weiß ich nicht mehr. Dragoner Staguhn hat zwar zwei Tage nach dem Morde im Stalle erzählt, daß Marten gesagt haben soll: „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen", erklärt nun aber, das nur vom Hörensagen weitererzählt zu haben. Präsident: Von wem hatten Sie denn das gehört: Zeuge: Darauf kann ich mich nicht mehr besinnen. Gefreiter Stumper und andere Dragoner bestätigen, daß der Zeuge Staguhn nur gesagt habe, er hätte jene Aeußerung von anderen gehört. Präsident (zum Zeugen Staguhn): Lautete die Aeußerung vielleicht: Der Hund soll heute noch Roth oder Blut sehen? Zeuge: Das kann sein. Marten: Letzteres habe ich nicht gesagt, ich bestreite das entschieden. Zeuge Boguslawski hörte dieselbe Aeußerung vom Dragoner Knüppel, welcher erzählte, als das Pferd in die Reitbahn geführt wurde, habe Marten gesagt: der Hund soll heute noch Roth sehen. Präsident: Knüppel sagt nun, er habe es erst von Traest gehört. Dragoner Traest: Ich erzählte im Stalle nur, Marten solle es gesagt haben. Präsident: Bezieht sich das vielleicht auf eine ähnliche Aeußerung, die Marten auf der Stube betreffs „Isidor" that? Traest: Das kann sein; es wurde jedenfalls in den Ställen herumerzählt. Dragoner Wach erinnert sich nicht, daß Domning im dunklen Rekrutenstall mit jemand gesprochen habe. Domning: Auf meine Frage, ob er gehört habe, daß Hickel im Stall gewesen sei, sagte Wach: Daß der Herr Unteroffizier mit jemand gesprochen hat, habe ich gehört. Zeuge Wach: Davon weiß ich nichts. Präsident: Domning, Sie haben geschworen! Domning: Jawohl, ich halte meine Aussagen aufrecht. Staatsanwalt Meyer (zu Wach): Wenn Hickel und Domning zehn Minuten im Stall miteinander gesprochen hätten, so hätten Sie das doch wohl hören müssen? Zeuge Wach: Jawohl, wenn sie in meiner Nähe gestanden hätten. Präsident: Sind denn die beiden umhergegangen? Wach: Das habe ich nicht gesehen. Präsident: Domning, das ist doch auffallend; der Mann muß es doch gesehen haben. Domning: Jawohl, er muß es gesehen haben. Wach: Mir ist aber nichts aufgefallen. Hickel: Es ist nichts Seltenes, daß Unteroffiziere zusammenstehen und die Leute es nicht beachten. Präsident: Wach, können Sie ganz bestimmt sagen, daß Hickel nicht im Stall gewesen ist? Wach: Das gerade nicht. Es wäre ja möglich, aber ich erinnere mich dessen nicht. Nachher habe ich nicht gesehen, daß Hickel im Stall gewesen ist. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: In erster Instanz haben das alle ausdrücklich zugegeben. Dragoner Pallastieß erklärt auf Befragen, daß ihm der Mörder unbekannt sei. Präsident: Haben Sie nicht Ihrer Mutter geschrieben, daß Sie selbst den Rittmeister erschossen hätten? Zeuge: Nein. Präsident: Und Sie lachen darüber? Zeuge: Ja. Präsident: Hier kommen zahlreiche Zuschriften an. Aus dem soeben Vernommenen erkennt man den Unwerth derartiger Berichte.

Es werden nunmehr die ganzen Mannschaften der Schwadron v. Krosigks aufgerufen, welche bereits im Juli eidlich vernommen worden sind. Die Leute werden befragt, ob sie erfahren hätten, wer der Thäter ist oder ob sie Martens Aeußerung gehört hätten: Der Hund soll heute noch Roth sehen. Das Ergebniß dieser Vernehmung ist ein völlig negatives. Dragoner Hockenberg bekundet: Skopeck hat nach dem Mordabend erzählt, daß er zwei Leute an der Bandenthür im Korridor zur Reitbahn gesehen hätte. Die beiden hätten Unteroffiziermützen aufgehabt. Präsident: Früher haben Sie ausgesagt, Skopeck habe das erst am anderen Tage erzählt. Zeuge: Ja, ich sagte: des Abends oder am anderen Morgen. Zeuge Dragoner Edeler: Ich habe nicht gehört, daß Hickel im Stall mit Domning gesprochen hat. Staatsanwalt Meyer: Wenn die beiden zehn Minuten miteinander gesprochen haben, hätten Sie das dann nicht hören müssen? Zeuge: Ich glaube, ja! Präsident: Haben Sie genau acht gegeben, oder ist es möglich, daß Sie das überhört haben? Edeler: Das letztere ist auch möglich. Die Pferde waren im Stalle sehr unruhig und die Ketten rasselten. Ich war beim Putzen beschäftigt. Beisitzer Major Ziermann: Ich möchte zur Orientirung die Bemerkung machen, daß Kettengeräusch doch nicht zehn Minuten andauert. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Ich stelle die Frage an den Zeugen, ob die Pferde, wenn sie von der Reitbahn kommen, nicht besonders unruhig sind. Zeuge Edeler: Jawohl, das ist richtig.

Es wird sodann der Dragoner Krause vernommen, dem die bekannte Aeußerung am Guckloch der Reitbahn zur Last gelegt wird. Krause II bekundet: Ich war unter denen, die zum Guckloch hinliefen. Präsident: Welche dumme Redensart haben Sie bei dieser Gelegenheit gebraucht? Krause: Ich fragte: „Wen hat der Deibel geholt?" Präsident: Wollten Sie diese Redensart auf den Herrn Rittmeister anwenden? Zeuge: Nein. Präsident: Was hatten Sie denn gehört, als Sie zum Guckloch hinliefen? Zeuge: Bandilla kam in den Stall und rief: Der Rittmeister ist mit dem Revolver geschossen worden; es ist unbekannt, von wem. Präsident: Sagte nicht Schielat etwas auf Ihre Bemerkung? Krause II: Ja, Sergeant Schielat drehte sich um und sagte: „Halten Sie die Fresse." Präsident: Haben Sie gehört, daß Hickel im Stall mit Domning sprach? Zeuge: Nein. Präsident (zu Domning): Nun Domning, wir haben alle Zeugen, die im Stall waren, befragt, niemand will aber bemerkt haben, daß Sie mit Hickel gesprochen haben. Domning: Ich habe aber mit Hickel gesprochen. Zeuge Krause II: Ich habe nichts gehört; es war dunkel im Stall; die Pferde machten ein solches Geräusch, daß man nichts hören konnte. Beisitzer Major Ziermann: Hickel behauptet, Krause habe gesagt: Da liegt das Aas! Hickel: Jawohl! Ich erkannte Krause an der Stimme. Krause II: Ich habe das nicht gesagt. Präsident: Geben Sie das doch zu, Krause, niemand hängt Sie deshalb. Zeuge Krause II: Ich habe nur gesagt: Den hat der Deibel geholt. Unteroffizier Kohlmeyer saß am Tage nach dem Morde in der Kantine und beobachtete die Unteroffiziere. Ihm fiel bei Griegat sein scheuer Blick und sein unsicheres Auftreten auf. Er konnte niemand in die Augen sehen. Staatsanwalt Meyer: Bei der ersten Verhandlung ist festgestellt worden, daß Griegat zur Mordzeit auf der Handwerkerstube war. Es wird sodann Leutnant von Wedel aufgerufen, der bis Weihnachten Rekrutenoffizier war. Leutnant von Wedel: Rittmeister von Krosigk lobte einmal mir gegenüber Marten und sagte, der junge Mann mache seine Sache sehr gut. Einmal hat von Krosigk das auch vor allen Unteroffizieren gesagt. Präsident: Hat Rittmeister von Krosigk vielleicht bei anderen Gelegenheiten geäußert, daß er ein persönliches Mißtrauen gegen Marten hege? Leutnant von Wedel: Nein, im Gegentheil. Er sagte immer: Das ist meine beste Abtheilung.

Es tritt nunmehr eine Mittagspause bis 4 Uhr ein. Der Vorsitzende, Oberstleutnant Freiherr von Schimmelmann, ordnet an, daß die Angeklagten nach der Mahlzeit unter Aufsicht auf dem Kasernenhof spazieren geführt werden. — Sofort nach Eröffnung der Nachmittagssitzung wird die Wittwe des ermordeten Rittmeisters zur Vernehmung aufgerufen. Frau von Krosigk, eine elegante, große, schlanke Blondine, giebt ihre Aussagen in sehr erregtem Tone ab und bekundet: Mein Mann hielt den Unteroffizier Marten für einen im Dienste tüchtigen und brauchbaren Soldaten. Persönlich hegte er aber ein Mißtrauen und eine Antipathie gegen Marten, die von Jahr zu Jahr zunahm. Mein Mann hätte deshalb Marten sehr gern von seiner Schwadron entfernt. Im Herbst 1899 sagte mein Mann einmal zu mir, er würde jede Gelegenheit wahrnehmen, um Marten auch auf Kommandos zu schicken. Marten wäre ihm in hohem Grade unsympathisch. Aus diesem Grunde schickte ihn mein Mann auch im Jahre 1900 nach Berlin auf die Telegraphenschule. Präsident: In welcher Hinsicht war denn Marten dem Herrn Ritt-

(Fortsetzung umseitig.)

meister unsympathisch? Frau von Krosigk: Darüber hat er sich mir gegenüber nicht ausgelassen; er hielt ihn eben für . . . (sich besinnend) . . . für einen minderwerthigen Charakter. Präsident: Traute er ihm irgend welche Schlechtigkeiten zu oder hielt er ihn für unaufrichtig? Frau von Krosigk: Ja, er hielt ihn für einen unaufrichtigen Menschen. Er meinte, daß er vom Wachtmeister Marten aufgehetzt würde. Präsident: Wann kam der Herr Rittmeister nach Stallupönen hin. Zeugin: Im April 1897. Sehr bald schon liefen anonyme Briefe ein. Ich zog im Herbst nach. Im Winter wurden uns die Fenster mit Steinen eingeworfen. Präsident: Ist das öfter vorgekommen? Zeugin: Ja, dreimal. Präsident: Dann soll auch auf den Rittmeister geschossen worden sein? Zeugin: Ja, und zwar zweimal in der Dunkelheit durch die Fensterscheiben. Das zweite mal waren wir grade von einem Ausgang heimgekommen. Die Kugel schlug in der Kinderstube ein. Beide male ist das Geschoß unauffindbar gewesen. Später passirte dann nichts Derartiges mehr; nur Drohbriefe erhielt mein Mann des Inhalts, er solle sich aus Gumbinnen entfernen, anderenfalls wurde ihm mit dem Tode gedroht. Die Briefe sind sämmtlich in Stallupönen aufgegeben worden. Sie waren mit verstellter Handschrift eines anscheinend gebildeten Mannes geschrieben. Präsident: Hat Ihr Mann sich in letzter Zeit über Marten geäußert? Frau von Krosigk: Nein. — Unteroffizier Kahl war Bursche des Rittmeisters von Krosigk in Stallupönen und sagt aus: Der Rittmeister sagte, als in Stallupönen auf ihn geschossen worden war, es würde gut sein, den Thäter zu ermitteln, damit nicht ein Unschuldiger in Verdacht käme. Präs.: Wie war denn eigentlich die Wagengeschichte? Zeuge: Eines Tages waren von Krosigk die Wagenpolster zerschnitten worden. Ein Soldat hatte den damaligen Dragoner, späteren Unteroffizier Marten in der Nähe des Stalles gesehen. Es bestand der Verdacht, daß Marten an den Chikanen gegen Rittmeister von Krosigk betheiligt sei. Zeuge Sattler Kuhnert aus Charlottenburg diente 1897 in Stallupönen: Ich weiß, daß dem Rittmeister damals die Wagenpolster durchschnitten wurden. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, daß ich damals zu Kahl gesagt habe, Marten ist in der Nähe des Wagens gesehen worden; er ist wahrscheinlich der Thäter. Präsident: Kahl behauptet aber, Sie hätten ihm das erzählt. Zeuge Kuhnert: Das ist mir unerklärlich, daß ich das gesagt haben sollte. Wenn ich das aber wirklich gethan hätte, so könnte ich auf jeden Fall nur Scherz gemacht haben. Gegen Marten konnte ich thatsächlich nichts Schlechtes aussagen. Marten und Hickel waren stets gute Soldaten. Als Marten auf der Telegraphenschule in Berlin war, besuchte er mich und sagte bei dieser Gelegenheit, er sei dem Rittmeister dankbar für dies Kommando. Ganz neu ist die Aussage des Unterroßarztes Kant: Ich ging am Mordabend um 4½ Uhr vom Marktplatz in Gumbinnen nach der Kaserne zur Schmiede. Auf dem Wege dorthin kam ich auch durch den Vorraum zur Reithalle. Ich blickte durch das Guckloch durch, sah aber noch durchaus nichts Auffälliges. Der Rittmeister unterhielt sich mit Oberleutnant v. Hoffmann. Ich schritt dann weiter zur Schmiede. Dort hielt ich mich kurze Zeit auf und ging dann zur Apotheke und durch die Stallungen. Es war noch keine Unruhe in den Ställen bemerkbar; in einem Stall brannte Licht; es wurde geputzt. Ich sah den Sergeanten Bunkus mit einem anderen Unteroffizier stehen, den ich aber nicht erkennen konnte. Präsident: Wie lange gehen Sie vom Markt zur Kaserne? Zeuge Kant: Sieben bis acht Minuten. Staatsanwalt Meyer: Wie spät war es nach Ihrer Schätzung, als Sie Bunkus mit dem anderen Unteroffizier sahen? Zeuge: Es war das etwa acht Minuten, nachdem ich den Kasernenhof betreten hatte. Präs.: Vom Schuß selbst haben Sie nichts gehört? Zeuge: Nein. Präs.: Mit der Uhr muß das nicht stimmen, das muß früher gewesen sein. Zeuge Kant: Ich will die Möglichkeit zugeben. — Es wird hierauf auch der Zeuge Skopeck für heute entlassen. Kantinengehülfe Reck hat den Schnaps in der Packkammer verabfolgt. Präsident (ermahnt den Zeugen): Wann war das? So reden Sie doch selber; lassen Sie sich nicht alles aus dem Munde herausziehen; ich bin doch kein Zahnarzt. (Heiterkeit). — Da aus dem Zeugen nichts herauszubekommen ist, wird auf seine weitere Vernehmung verzichtet. Rittmeister v. Wustav von der Schwadron des Regiments in Stallupönen, deren Eskadronchef früher Rittmeister v. Krosigk gewesen ist, bekundet: Es waren von meiner Schwadron an dem Mordtage lediglich einige Leute nach dem Kriegsgericht kommandirt, das an diesem Tage zufällig in Gumbinnen tagte. Sonst war niemand von meiner Schwadron an dem kritischen Tage in Gumbinnen. Die Leute dürften durch das Kriegsgericht so beansprucht worden sein, daß ihnen kaum Zeit blieb, die Kaserne aufzusuchen. Oberleutnant v. Poellnitz, jetzt bei den Bonner Königshusaren, sagt aus, daß v. Krosigk, als er nach Stallupönen kam, den Marten sehr gelobt habe. Später, in Gumbinnen sprach sich v. Krosigk dahin aus, daß sich Marten auf der Telegraphenschule in Berlin sehr gut ausgemacht habe. Er hätte auch wieder schnell Dienst gefunden. Um Weihnachten lobte ihn der Rittmeister und sagte, er sei sehr zufrieden mit dieser Rekrutenausbildung. Präsident: Wie war nun das Verhältniß des Rittmeisters zu Wachtmeister Marten. Oberleutnant von Pöllnitz: Anfänglich in Stallupönen erzählte mir Wachtmeister Marten, der Rittmeister sei zwar streng, aber er stehe mit ihm sehr gut. Allmählich muß dies Verhältniß aber ein weniger gutes geworden sein. Der verstorbene Kommandeur von Hagen sagte mir, als ich Regimentsadjutant war, das Verhältniß zwischen dem Rittmeister von Krosigk und Wachtmeister Marten sei kein sehr gutes. Es würde wohl nothwendig sein, daß eine Aenderung eintrete. Eines Tages betrat dann der Oberstleutnant von Hagen erregt das Regimentsbureau und sagte zu mir: Vom Generalkommando ist ein Bericht hierher eingegangen, daß die Tochter des Wachtmeisters Marten in Königsberg bei Exzellenz Stülpnagel gewesen sei und Exzellenz um die Versetzung ihres Vaters in eine andere Schwadron gebeten habe, weil ihr Vater es bei Rittmeister von Krosigk nicht mehr aushalten könne. Es wurde dann im Einverständniß mit beiden Eskadronchefs Marten zur dritten Schwadron versetzt. Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard: Ist es dem Herrn Zeugen vielleicht bekannt, daß der Wachtmeister Marten Beschwerden von Unteroffizieren über Rittmeister von Krosigk unterdrückte und zu vermitteln suchte? Zeuge von Pöllnitz: Nein. Dem folgenden Zeugen, Rittmeister Ewers, fiel es auf, daß Skopeck am Mordabend ein so blasses Aussehen zeigte. Zeuge Oberleutnant von Ueckermann: Rittmeister v. Krosigk behandelte den alten Marten nicht so, wie es einem so langgedienten, im Dienst ergrauten Soldaten zukommt. Der alte Marten beschwerte sich auch, daß er es nicht aushalten könnte. Ich erwiderte ihm, er möge sich doch beschweren. Marten antwortete mir aber, daß er sich nicht beschweren wolle. Präsident: Wollte Wachtmeister Marten, daß sein Sohn versetzt werde? Zeuge: Nein. Marten sagte: Mein Sohn hat eine gute Schwadron. Präsident: Wie war Marten denn als Soldat? von Ueckermann: Er war ein guter Reiter. Rittmeister von Treskow bekundet, daß ihm die Blässe von Skopeck und Griegat auffiel. Zeuge Leutnant von Roeper: Der Wachtmeister Marten klagte über den Rittmeister von Krosigk. Was Skopeck betrifft, so ist er ein wenig intelligenter Mensch. Er ist jedoch sonst zuverlässig, giebt sich Mühe im Dienst und erscheint mir harmlos. Zeuge Rittmeister von Treskow bemerkt auf Befragen weiter: Ich stellte im Auftrage des Oberst von Winterfeld die ersten Ermittelungen in der Mordsache an mit bezug auf das Verhalten Hickels in der fraglichen Zeit im Stall. Zwei Stallleute mußten genau angeben das Anstecken der ersten Lampe im Stall e-d, als Hickel durchkam. Beim Anstecken der zweiten Lampe traf die Todesnachricht ein. Ich machte Exzellenz von Alten Anzeige von meinen Ermittelungen.

Es wird nunmehr der Vater des Angeklagten Marten, Wachtmeister Franz Marten, aufgerufen. Wachtmeister Marten ist 53 Jahr alt und ein großer, breitschulteriger strammer Soldat. Sein Haar ist stark ergraut. Er trägt einen am Kinn ausrasirten Backenbart. Marten erklärt sich bereit, auszusagen und macht seine Angaben in ruhigem Tone. Präsident: Erzählen Sie uns einmal über Ihr Verhältniß zu Rittmeister von Krosigk. Wachtmeister Marten: Als ich unter dem Rittmeister sechs Wochen lang Dienst gethan hatte, ging ich zu ihm und bat um meine Entlassung. Der Rittmeister redete mir aber zu, ich möchte doch bleiben. Da blieb ich denn noch kurze Zeit, dann wiederholte sich die Geschichte. Präsident: War Ihnen denn der Dienst zu schwer? Wachtmeister Marten: Der Herr Rittmeister ertheilte Befehle, die für mich als alten Mann nicht ausführbar waren. Nur auf dringendes Zureden blieb ich. Beim Manöver ereignete sich aber ein Vorfall, der mich veranlaßte, meinen Abschied einzureichen. Präsident: Was war das für ein Vorfall? Wachtmeister Marten: Die von mir aufgestellte Einquartierungsliste lobte der Rittmeister anfänglich als gut, später tadelte er sie aber vor den Unteroffizieren. Darüber ärgerte ich mich so, daß ich im Stalle ohnmächtig wurde. Sieben Wochen lag ich im Lazarett; dann mußte ich ins Bad. Als ich daraus zurückkehrte, wurde ich versetzt. Präsident: War der Rittmeister jähzornig? Wachtmeister Marten: Ja, sehr. Präsident: Aber wohl gutherzig? Marten: Jawohl. Kurz vor dem Morde fragte er mich noch, welche Remontenpferde gut seien. Als ich in der anderen Schwadron war, hat mich der Rittmeister nie mehr gescholten; im Gegentheil war er stets, wenn er mich traf, freundlich, reichte mir die Hand, lud mich auch mehrmals zum Essen ein. Präsident: Daraus geht hervor, daß er Ihnen nichts nachgetragen hat. Wachtmeister Marten: Jawohl. Als ich ihm auf seine Frage nach den Remonten einige gute Pferde nannte, sagte er: Ganz meine Meinung, lieber Marten. Präsident: Sprachen Sie den Rittmeister noch am Mordtage? Marten: Ja, vormittags. Präsident: Weshalb kam denn in Stallupönen betreffs der gegen den Rittmeister verübten Chikane und Attentate nichts heraus? Marten: Ich war bemüht, die Thäter zu ermitteln und meinte, der Thäter sei nicht in der Schwadron zu suchen. Präsident: Haben Sie mit dem Rittmeister über Ihren Sohn gesprochen? Marten: Vor Weihnachten lobte er ihn sehr und sagte dabei: Befürchten Sie nichts, der Junge ist gut. Ich habe ihm auch zwei Tage Urlaub bewilligt. Präsident: Wie war das Verhältniß der beiden Schwager zueinander? Marten: Anfänglich haben sie sich nicht gut miteinander gestanden. Vertheidiger Rechtsanwalt Burchart: Die Zeitungen meldeten einmal, Frau von Krosigk sei in Ihrer Wohnung gewesen, um Ihre Frau zu trösten. Beisitzer Major Ziermann: Waren Sie auch der Meinung, daß in Stallupönen der Thäter nicht in der Schwadron zu suchen war? Marten: Jawohl. Die Schwadron hatte so gute Leute, daß das von keinem anzunehmen war. Major Ziermann: Konnten denn das andere Leute wagen? Marten: Jawohl, sehr leicht. Präsident: Sind Sie bereit, Ihre Aussage auf Ihren vorherigen Eid zu versichern? Marten: Jawohl. Fräulein Marie Sunoneit, ein hübsches junges Mädchen von neunzehn Jahren, die Geliebte des Angeklagten Marten, erinnert sich nicht, daß Marten über den Rittmeister von Krosigk geklagt habe.

Es erscheint nunmehr die Ehefrau des angeklagten Hickel, Frau Hedwig Hickel. Eben aus der Wohnung gerufen, kommt sie ohne Hut. Präsident: Frau Hickel ist auf Antrag der Vertheidiger geladen. Worüber wünscht die Vertheidigung, daß die Zeugin befragt werde? Rechtsanwalt Vertheidiger Horn: Es wurde behauptet, Frau Hickel habe ihren Mann gegen den Rittmeister aufgehetzt. Ich bitte, sie darüber zu befragen, ob das wahr ist. Frau Hickel: Ich hatte dazu gar keinen Grund. Der Präsident fragt die Zeugin, wie es ihrem Kinde gehe. Frau Hickel: Danke, etwas besser. Wegen der Unerheblichkeit der Aussage wird von der Vereidigung der Zeugin Abstand genommen. Die Vertheidigung hatte noch die Ladung einer ganzen Reihe von Zeugen veranlaßt, die sich über den Leumund des Marten verbreiten. Als Schüler hat Marten Gesichtszucken gehabt und nervöse Gereiztheit verrathen.

Unter größter Spannung erfolgt nunmehr die Vernehmung des Berliner Kriminalkommissars Walther von Baeckmann. Als derselbe von Berlin gekommen war, um seine Nachforschungen nach dem Mörder zu beginnen, waren Marten und Skopeck schon verhaftet. Es hatte sich zunächst aus den Akten über das Maß der Belastung dieser beiden unterrichtet und gefunden, daß Marten erheblicher belastet war. Der Zeuge bekundet: Da ich voraussah, daß Beeinflussungen versucht werden würden, so befahl ich dem Skopeck, auf alle Fragen von außergerichtlichen Personen zu antworten, er habe nichts gesehen. Nun habe ich gelesen, daß Werth gelegt worden ist auf die Aussagen zweier Zeugen, die bekunden, es habe ihnen Skopeck gesagt, er habe nichts gesehen. Diese Aussage ist aber lediglich auf jene meine Weisung zurückzuführen. Skopeck mag das jetzt nicht mehr wissen, weil er beschränkt ist. Es ist aber Thatsache. Meine Berechnungen ergeben nun, daß Hickel sein Alibi nicht nachgewiesen hatte. Es fehlten etwa 23 Minuten. Während dieser Zeit stützte ihn Domning. Ich halte diesen aber für keinen klassischen Zeugen. Präsident: Marten bestreitet, in der Nähe des Karabiners gestanden zu haben. v. Baeckmann: Ja, das steht doch aber fest. Er hat es ja selbst zugegeben. Präsident: Er stand aber am Fenster. Rechtsanwalt Horn: Der Zeuge hat mit Herrn v. Alten konferirt. Hat dabei Herr v. Alten den Zeugen auf Hickel aufmerksam gemacht? v. Baeckmann: Ich erinnere mich dessen nicht. Präsident: Haben Sie Haussuchungen veranlaßt? v. Baeckmann: Ja, beim Wachtmeister Marten. Am Karabiner fehlte der Lederriemen, und ich glaubte Spuren zu finden, daß der Riemen verbrannt sei. Präsident: Haben Sie etwas Bestimmtes gefunden? von Baeckmann: Nein. Ich nehme an, daß Marten nach der That um die Kaserne herum zu seiner Mutter gelaufen ist und den Riemen dort verbrannt hat. Präsident: Wäre es nicht einfacher, anzunehmen, daß er gleich unter Menschen gelaufen ist? Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Der Herr Kommissar ist ein alter Kriminalist. Nun ist damals Skopeck unglaubwürdig erschienen, weil er anderen gesagt hat, daß er nichts wußte. Da wäre es doch Pflicht des Zeugen gewesen, diesen Umstand, daß er nämlich den Skopeck selbst angewiesen hat, zu sagen, er habe nichts gesehen, zu den Akten zu geben. Denn das hätte doch den Skopeck entlastet, und niemand hätte wohl in die Nichtvereidigung des Skopeck eingewilligt, wenn man geahnt hätte, daß Zeuge jetzt mit Angaben auftreten würde, daß er Skopeck angewiesen habe, die Unwahrheit zu sagen. Nunmehr beantrage ich die nochmalige Herbeischaffung Skopecks. Staatsanwalt Meyer: Ich stimme dem Antrage, Skopeck nochmals zu vernehmen, zu. von Baeckmann: Ich habe erst jetzt Kenntniß von den Aussagen der Wachtmeister Melzer und Schneider erhalten. Das Gericht beschließt, Skopeck, der bereits nach Allenstein abgereist ist, zu morgen telegraphisch zurückzuberufen.

Auf Anregung des Vertheidigers Horn schließt sich an die Sitzung ein nächtlicher Lokaltermin zur Besichtigung des Krümperstalles und der Reitbahn zwecks nochmaliger Prüfung der Angaben Skopecks.

Die Sitzung wird hierauf auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt. Voraussichtlich werden mittags die Plädoyers beginnen.

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von B. Feldern. 43. Fortsetzung.

Einen Moment lang verharrte Krellwitz regungslos auf seinem Platz.

„Er war im rothen Hause, hat die Papiere gesucht, die, wenn sie in unsere Hände fallen, ihm den Untergang bereiten müssen“ — dieser Gedanke drängte sich ihm mit überzeugender Klarheit auf.

Dann wandte er sich und trat schnellen Schrittes seinen Rückweg nach dem rothen Hause an.

Die Gartenpforte war verschlossen.

Folglich mußte derjenige, der vor kurzem hier herausgetreten war und den der Doktor verfolgt, im Besitz eines Schlüssels gewesen sein.

Auf sein Läuten öffnete der Hofgärtner.

Dieser war nicht wenig erstaunt, als er den Doktor noch so spät vor sich sah.

„Ich möchte mit meinem jungen Freunde noch ein Viertelstündchen plaudern,“ erklärte Krellwitz sein Kommen. „Ist Alsdorf daheim? Mir war es, als bemerkte ich noch Licht in seinem Zimmer.“

„Da müssen Sie sich getäuscht haben, Herr Doktor. In Herrn Alsdorfs Zimmer ist seit zwei Stunden niemand mit Licht gewesen und er selbst ist noch im Theater.“

Sprach Matthes, was anzunehmen, die Wahrheit, dann wußte er nichts von dem geheimnißvollen Besuch in seinem Hause.

„Möglich, daß ich mich getäuscht“, gab der Doktor zu. „Alsdorf ist also nicht daheim? Nun, so will ich ihn oben auf seinem Zimmer erwarten. Brauen Sie uns einen steifen Grog, alter Freund. Es ist verteufelt kalt heute. Alsdorf wird gewiß mit dem warmen Trunk einverstanden sein. Wir plaudern dann wohl noch ein gemüthliches Stündchen zusammen — bis Mitternacht ist ja noch lange hin.“

Damit hatte der Doktor, von Matthes gefolgt, das Haus betreten. In dem geräumigen Hausflur trat ihnen Frau Matthes entgegen. Die Frage ihres Mannes, ob sie vor kurzem mit Licht im Zimmer gewesen, verneinte sie mit großer Entschiedenheit.

„Wie gesagt, ich werde mich getäuscht haben“, wiederholte der Doktor, und das Licht ergreifend, das Frau Matthes ihm reichte, stieg er die Treppe zu der Wohnung Alsdorfs hinauf.

Hier eingetreten, hielt er prüfend Umschau. Nichts Auffälliges war zu entdecken. Auf einem Tischchen nahe dem Fenster stand in einer Vase ein wundervolles Bouquet; ein zierliches Briefchen, die Adresse unzweifelhaft von Frauenhand geschrieben, lag dabei.

„Von der Eva, nachdem sie den Adam verführt! Daß sie wäre, wo der Pfeffer wächst!“ brummte der Doktor mit stillem Ingrimm vor sich hin, und die zarten, duftigen Kinder Floras fanden keine Gnade in seinen Augen.

Auf dem Schreibtisch lagen einzelne beschriebene Blätter. Krellwitz ergriff eins derselben und las: „Du glaubst die Freiheit knechten, den Genius in Fesseln schlagen zu können, Tyrann! — Vergebene Mühe! Ebenso wenig, wie Du der Sonne Licht durch einen Wink Deiner Macht zu verdunkeln vermagst, ebenso wenig wirst Du den Genius in seinem Fluge aufzuhalten, das Licht der Wahrheit, das noch aus unseren Kerkern heraus sich Bahn brechen wird, in der Nacht der Lüge, mit der Du Dich umgeben, zu ersticken vermögen. Noch an der Schwelle des Todes trotze ich Deiner Macht! Aus unserem Blute wird ein Herr gewappneter Streiter erstehen! Sie werden Dich finden, der Du ein edles Volk zu knechten gewagt, sie werden Dich treffen, und verzweifelnd in Deinem Nichts, mit dem Fluche der Edlen belastet, wirst Du untergehen! Das ist das Weltgericht, das langsam, doch sicher, unentrinnbar das schuldige Haupt des Frevlers an den heiligsten Gütern der Menschheit ereilt!“

„Bravo, junger Geisteshheld!“ nickte der Doktor, das Blatt wieder auf den Tisch legend. „Wenn Seine Exzellenz hier gewesen, wie ich guten Grund habe zu vermuthen, werden diese beschriebenen Blätter schwerlich seinen Späherblicken entgangen sein.“

„Recht gut“, murmelte der Doktor, „wenn er gelesen — recht gut — und doch auch wieder nicht gut“, fügte er gedankenvoll, die Stirn runzelnd, hinzu. „Dieser Schlachtruf unseres jungen Dichterhelden kommt zu früh. Könnte ich mir nur Gewißheit verschaffen, ob er hier gewesen, dann wäre ich doch sicher, auf rechter Fährte zu sein.“

Und von neuem begann er seine Nachforschungen in dem Zimmer. Vor allem suchte er sich zu orientiren, wo derjenige, der das Licht in der Hand gehabt, möglicherweise gestanden, als dessen Schein flüchtig die Fenster getroffen.

Diesen gegenüber stand an der mit dunklem Eichengetäfel bekleideten Wand das Sofa; neben diesem ein hoher, altmodischer Bücherschrank, bis oben angefüllt mit Büchern und Papieren.

Hatte der fremde Eindringling vor diesem Schranke gestanden, und war bei einer plötzlichen Wendung ein Lichtstrahl aus der Blendlaterne, deren er sich unzweifelhaft bedient, auf die Fenster gefallen? Auf diese Weise ließ sich der matte, schnell vorüberhuschende Lichtschein, den der Doktor bemerkt, erklären.

Was aber hatte jener in dem Schrank gesucht, der erst, nachdem das Haus in den Besitz des Herzogs gekommen, seinen Platz daselbst erhalten?

Wie der Doktor aus Frau Alsdorfs Mund wußte, hatte da, wo jetzt das Sofa stand, früher ein Bett gestanden. In diesem Bette war Konrad Lindenheim gestorben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach mußte sich in der Nähe desselben das geheime Fach befinden, in dem der Sterbende jene hochwichtigen Dokumente verborgen.

Nach diesen Dokumenten hatte Seine Exzellenz gesucht.

Sie waren folglich nicht in seinem Besitz, und er hatte die Veröffentlichung derselben zu fürchten, da er anderenfalls schwerlich auf solch geheimen Schleichwegen versucht hätte, sich in ihren Besitz zu setzen.

Das waren zwei Punkte von Wichtigkeit für den Doktor.

Die Papiere mußten gefunden werden, ehe der Minister ihm zuvorkam, und sollte er auch das rothe Haus der Erde gleich machen.

Noch eine Frage verursachte dem Doktor lebhafte Unruhe.

Auf welchem Wege war Lindenheim, ohne von den Hausbewohnern bemerkt zu werden, in das Haus und in Reinholds Zimmer gekommen?

Gab es vielleicht geheime Thüren und Treppen in dem alten Hause, von denen Matthes und seine Frau keine Ahnung hatten?

War dies der Fall, dann stand zu erwarten, daß der Minister heute nicht zum letzten mal hier gewesen.

An der Seite der Wand, wo das Sopha stand, zwischen diesem und dem Ofen, befand sich eine tiefe gewölbte Nische, ganz gleich derjenigen in dem darunter gelegenen Putzzimmer.

Krellwitz trat in die Nische. Ein Tischchen, mit Büchern und Zeitungen bedeckt, stand in derselben; neben diesem ein Stuhl. Mehrere Zeitungen lagen auf der Erde, auch ein Buch aufgeschlagen, als ob es durch einen Stoß gegen den Tisch von diesem heruntergeworfen worden wäre.

Er ließ alles liegen, wie es lag, nur die Wände und den Fußboden untersuchte er, konnte aber nichts Verdächtiges finden. Trotzdem war er überzeugt, daß sich irgendwo im Zimmer eine geheime Thür befinden müsse.

Hierauf unterwarf er die Wand über dem Sopha nochmals einer genauen Prüfung. Da — was war das? Zwischen den Kissen des Sophas, auf die er sich stützte, um sich besser hinüberbeugen zu können, blinkte ihm ein hell funkelnder Gegenstand entgegen. Er greift darnach. Es ist ein goldener Hemdenknopf, in dessen Mitte sich ein kostbarer Diamant befindet.

Trug Alsdorf solche Knöpfe? Wohl kaum, und auf keinen Fall würde er so leichtsinnig damit umgehen, sie zwischen den Kissen des Sophas liegen zu lassen.

Er mußte sich darüber Gewißheit verschaffen, und gehörte der Knopf seinem jungen Freunde nicht, dann konnte ihn nur jener geheimnißvolle Besucher verloren haben, der sich auf noch unbekannten Wegen Zutritt in das Haus verschafft.

Während er noch in seine Untersuchung vertieft war, fragte plötzlich eine lachende Stimme hinter ihm: „Was um alles in der Welt suchen Sie an der Wand, Doktor? Ist ein Schatz dort versteckt, und wollen Sie ihn heben?“

Es war Alsdorf, der unbemerkt in das Zimmer getreten war.

„Einen Schatz? — Hm! — Vielleicht!“ brummte Krellwitz, einigermaßen verlegen darüber, von dem jungen Mann bei seinen Nachforschungen ertappt worden zu sein.

Dann sich besinnend, daß er nothwendig einen Grund für sein Hiersein angeben müsse, fügte er, Alsdorf seine Hand entgegenstreckend, sehr ernst hinzu: „Die Nachricht, welche ich heute aus dem Munde Ihrer Mutter erhielt, war so überraschend, daß ich unmöglich bis morgen warten konnte, Ihnen Glück zu wünschen, junger Freund, zu der Wahl, die Sie getroffen; denn ich glaube, daß die guten Wünsche bei dieser Wahl am Platze sein werden.“

„Doktor!“ rief Alsdorf mit unterdrückter Heftigkeit.

Doch unbeirrt durch den Einwurf des jungen Mannes fuhr Krellwitz mit steigendem Aerger fort: „Alsdorf, wie um alles in der Welt konnten Sie sich nur von dieser Kokette fangen lassen? Warum haben Sie meine Warnungen nicht beherzigt? Ich denke doch, ich habe sie Ihnen klar und deutlich genug aufgetischt! Sie und diese —,“ er verschluckte das Wort. „Der Gedanke macht mich ganz rabiat!“

„Sie sprechen von meiner Braut, Doktor — darum bitte mäßigen Sie sich, ich möchte mich mit meinem alten Freund nicht gern erzürnen!“ sprach Alsdorf ernst und mit Nachdruck, seine Hand aus der des Doktors lösend.

„Ihre Braut! — — — Gott sei's geklagt, daß sie das ist!“ polterte dieser.

„Das wäre ja noch hübscher, wenn zwei Männer, wie wir, sich eines Frauenzimmers wegen entzweien sollten. So! Da ist's herunter vom Herzen — hat mich auch schwer genug gedrückt — jetzt wissen Sie meine Meinung, und nun sind wir wieder gute Freunde. Da! Eingeschlagen, Alsdorf!“

Dieser that es.

Er wußte ja, wie es der Doktor meinte, und deshalb konnte er ihm trotz seines polternden Wesens nicht böse sein.

„Sie werden mit der Zeit besser von meiner Braut denken lernen, Doktor. Sie ist nicht so schuldig, wie es wohl im allgemeinen den Anschein haben mag.“

„Maria Stuart! — — — Ich bin besser als mein Ruf! — — — Kenne das!“ versetzte der Doktor halb lächelnd, halb ärgerlich. „Rührend genug mag sie Ihnen die Komödie vorgespielt haben. Mich hätte sie damit nicht gefangen, verlassen Sie sich darauf!“

„Wohl auch nicht fangen wollen, lieber Doktor!“ warf Alsdorf gutmüthig spottend dazwischen.

„Will das nicht ganz in Abrede stellen,“ lachte der Doktor herzlich, „obwohl ihr Geschmack nicht immer der beste gewesen. Der Herr Baron Vilmar war auch kein Adonis. Wie die Sachen nun einmal stehen, helfen Vorwürfe garnichts mehr, und wohl oder übel muß ich das Faktum anerkennen. Nur einen guten Rath will ich Ihnen noch geben, und ich bitte Sie in Ihrem eigenen Interesse, junger Freund, denselben besser zu befolgen, als meine früheren, besagten Gegenstand betreffend. Wenn Sie mit der Dame einmal schlimme Erfahrungen machen sollten, nehmen Sie sich das um Gotteswillen nicht zu Herzen und noch weniger lassen Sie sich todtschießen. Basta! Nun kein Wort weiter über diesen Gegenstand, den wir bis auf Weiteres ad acta legen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Bromberg, 20. August.

ll. **Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Aus Thorn, 19. August, wird uns geschrieben: Die letzte Hochwasserwelle hat überaus störend auf die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland gewirkt. An vier Tagen, vom 10. bis 13. August, ruhte sie vollständig und an den anderen vier Tagen der zweiten Augustwoche passirten die Grenze bei Schillno nur 50 Traften mit zusammen 94 572 Stück Hölzer, während in der ersten Augustwoche 153 Traften mit 421 473 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Die am 9. und 14. bis 16. August eingeführten 50 Traften enthielten zu 75,9 Prozent mit 71 764 Stück kieferne Hölzer, zu 10 Prozent mit 9469 Stück tannene, zu 6 Prozent mit 5647 Stück eichene Hölzer und zu 8,1 Prozent mit 7692 Stück Laubrundhölzer, nämlich im Einzelnen: 13 188 kieferne Rundhölzer, 18 674 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 12344 kieferne Sleeper, 27 469 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 89 kieferne Riegelhölzer, 1205 tannene Rundhölzer, 8264 tannene Balken und Mauerlatten, 2217 eichene Rundhölzer, 703 eichene Plancons, 476 eichene Rundklobenschwellen, 2251 eichene einfache und doppelte Schwellen und 7692 Rundelsen.

R. **Schulitz,** 19. August. (Lehrerkonferenz. Kriegerverein.) Die Lehrer von Schulitz Land und Umgegend hielt am Sonnabend in der Gemeindeschule 3 eine Konferenz ab, in der verschiedene pädagogische Fragen besprochen wurden. — Der Kriegerverein feierte gestern das Sommerfest im Stadtpark. Der Vorsitzende Oberleutnant Wegener gedachte in seiner Rede des Tages vor 31 Jahren. Er sowie auch mehrere Mitglieder haben die Tage bei Metz mitgemacht. Die Rede endete mit dem Kaiserhoch. Mit Dunkelwerden zog der Verein nach dem A. Krügerschen Lokal, wo bis zum frühen Morgen getanzt wurde.

§ **Nakel,** 19. August. (Verschiedenes.) Der hiesige Kriegerverein begab sich gestern mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2 Uhr von hier nach Friedheim, um an dem 25jährigen Stiftungsfest des dortigen Vereins theilzunehmen. Die Theilnehmer an der Fahrt kehrten abends 10 Uhr wieder zurück. — Die Maurerinnung Nakel feierte gestern ihr Sommerfest durch einen Umzug durch die Stadt unter Vorantritt einer Musikkapelle und ein Konzert im Schützengarten. Am Abend wurde getanzt. — Nächsten Donnerstag findet hier das neunte Abonnements-Konzert statt. — Als der Flößer Kraak aus Ludwikowo sich mit seinem Floß unweit Josephkowo, unterhalb der elften Schleuse, befand, löste ein heftiger Windstoß das Floß auf, so daß Kraak ins Wasser fiel und unter das Holz gerieth. Trotzdem er ein guter Schwimmer war, konnte er doch nur als Leiche herausgezogen werden. Kraak, der als ein ordentlicher und arbeitsamer Mensch geschildert wird, hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder. — Heute Vormittag 10 Uhr entstand im Hause des Kaufmanns Mark. Jak. Michel ein Stubenbrand. Das Feuer war durch Funken, die von einem über dem Bett befindlichen Rauchfang herabgefallen waren, entstanden. Es wurde jedoch glücklicherweise rechtzeitig bemerkt und erstickt.

a. **Mogilno,** 18. August. (Verschiedenes.) Die Königliche Ansiedlungskommission läßt auf dem im Kreise Mogilno belegenen Ansiedlungsgute Wszedzyn ein neues Schulgebäude erbauen. — Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung eines Kreiskriegerdenkmals in hiesiger Stadt hielt kürzlich in Bethkes Hotel eine Sitzung ab, in welcher das Modell von einem Berliner Künstler der Versammlung vorgelegt wurde. Die Kosten für die Errichtung des Denkmals sind vorläufig auf 6500 Mark veranschlagt worden. Die Enthüllungsfeier verbunden mit der Feier des 25jährigen Jubiläums des Kriegervereins ist für das nächste Jahr festgesetzt worden. — Bei dem am Freitag Mittag über unserer Gegend herniedergegangenen starken Gewitter schlug der Blitz beim Grundbesitzer Linetta in Padniewko in das neu erbaute Wohnhaus ein, demolirte dort die Decken in den Zimmern und setzte auch einige Gegenstände in Brand. Weiterer Schaden entstand nicht, nur die Betten wurden sämmtlich umgeworfen.

E. **Posen,** 19. August. (Husarenabschied.) In feierlicher Weise verabschiedete sich heute Vormittag 10½ Uhr das 2. Leibhusarenregiment „Kaiserin Friedrich" von der Stadt Posen. Vor dem alten Rathhause auf dem Ring nahm das Regiment Aufstellung. In einer Ansprache widmete Oberst von der Schulenburg den Vertretern der Stadt, die am Portal des alten Rathhauses erschienen waren, herzliche Abschiedsworte. Oberbürgermeister Witting schilderte in beredten Worten das lustige Husarenleben in Posen, betonte die Freude und Anhänglichkeit der Bürgerschaft an die ruhmvolle, stolze Truppe und wünschte dem Regiment weiteres Fortschreiten auf der Bahn des Ruhmes. Dabei leerte Sprecher einen Becher Weines auf das Husarenregiment Kaiserin. Oberst von der Schulenberg dankte für die freundlichen Abschiedsworte des Stadtoberhauptes und trank einen Becher auf das Wohl der Stadt Posen. Unter den Klängen des Liedes „Muß i denn, muß i denn zum Städt'le hinaus" zog das Husarenregiment ab. Die Offizierdamen hatten der Abschiedsfeier von der Gallerie des alten Rathhauses zugesehen. An dem Abschiedsessen der Offiziere im Kasino am vorigen Sonnabend hatten u. a. auch Oberpräsident Dr. Bitter und Oberbürgermeister Witting theilgenommen.

nd. **Culm,** 18. August. (Krieger-Verein.) Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte der hiesige Kriegerverein sein 25. Siftungsfest. Die Stadt war festlich geschmückt. Nachdem um 6 Uhr „Großes Wecken" stattgefunden, wurden die auswärtigen Vereine empfangen und begrüßt. Anwesend waren die Vereine Thorn, Culmsee, Schwetz, Kokotzko, Wilhelmsau-Trebis, Briesen und Culmer Stadtniederung. Nach dem Frühschoppen und Antreten im Vereinslokale (Deutsche Reichshalle) fand um 10½ Uhr Feldgottesdienst auf dem Kasernenhofe statt. Nach dem Gesange „Großer Gott, wir loben Dich" begrüßte Herr Pfarrer Hinz die Vereine und sprach über die Worte „Vertraue auf Gott". Darauf sprach Herr Dr. Theiz, Religionslehrer des Gymnasiums, und erflehte den Segen des Himmels für den Kriegerverein, der in den verflossenen fünfundzwanzig Jahren sehr segensreich gewirkt habe. Unter Vorantritt der Kapelle des Jägerbataillons Nr. 2 begann um 1½ Uhr der Festzug durch die Stadt bis zum Marktplatz. Herr Bürgermeister Steinberg Culm begrüßte die Vereine mit herzlichen Worten und sprach über die Worte des Kaisers: Ein Gott, ein Reich, ein Volk. Der Vorsitzende des Bezirks Thorn hob in längerer Rede die Verdienste und Pflichten der Kriegervereine hervor und schloß hieran das Kaiserhoch. Mitgetheilt wurde die Kabinetsordre des Kaisers, die dem Vereine Culm ein Fahnenband mit den preußischen Farben und einen Fahnennagel mit dem kaiserlichen Wappen verheißt. Herr Oberlehrer Marschall-Culm theilte mit, daß der Verein den Mitgliedern, die 25 Jahre dem Vereine angehören, ein Bronzekreuz gestiftet hat. Diese Kameraden, 12 an der Zahl, wurden damit dekorirt. Herr Bataillonskommandeur von Wazilewski brachte ein Hoch namens des Jägerbataillons aus. Am Kriegerdenkmal wurde ein kostbarer Kranz niedergelegt. Darauf folgte ein Umzug durch die Stadt und die Niederlegung eines Kranzes am Kaiser Friedrich-Denkmal. Mit einem Festessen im Kaiser Wilhelm-Schützenhause, Doppelkonzert, Feuerwerk und Tanz fand das Fest seinen Abschluß.

Culm, 18. August. (Bahn Culm-Unislaw.) Gestern fand hier, unter dem Vorsitz eines Oberbauraths der Eisenbahnverwaltung eine Versammlung statt, betr. die neue Bahn Culm-Unislaw. An der Sitzung nahmen theil ein Vertreter des Regierungspräsidenten, Landrath Hoene, Vertreter des Magistrats, die Gutsvorstände der interessirten Ortschaften Grubno, Althausen u. s. w. sowie Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft. Es wurde von den Interessenten lebhaft für einen Anschluß an den Abendschnellzug ab Berlin 7.30, ab Bromberg 12.22, ab Unislaw 1.20, an Culm 2.10 und für den Anschluß an den Nachtschnellzug nach Berlin ab Culm 8.40, ab Unislaw 9.39, ab Bromberg 12.02, an Berlin 5.39 eingetreten. Da die Stadt Culm ein großes Interesse daran hat, daß dieses Zugpaar in den Fahrplan aufgenommen wird, soll die Entscheidung des Eisenbahnministers angerufen werden. Der übrige Fahrplan wurde wie folgt festgesetzt: Ab Culm 5.20, 10.40, 4.40, an Unislaw 6.10, 11.40, 5.30. Ab Unislaw 6.30, 2,30, 6.10, an Culm 7.10, 3.30, 7.00.

? **Schwetz,** 19. August. (Verschiedenes.) Heute und morgen bereist die Kleinbahnkommission des Provinzialausschusses die im hiesigen Kreise geplante und festgestellte Kleinbahnstrecke. An der Bereisung nehmen u. a. die Herren Landeshauptmann Hinze, Vorsitzender des Provinzialausschusses Geheimrath Doehn aus Dirschau und von Bieler-Meino theil. — Gestern veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Einigkeit" im hiesigen Schützengarten ein Instrumental- und Vokalkonzert, zu welchem auch die Kulmer Liedertafel erschienen war. Das Konzert, namentlich die Gesangsvorträge fanden bei dem sehr zahlreichen Publikum großen Beifall. — Vom 1. Oktober d. J. ab ist das hiesige Schützenhaus an den Oberkellner Drzymalski aus Bromberg verpachtet worden. Die Pacht beträgt 1600 Mark jährlich. — Herr Kaufmann Hintz wurde von einem seiner Mädchen, das bereits 3 Jahre bei ihm gedient und sich in nächster Zeit verheiraten wollte, arg bestohlen. In trunkenem Zustande erklärte sie dem zweiten Mädchen gegenüber, sie werde jetzt alles nehmen, was sie nur bekommen könne. Nach der polizeilichen Vernehmung wurde das ungetreue Mädchen sofort dem Gerichtsgefängnisse zugeführt. — Zwei Schulknaben, Brüder, entwendeten einem Präparanden beim Baden aus dessen Hosentasche eine Geldtasche mit 16 Mark. Je 3 Mark verschenkten sie an 2 andere Schulknaben, deren Mütter aber das Geld dem Schulrektor ablieferten; einen Theil des Restes hatten sie bereits ausgegeben, als der Diebstahl entdeckt wurde.

S. **Flatow,** 18. August. (Kreisabgaben. Remonten.) Nach dem Kreishaushaltsetat für 1901 betragen die vom Kreise für das laufende Rechnungsjahr aufzubringenden Kreisabgaben 143 489 89 Mark. Neben den Kreisabgaben sind auch die Provinzialabgaben für das Etatsjahr 1901 in Höhe von 39 500,00 Mark in den Etat eingestellt, welche zugleich mit den Kreisabgaben zu vertheilen und aufzubringen sind. Es sind somit für das Rechnungsjahr 1901 im ganzen aufzubringen 182 989,89 Mark. — Auf dem Remontemarkt in Soßnow hiesigen Kreises wurden von 25 vorgestellten Pferden 12 Remonten von der Remontirungskommission angekauft; ein sehr günstiges Resultat.

Konitz, 18. August. (Die Familie Prinz) von hier, die Wittwe Prinz und ihre beiden Söhne, deren einer, der „dumme Alex", aus den Winterschen Mordprozessen bekannt ist, ist nach dem „Kon. Tgbl." nach Amerika ausgewandert.

Danzig, 18. August. (Einen Raubmordanfall auf die eigene Braut) verübte am Freitag Abend auf der Chaussee von Praust nach Lappin der Kutscher Fritz Schulz aus Ohra. Schulz, ein übelberüchtigter Mensch, unterhielt seit längerer Zeit mit dem 31jährigen Dienstmädchen Auguste Neustodt ein Liebesverhältniß. Schulz, der angab, er hätte in Lappin eine Kutscherstellung erhalten, beredete seine Braut, ihre Stellung aufzugeben und mit ihm nach Lappin zu kommen, wo so bald als möglich die Hochzeit stattfinden sollte. Die N. nahm darauf ihre Ersparnisse in Höhe von 132 Mark, ihren Korb mit Kleidern und Wäsche und ihre Betten mit sich und fuhr am Freitag mit Schulz nach Praust. Als sie dann abends auf dem Wege nach Lappin waren, überfiel Schulz plötzlich in dem Chausseegraben, wo sie zum Ausruhen Platz genommen hatten, die N., versetzte ihr mehrere wuchtige Schläge mit einem spitzen Instrument und raubte ihr das baare Geld. Das Mädchen blieb bewußtlos liegen, wurde am nächsten Morgen gefunden und nach Danzig gebracht, wo im Lazarett eine Schädelzertrümmerung festgestellt wurde. Schulz wurde in der Nacht zu Sonntag in seiner Wohnung zu Ohra, in einem Kleiderschranke versteckt, gefunden, verhaftet und ihm das ganze baare Geld abgenommen; die Betten und der Korb des Mädchens sind noch verschwunden. Schulz war bereits am Donnerstag von der Polizei, die ihn betrunken unter einer Brücke fand, sistirt worden und ihm dabei ein scharf geladener Revolver abgenommen. Da man sonst nichts Verdächtiges vermuthete, wurde er wieder entlassen, der Revolver aber zurückbehalten. Der Bursche ist bereits fünfmal, zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus wegen räuberischer Erpressung bestraft. Der Verhaftete hat die Absicht eingestanden, das Mädchen zu erschlagen, um es los zu werden, da es sich in anderen Umständen befindet. Das Mädchen ist noch am Leben.

Königsberg, 19. August. (Neue Fahnentücher.) Die vor einigen Monaten nach Berlin gesandten Fahnen der alten Regimenter des 1. Armeekorps haben nunmehr neue Fahnentücher erhalten. Die Nagelung findet durch den Kaiser am 28. d. Mts. in Berlin statt. Zu dieser Feier begeben sich die Regimentskommandeure der Truppentheile mit einigen Offizieren nach Berlin. Die Uebergabe an die Truppen findet bei der Parade auf dem Devauer Platz bei Königsberg am 7. September durch den Kaiser selbst statt, der die Fahnen aus dem Schlosse nach dem Paradefeld führen wird. Die Weihe wird am 8. September in der Schloßkirche durch den Oberhofprediger D. Dryander im Beisein des Kaiserpaares erfolgen.

Handelsnachrichten.

Berlin, 17. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,00—17,25 M., Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,25 M., IIa. Kartoffelstärke 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 20,50—21,00 M., Capillair-Syrup 21,50 bis 22,00 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21—21,50 M., do. do. Capillair 21,50—22,00 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 23,50—24,00 M., do. IIa. 21,00—21,50 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 29—32 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Danzig, 19. August. Weizen in matterer Tendenz. Gehandelt wurde inländischer blauspitzig 724 und 750 Gr. 154 M., rothbunt 766 Gr. 168 M., hochbunt 783 Gr. 170 M., weiß 761 Gr. 172 M., 783 Gr. 173 M., roth leicht bezogen 745 Gr. 162 M., Sommer- besetzt 761 Gr. 155 M., russischer zum Transit roth 763 Gr. 126 M., 775 und 781 Gr. 127 M., 772 und 775 Gr. 128 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 708 Gr. 136 M., 732 Gr. 135 M., polnischer zum Transit 714 Gr. 101 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 662 Gr. 125 M., 680 Gr. 128 M., 674 Gr. und 692 Gr. 132 M., hell 686 Gr. 136 M., 698 Gr. 137 M., weiße 686 und 721 Gr. 138 M., 698 und 709 Gr. 140 M., fein weiße 701 Gr. 143 M., Chevalier- 680 Gr. 142 M., kleine 662 Gr. 124 M., russische zum Transit kleine 621 Gr. 98 M., Futter- 90 M. per Tonne. — Hafer matter, inländischer 132, 133 M., fein weiß 134, 135 M. per Tonne gehandelt. — Erbsen russische zum Transit Tauben- 117 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Schön. Temperatur: + 20 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Magdeburg, 19. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack —,—. Matt. Kristallzucker I. mit Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,27½ Gd., 8,30 Br., per September 8,30 bez., 8,32½ Br., per Oktober 8,35 Gd., 8,40 Br., per Oktober-Dezember 8,35 bez., 8,40 Gd., per Januar-März 8,50 Gd., 8,55 Br. — Ruhig.

Hamburg, 19. August. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein. loco —,—. — Laplata 130. — Roggen flau, südruss. flau, cif. Hamburg 105—108, do. loco 106 bis 109, mecklenburgischer 136—142. — Mais fest, 124. Laplata 102,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl fest, loco 57,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 14,00 — 13,50, per August-September 14,25—13⅝, per September-Oktober —,—, per Oktober-November 14,50—13,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 6,90. — Wetter: Heiß.

Pest, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Oktober 8,01 Gd., 8,02 Br., per April 8,41 Gd., 8,42 Br. — Roggen per Oktober 6,70 Gd., 6,71 Br. — Hafer per Oktober 6,29 Gd., 6,30 Br. — Mais per August 5,25 Gd., 5,27 Br., per September 5,27 Gd., 5,28 Br., per Mai 5,20 Gd., 5,21 Br. — Kohlraps per August 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Schön.

Morgen Nationalfeiertag.

Paris, 19. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per August 22,50, per September 22,65, September-Dezember 22,95, per November-Februar 23,35. — Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Februar 15,90. — Mehl träge, per August 28,30, per September 28,65, per September-Dezember 28,95, per November-Februar 29,50. — Rüböl behauptet, per August 65,25, per September 65,25, per September-Dezember 65,25, per Januar-April 65,50. — Spiritus ruhig, per August 27,50, per September 27,75, per September-Dezember 28,25, per Januar-April 28,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 19. August. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Amsterdam, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per Oktober 132. — Rüböl loco 29¼, per September-Dezember 28⅞, per Mai 29⅞.

London, 19. August. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiß.

London, 19. August. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Weizen matter, Mehl träge, Mais fest, Gerste ruhig aber stetig, Hafer fest. Schwimmendes Getreide träge, Mais ⅛—¼ sh. niedriger.

New-York, 19. August.

Weizen per September . . . — D. 76⅞ C.
per Dezember . . . . — D. 78⅞ C.

Geldmarkt.

Berlin, 19. August. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten spekulativen Gebieten in ziemlich fester Haltung, aber mangels jeder Anregung mit derselben Geschäftsunlust, die das charakteristische Gepräge des Verkehrs schon seit so langer Zeit ist. Es wurde im weiteren Verlaufe wenigstens etwas lebhafter, doch wurde nur wenigen Papieren einigermaßen nennenswerthes Interesse entgegengebracht.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 201,90 und 201,50, Franzosen und Lombarden lagen nicht fest.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 201,60—1—1,10 bez. Franzosen 136,25—10 bez. Lombarden 21,75 bez. Warschau-Wiener — bez. Meridional 133,60 bez. Mittelmeerbahn 101,25 Gd. Buenos-Aires 37,30 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 175,50 — 25 bez. Darmstädter Bank 120,50 bez. Nationalbank f. D. 99,75—50 bez. Berliner Handelsges. 137,75 — 30 bez. Deutsche Bank 194,30 — 3,75 bez. Dresdner Bank 130,80—60 bez. Dortmund-Gronau 150,40 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 136,40 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 70,75 bez. Ostpreußische Südbahn 82,75 bez. Gotthard 152,60 bez. Jura-Simplon 99,80 bez. Schweizer Zentral — bez. Schweizer Nordost 99,75 bez. Schweizer Union 91,30—50 bez. Transvaal 168,10—7,75—8 bez. Canada-Pacific 106,10 bis 5,80—90 bez. Northern Pacific prf. — bez. Luxemburger Prince Henry 87,50—⅜ bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 119⅛ bez. Norddeutscher Lloyd 114,90 bez. Dynamit-Trust 150⅝ bez. Türken D. — bez. Italienische Rente 98 bez. Anatolier 84,50 bez. Spanier — bez. 4½ prozentige Chinesen 83,20 bez. Türkenloose 101,40 bez. 3 prozentige Reichsanleihe 91,10 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 19. August. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 201,30, Franzosen —, —, Lombarden —, —, Gotthardbahn —, —, Deutsche Bank —, Dresdner Bank —, —, Diskonto-Kommandit 175, 50, Bochumer Gußstahl 168, 80, Italiener 98, 00, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 175, 70. — Still.

Wien, 19. August. Ungarische Kreditaktien 646, 00, Oesterreichische Kreditaktien 640, 50, Franzosen 636, 00, Lombarden 89, 00, Elbethalbahn 480, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 10, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 15, Marknoten 117, 20, Bankverein —, —, Tabakaktien —, —, Länderbank 401, 75, Türkische Loose 99, 50, Buschtieraber Littr. B. —,—, Brüxer —, —, Alpine Montan 418, 00. — Ruhig.

Wollmarkt.

Bradford, 19. August. Wolle fest, Preise stetig, Mohair gute Nachfrage, Garne ruhig, aber stetig, Stoffe unverändert.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 19. August. Wasserstand: 0,64 Meter über 0. Wind: SO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren.

Netzdamm, 19. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 162—163, H. Bengsch mit 25 Flotten, Tour Nr. 164—165—166, Franz Bengsch mit 46 Flotten, Tour Nr. 167, Transportgesellschaft mit 33 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Vom Berliner Holzkontor per Dolow, 1 Traft: 1213 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1929 kieferne Sleeper, 1980 eichene Plancons, 119 eichene Kanthölzer, 878 eichene einfache Schwellen, 4578 Stäbe und Plamiser.

Von Bialistotzki per Orlowski, 4 Traften: 2386 kief. Rundhölzer, 282 tannene Rundhölzer.

Von Gebr. Don und Husnagel per Cohn, 2 Traften: 984 kief. Rundhölzer.

Von Lewitta per Bieletzki, 3 Traften: 1804 kieferne Rundhölzer, 84 tannene Rundhölzer.

Von Karpf per Zeit, 1 Traft: 105 kieferne Rundhölzer, 1500 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Burstein, Gottesmann und Dregmann per Lewin, 4 Traften: 7060 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 1536 kieferne Sleeper, 8800 kieferne einfache Schwellen, 52 eichene Plancons.

Von Lipschitz per Hauko, 2 Traften: 809 kief. Rundhölzer.

Berliner Börsenbericht vom 19. August

Bank-Diskonto. Berlin 3½ (Lomb. 4 resp. 4½). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	101,20bG
do. do.	3	91,20G
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	100,90b
do. do. do.	3	91,40G
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	99,90B
Bromb. St.-A. 99	3½	96 G
Pos. Prov.-Anl.	3½	96,60bG
do. do. do.	3	87,50G
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin. Pfdbr.	4	102,50G
do. do.	3½	100,10G
Landsch. Zentr.	3½	99,20b
Kur- u. Neum.	3½	99,G
Ostpreußische	3½	97,80G
do.	3	88,50b
Pommersche	3½	[illegible]
do.	3	88,9.B
Posensche neu	4	102,50G
do. do.	3½	98,20bG
Schles. neue	3½	—,—
do. do	3	90,10G
Westpreuß.	3½	98,20G
do. landsch.	3	89,20G
Renten-Briefe: Posensche	4	103,G
do.	3½	99,.5G
Preußische	4	102,75b
Sächsische	4	102,75G
Bad. Pr.-A. 1867	4	141,10b
Baier. Präm. Anl.	—	155,75b
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	128,40b
Köln Mind. Pr. A.	3½	130,80b
Hambg. Pr.-A. 66	3	—,—
Lübecker Pr.-Anl.	3½	134,70bB
Meining. L. 7 Fl.	—	—,—
Oldenb. L. 40 Th.	3	130,10b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-R.-O.	4	45,40bG
do. do. do.	3½	42,75bG
do. unk. b. 1904	4	43,90bG
VII. VIII. u. 1906	3½	41,40bG
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50G
do. do.	3½	91,G
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	116,10G
do. do. II.	3½	107,25G
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	91,50bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	98,20G
Mitt. Grundr. III	4	—,—
Pomm. Hyp V. VI	4	78,10bG
do. unk. bis 1904	4	78,10bG
do. do. 1906.	4	78,10bG
do. . . do.	3½	74,50bG
Pr Cetrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	96,.G
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,75.G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	82,50bG
do. unk. b. 1905	4	81,60bG
do. do. 1905	3½	74,30.G
P. P.-B. u. b. 1905	4	97,50bG
do. (XVII.) 1905	3½	91,75bG
do. (XVIII) 1908	3½	91,75bG
do. (XVIII) 1908	4	99,25 G
do. (XIX) 1909	4	99,50bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	99,75bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	95,50bG
do. Comm. II 1910	4	102,G
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	99,60G
Anat. Eisenb.-Ob.	5	99,90bG
Italienische (gar.)	3	60,20bG
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	93,90G
Sardinische (gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	65,75bB
Gal. Karl-Ludw.	4	—,—
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	99,10b
Kronpr. Rud.-B.	4	96,30b
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	91,75bG
Südöst. B., Lomb.	3	73,50bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	ltzt	zf	
Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn .	—	4	—,—
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	3	4	70,75G
Ostpr. Südbh.	3	4	83,10b
Raab-Oedenbg.	—	4	26,6.G
Schweiz. Ctrlb.	9	4	—,—
Südöstr. St. (L.)	⅗	4	22,10b
Warschau-Wien	—	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	ltzt	zf	
Marienb. Mlaw	5	4	113,60G
Ostpr. Südbhn.	5	4	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	—,—
do. innere	fr.	70,75bG
do. kleine	fr.	70,90 G
Gr. A. 81 u. 84.	5	39,10bG
do. c. Goldr.	4	30,30G
Ital. Rente gr.	5	98,10 G
do. kl.	5	98,10bG
Lissab. St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	97,30G
do. 100	6	97,50b
Oesterr. Goldr.	4	101,10bG
do. Silberr.	4½	99,10bG
do. 1860er L.	4	140,40b
do. 1864er L.	—	354,10
Portug. St.-Anl.	fr.	37,70bG
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	90,50bG
do. do. do.	4	78,10b
Russische 1880 A.	4	—,—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A. 1864*	5	426,bG
do. do. 1866*	4	332,bG
do. Boderd. Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	67,20bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	101,50B
Ungar L. 100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	99,90b

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	ltzt.	z.	
Berl. Kassenver	8½	4	—,—
do. Handelsges.	8	4	137,90bG
Bresl. Disk.-B	4	4	76,50bG
Darmst. Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	194,50bG
do. Genossensch.	5	4	102,60G
Disk.-Komm.	9	4	175,90b
do. ult.	—	-	175,50b
Dresd. Bank .	8	4	131,10bG
Goth. Privatb.	7	4	122,25G
do. Grundkr.	7	4	122,G
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	—	-	201,75b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	107,.G
Pomm. H.-B.	—	4	23,5 G
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	123,25bG
do. C.-B.-Kred.	9	4	154,75G
do. Hyp.-A.-B.	0	4	7,10bG
do. Pfdbr.-B.	7	4	114,75bG
Reichsb.-Anth.	10	4	153,60bG
Schl. Bankver.	7	4	142,10G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt	zf	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	250,50G
Patzenhofer .	—	4	186,b
Schultheiß .	—	4	222,60bG
Allg. E.-O.	10	4	150,bB
B.-Ch. Str. B.	3	4	124,bG
Boch. B. L. C.	—	4	18,G
do. Gußst.	—	4	169,90b
Danz. Oelm.	—	4	12,bG
Eckert, M.-F.	6	4	86,50bG
Flöther do.	3	4	84,B
Gr. Berl. Strb.	11	4	196,bG
Hibernia . .	15	4	162,bG
Inowr. Salz	4½	4	117,80bG
Laurahütte .	—	4	187,25bB
do. ult.	—	4	186,90b
O.-S. Eis.-B.	9	4	102,25b
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	313,80bG
Schwartzk. M.	—	4	171,90b
Stett. Vulkan	14	4	203,50b
Zuckf. Kruschw.	—	4	218,G

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	168,45b
do. do.	2Mt.	167,70b
Brüss. 100 Fr.	8T.	80,95b
do. do.	2Mt.	—,—
London 1 Lstrl.	8T.	20,42bB
do. do.	3Mt.	20,295G
Paris 100 Fr.	8T.	80,95bG
do. do.	2Mt.	—,—
Wien östr. 100 Fl	8T.	85,30bB
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100 R.	3W.	215,80G
do. do.	3Mt.	213,50G
Warsch. 100 Sr.	8T.	215,90G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,71bG
Sovereigns pro St.	20,39b
20 Francs-Stücke	16,26b
Dollars, Gold . . .	4,1825G
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,415bG
Französische Bankn.	81,05b
Oesterreich. Bankn.	85,40bB
do. Silbergl. . .	85,40bB
Russische Banknoten	216,35b

Verlobt: Frl. Lucie Bonn mit Hrn. Apotheker Alfred Freund, Frankfurt a. M. — Frl. Dora Hochsinger mit Hrn. Georg Mosler, Wien—Bad Gastein. — Frl. Martha Wiemann mit Hrn. Otto Fanger, Westerhüsen — Magdeburg. — Frl. Elise Boese mit Hrn. Carl Gericke, Magdeburg — Buckau-Oschersleben.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Raatz, Charlottenburg. — Hrn. S. Schoen, Fürstenwalde. — Eine Tochter: Hrn. Hans Werdermann, Althof—Memel.

Gestorben: Hr. Fritz Lucke, Burg bei Magdeburg. — Hr. Georg Gerstung, Magdeburg. — Hr. Friedr. Runge, Magdeburg—Sudenburg. — Frau Anna Poschadel geb. Thiel, Mettkeim. — Frau Gramsch geb. Böhm, Rummelsburg. — Frau Emma Rodenwaldt geb. Franke, Schöneberg. — Frau Paula Grätz geb. Basch, Neustädtel.

Heirath!!!

Kaufmann, ev., Inhaber eines gutgehd. Geschäfts i. Bromberg, in sehr gut. Vermögensverhältn., sucht a. d. Wege, da es ihm a. Damenbek. fehlt, eine **vermögende** Dame zwecks bald. Verheiratg. Wittwe nicht ausgeschl. Strengste Diskr. wird zugesichert. Ernstgem. Off. u. **A. 16** a. d. Geschäftsstelle erb.

Unterricht i. **französ. Konversation** erth. eine Pariserin. **Wollmarkt 9,** 3 Tr. rechts.

Wer Privatstunden auch **Klavierunterricht** ertheilen lassen will, wende sich gefl. unter **F. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lucia Sadowski,
Löwestr. 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter wie einfacher **Damen- und Kindergarderoben** unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe. (1870

Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können eintreten.

Aus einem berühmten
Berliner Damen-Frisir-Lehr-Institut
zurückgekehrt (26
empfiehlt sich den geehrten **Damen zu Haus-, Gesellschafts-, Ball- und Brautfrisuren**
Clara Will, Friseurin.
Alexanderstr. 16.
Abonnements in u. außer dem Hause.

Oplawitz.
Mittwochs-Sonderzüge
Ab Schleusenau 3 30.
Ab Oplawitz . . 7 53.

Meine am hiesig. Markt belegene
Gastwirthschaft und Kolonialwaarenhandl.
ist Umstände halber vom 1. Oktober d. Js. ab anderweitig zu verpachten. (7
Julius Berg, Wirsitz.

Lagerplatz ist vom 1. Septemb. anderweitig zu verm. Näheres **Bahnhofstr. 76,** 1 Tr.

Tandem,
sehr gut erh., preisw. zu verkauf.
Meyer's mech. Werkstätten,
95a. Bahnhofstr. 95a.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
v. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig. (53
Franz Christoph,
Berlin.
Allein ächt in Crone a. Br.
Paul Seifert.

Sonnab. zw. 7 u. 8 Uhr abds. ist ein **rother Sonnenschirm** am Theaterpl. verg. word. Abzg. geg. Belohn. **Kornmarkt 10, I.**

Seidener Damenschirm auf dem Markt stehen gebl. Geg. Bel. abz. Berlinerstraße 18, 2 Trepp.

Geldmarkt

Zur II. Stelle werden auf ein in einer mittleren Stadt gelegenes Grundstück **45 000 Mark** gesucht. Offerten unter **G. G. 170** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

500 Mark Darlehn bei größter Sicherheit und hohen Zinsen sofort gesucht. Off. unter **E. W. 14** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geld auf Hypotheken, Wechsel, Schuldschein, Policen, Erbschaft 2c., nicht unter Mk. 100.— zu günstigst. Bedingungen. Rückporto.
E. Marlier, Nürnberg, Radbrunnenstraße 69.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schlochau.

Beginn des 17. Kursus am 15. Oktober d. Js.
Schluß am 15. April k. Js.

Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarschulbildung. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirthschaftslehre, Thierheilkunde, Bienen- und Obstbaumzucht, landwirthschaftliche Baukunde, Feldmessen, künstliche Fischzucht, landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen, Deutsch, Geschäftsstyl für Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und Standesbeamte, Religion, Chemie, Geographie und Gesang. Gute Pensionen werden für 30 Mk. monatlich nachgewiesen. Das Schulgeld für den ganzen Kursus beträgt 20 Mk. Meldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule, Herrn **Scheringer** hierselbst zu richten.

Schlochau, den 12. August 1901.

Das Kuratorium der landwirthschaftlichen Winterschule.
J. V.: **Tomasczewski,** Regierungs-Assessor. (7

Höheres Technisches Institut Cöthen,
Herzogthum Anhalt.
Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens.
Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.
3) Director **Dr. Edgar Holzapfel.**

Gastwirthsgehilfen-Verein Bromberg.

Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 3½ Uhr:

Oeffentliche Versammlung
bei **Franke, Rinkauerstraße,** wozu Fachgenossen hiermit ergebenst eingeladen sind.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 21. August d. J., vorm. 12 Uhr, werde ich in **Schwedenhöhe,** Weidenstr. 25
1 Wäschespind, 1 Kleiderspind, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Spiegel mit Untersatz, ein. Ladentisch, 1 Repositorium, div. Materialwaaren u. a. m.
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Bromberg, den 20. August 1901.
472) **Schaffstädter,**
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 21. August cr., mittags 12 Uhr, werde ich in **Schröttersdorf Nr. 27**
1 Billard mit Zubehör
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 21. August cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich hierselbst **Mittelstraße 27:**
1 Repositorium m. Schubkast., **1 Tontisch, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage und 1 Petroleum-Apparat**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieh.

Kauf und Verkauf

Hausgrundstück
wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. **1000** mit Angabe d. Kaufpr. und Miethe an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche e. g. erhalt. **Geschäftswagen,** f. Bäckerei geeig., zu kauf. Angeb. an **Wessel** b. **Didschuns,** Töpferstraße Nr. 15 zu richten.

Badewanne wd. z. kauf. ges. Off. m. Preis u. **R. 18** a. d. Geschäftsstelle.

Zu industriellen Anlagen
vorzügliches Terrain, sowie Landparzellen,
unmittelbar an der Stadtgrenze v. Brombg. sehr preisw. abzug. durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.**

Grundstück mit Bauplatz
zu verkaufen. (1904
Näher. **Bahnhofstr. 76,** 1 Tr.

20 gebr. Nähmaschinen,
gut nähend, von 10 Mark an, empfiehlt (1832
Meyer's mech. Werkstätten,
95a. Bahnhofstr. 95a.

Gebrauchte Rübenbahn
mit 4 Wagen **zu verkaufen.** Anfr. unter **M. G. 752** an die **Expedition des „Geselligen", Graudenz,** erwünscht. (92

Ein Billard
billig zu verkaufen. (28
R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.

Eine Doppelladenthür und ein Schaufenster
sind wegen Abbruchs zu verkaufen. Näheres bei **Moritz Meyersohn.**

Wegen Raummangel sind gut erh. Möbel bill. zu verkauf., als: 2 Stück moderne Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, 2 Säulen, 1 Hängelp. 2c.
Bahnhofstr. 6a im Laden.

3 Bettgest., 2 Kommoden, ein Tisch z. verk. Näh. Elisabethst. 6, III.

5 Patent-Torfmull-Streuklosets billig zu verkaufen.
Freiwald, Elisabethstraße 52.

Nach schwerer langer Krankheit gesundet, kann ich meinem
Atelier für Architectur
wiederum vorstehen, und bitte um geneigte Aufträge.
Entwürfe, Anschläge, Gutachten, Abschätzungen von Gebäuden und Brandschäden pp, werden schnell und gewissenhaft angefertigt durch (1897
C. Stampehl, Reg. gepr. Maurer- und Zimmermeister, **Architect.**
Jacobstraße Nr. 2.

Naturheilbad.
Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren.
Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w.
Vorzgl. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden.
Prospekte mit Heilberichten gratis und franko.
Der praktische Leiter
Hermann Menzel, Elisabethmarkt 12.
Badezeit ist täglich { für Damen von 1—5 Uhr Nachm. (26
für Herren von 8—12 Uhr Vorm., 5—8 Uhr Nm

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,
Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr.

Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Anfertigung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässig. Gläsern, zur **Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen.** Sämmtliche optischen Artikel u. **Artikel zur Krankenpflege** billigst.

Arbeitsmarkt

1 Gärtnergehilfe
sucht Stellung v. sofort od. später. Off. u. **H. H.** a. d. Geschäftsstelle.

Ein Kaufmann, am liebsten Buchhalt. u. Korresp., m. 1000 Mk. Einlage, w. i. ein. Generalagent.-Geschäft als **Socius** gesucht. Off. u. **H. A. 11** an die Geschst.

1 Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei (26
M. Westphal, Danzigerstr. 40.

Klempnergeselle find. Beschäftigung.
Ferd. Liesack, Posenerstr 20.

Einen Konditorgehülfen,
welcher selbständig arbeiten kann, sucht vom 1. September d. Js.
P. Säuberlich, Mittelstraße 6).

1 Klempnergesellen,
welcher auch mit Gasleitungsarbeiten vertraut ist, verlangt
L. Sosnowski, Bahnhofstraße.

Unverheiratheten Postillon
(Packetfahrer) sucht zum 1. Sept.
Bromberger Posthalterei.

Verheiratet. Kutscher
mit guten Papieren gesucht. (26
Molkerei u. Dampfbäckerei.

2 Lehrlinge
verl. für Dreherei u. Maschinenbau
Wischnewski & Zimmermann, Wilhelmstr. 35 b.

Ein Konditorlehrling
wird von sofort verlangt.
Karl Penz, Kondit., Danzigst. 41.

1 Junge, der Zäune anstreicht, wird gesucht **Töpferstr. 21.**

1 Arbeitsburschen verlangt
Laube, Töpferstr., Eichorienst. 12.

Jüngere Buchhalterin aus anständ. Familie, vertraut m. der doppelt. Buchführg., Stenograph. u. Maschinenschreiben, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. September Stellung. Komtoir bevorzugt. Offerten unt. **S.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen sucht von sofort oder später Stell. als Stütze der Hausfr., Verkäuferin oder Kinderfräulein.
Frau **Lücke,** Bahnhofstr. 19a.

Tüchtige Verkäuferin
mit guter Figur sucht per sofort oder 1. Oktober
28) **Berliner Damenmäntel-Fabrik.**

Suche 1 gute Schneiderin f. Haus. Friedrichstr. 37.

Geübte Nähterinnen werden verlangt Kujawierstraße 73.

Jge. Damen, die die **Schneiderei gründl. erlernen wollen,** können sich von sofort melden bei Geschw. **Meyer,** Elisabethstr. 41.

Ein Lehrmädchen
für eine Konditorei von sof. verl.
Bromberg, Wollmarkt 12.

Für ein hiesiges größeres Kolonialwaarengeschäft werden per 1. Oktober (28

zwei Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütigung zu engagiren gesucht. Offerten unter **E. D. 70** an die Geschäftsst. erb.

Stütze d. Hausfr., die sich auch zwei Knaben im Alter v. 4 u. 6 Jahren zu widmen hat, kann sich melden bei **Alwin Schendel,** Danzigerstr. 162.

Eine rüstige zuverlässige **Kinderfrau** od. ein älteres Mädchen wird gesucht, auch durch Miethskr. Zu melden vorm. von 10—12 Uhr **Brückenstr. 10, II.**

Ein deutsches evangelisches (6
Kindermädchen,
das Hausarbeit versteht und im Ausbessern geübt ist, sucht z. 1. Okt.
Frau Rittergutsbesitzer **Gierke, Polanowitz** bei Kruschwitz.

Tüchtiges Hausmädchen
sucht zum 1. Oktober (1904
Grochowski, Friedrichstr. 64, I.

Per sogleich sucht eine (52
gesunde Amme
Arthur Krause, Graudenz, Marktplatz Nr. 22.

Ein Dienstmädchen
kann sich sogleich melden bei
L. Wittig, Schleinitzstr. 1, part.

Ein Mädchen für Alles,
das selbständig kochen kann, für 60—70 Thlr. Lohn u. Berlin ges. Meldungen **Bahnhofstr. 89,** I.

Saubere Aufwärterin sof. gesucht. Wilhelmstr. 36, 1 Tr. r.

Eine Aufwärterin
wird verlangt Rinkauerstr. 43, H.

Eine Aufwartung gesucht.
Dr. Meyer, Posenerstr. 5, I.

Aufwärt. ges. Vorwerkst. 8, II r.

Kräft. ges. **Amme** sogl. z. hab.
Dietrich, Bromb., Schlosserst. 5.

Köchinn., Stub.- u. Kindermädch., Mädchen f. All. erh. gute Stellen hier auch nach Berlin durch
Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Köchin, Stub.-, Haus- u. Kindermädch. erh. g. Stll. b. h. L. h. a. f. Berl. **S. Porsch,** Bahnhofst. 70.

G. Stell. sparsam. W., St., f. M., g. Am. empf. Fr. **Lücke,** Bahnhofstr. 19.

Einem werthen P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage für mein Geschäft, das eine wesentliche Vergrößerung durch neue Einrichtungen, wie durch die Anlage eines **Doppel-Dampfbackofens** erfahren hat, auch **Fernsprechanschluß** bekommen habe, und zwar auf **Nr. 492.** (295
Ergebenst
J. Groeger,
Inhaber der
Ersten Wiener Bäckerei,
Wallstraße 19.
Tägl. 3 Mal frisches Gebäck
bei freier Zusendung ins Haus.

Frische Tafel-Pfirsiche,
„ **ital. Weintrauben,**
à Pfd. 45 Pf., kisteuweise billigst empfiehlt
Carl Freitag, Bärenstr. 7.

Neuen Pa.-Sauerkohl, delikate Dillgurken
in Tonnen, Schocken und einzeln empfiehlt (432
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Für jeglichen Haushalt!
Täglich. Postversand unter Postnachnahme von: Heringen in Aspec, Bratheringen, Frühstücksheringen, Heringen in Senfsauce, Holländersauce, Champignonsauce p. 2½ Pfd. Dose 1,50 Mk., desgl. Delikateß-Rollmops, 2½ Pfd. Dose 1 50 Mk., Heringe in Wein od. in Bouillon, a 1 Pfd. Dose 80 Pf., Bratschollen per 4 Liter Dose 2,10 Mk.
Fischkonserven-Fabrik und Fischräucherei von **Carl Reimer,** Ostseebad **Wustrow** in Mecklbg.

Dr. Oetkers
Gustin
à 15, 30 und 60 Pfg.
macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57
Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.
Carl Aug. Grosse Wwe.
Emil Chaskel.
Max Klein.
H. E. Lemke.
A. Buzalla.
Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke.
Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht von einzelner Dame
3 Zimmer, Küche, Zubehör.
Angebote mit Preis unt. **J. S.** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

1 Zimm., III. Etage, **1 Stube** (Hof), und **1 großer heller Kellerraum** a. Lagerkeller einger. z. verm. Z. erfr. **Kujawierstr. 75.**

1 Wohnung,
6 Zimmer, Badezimmer u. reichl. Zubeh., **1 Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör, zum 1. Oktbr zu verm. Näh.
Otto Pfefferkorn,
Bahnhofstr. 7a.

Konmarkt 7, 2 Treppen,
1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Gebr. Lange.

Boiestr. 9, hochp., 3 Z., Bad, Gas v. 1. Oktb. z. verm. Ebenf. 2 möbl. Vorderzimm. Buchholz.

Wohnung, 2 gr. Zimmer, Gas, Burschengelaß.
Sebrantke, Elisabethst. 6, pt. l.

Karlstraße 24
sind per 1. Oktober 3 zimmrige **Wohnungen** zu vermiethen.

Rinkauerstr. 34, Hof, eine frdl. Wohn., 2 Zim., Küche, Keller u. Bodenk. f. 210 M. p. 1. Okt. z. vm. Näh. Friedr.-Wilhst. 9. Hoffmann.

3 gr. Zimmer, all. Zub., Gart. v. 1. 10. z. verm. Bahnhofstr. 78.

Zu vermiethen:
Rinkauerstr., Nähe **Elisabethstr.,**
1 Wohnung i. Vorderhaus, pt., 3 Zimmer und Küche 2c.
1 Wohnung i. Seitenhaus, pt., 2 Zimmer und Küche 2c. (22
Alles wird renovirt.
Näh. **Danzigerstr. 29,** i. Kontor.

Eine schöne Hofwohnung,
zwei Zimmer u. Küche nebst Zubehör, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Preis 240 Mark.
28) **Friedrichsplatz 11.**

Ein gut möbl. Zimmer
in der Neustadt per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. i. d. Gschst.

Ein freundl. möbl. Zimmer
von sogl. zu vermiethen. Gymnasialst. 2, H. r. I. Fr. Bachmann.

Manöver-Conserven
mit u. ohne Kochvorrichtung, **pommersche Rollgänsebrüste, Prag. Delikat.-Schink., Salami, echte Rügener und Braunschweig. Cervelatwurst, hochf. ger. Weserlachs! Speckbücklinge!**
Neue Gemüse-Conserven!
köstl. Pfirsiche, Weintrauben, frische Apfelsinen, Citronen, gr. Auswahl fst. Delikatessen, Wild- u. Geflügelbraten
empfiehlt und versendet in bester Güte pünktlichst
Emil Mazur, Danz.-Str. 164, Fernspr. 216.

Borsdf. Gesundh.-Apfelwein
in bek. Güte, 10 Fl. excl. f. 3 M. empf. u. vers. **Emil Mazur.**

Hochf. Tafel-Weintrauben
„ **blaue Cath. Pflaumen**
„ **Reineclauden**
„ **ungar. süße Melonen**
„ „ **Tafelbirnen**
empfiehlt billigst (25
Emil Chaskel,
Friedrichstraße 57.

Neu! Neu!
Manöverkonserven
mit patent. Kochvorrichtung
empfiehlt (28
Emil Gerber jun.,
Danzigerstraße Nr. 16/17.
Fernsprecher 554.

Neue Dillgurken, Delik. Sauerkohl
billig zu haben (1891
Danzigerstr. 152.

Frische Dillgurken und hochf. Frühsauerkohl
empfiehlt billigst (28
F. Ebner's Nachf.
Inhaber **Emil Chaskel**
Friedrichstraße Nr. 57.

Frische Salzgurken, fr. Magd. Sauerkohl
empfiehlt (28
Emil Gerber jun.,
Danzigerstraße Nr. 16/17.

Neue Dillgurken
empf. **Bruno Fehlauer.**

Neuer Del.-Weinsauerkohl
eingetr. **Max Klein,** Korkmarkt 9.

Ein gutschmeckendes
Roggenbrod
à 45 Pfennig, (1864
auch auf Wunsch frei ins Haus liefert
Fritz Huwe, Berlinerstraße 5.

Neuer Sauerkohl,
ff. Stolpmünd. Flundern
eingetr. **A. Wegner,** Schleusenau.

Neue Dillgurken
empfiehlt (27
Ed. Cont, Elisabethstraße 39.

כשר Offerire: כשר
Hochfeines Gänseschmalz,
frisch ausgebraten.
Jacob Kiewe, Kirchenst. 10.

Versand frischer schwedischer Gebirgs-Preißelbeeren
p. Postkolli 3,20 Mark franko.
Eduard Borkowski,
Inh. **Max Steinbock,**
Nakel (Netze). (6

Selten schönes
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch à Pfd. 50 Pfg., feine Filets, Rostbeaf, Kalbskeulen, Rücken, Lammkeulen, Rücken, Schnitzel, Kotelets. Alles täglich frisch bei (1910
M. Meyer, Fleischscharre 18.

Reineclauden, Birnen
zum Einlegen,
à Pfund 30 Pfennig, von 10 Pfund ab franko.
Aug. Hoffmann, Baumschulen, **Gnesen.** (6

Frische Räucherwaare
heute eingetr. u. off billigst morg. a. dem Fischmkt. u. Krummegasse 5:
ff. Lachs, Aal, Schellf, Maräne, Heub. Flund., Kieler Bücklinge, Strlf. Bckl., Seelachs. A. Springer.

Kartoffeln
¼ **Zentner 50 Pfg.**
frei Haus. (28
Peterson, Schleusenau.

Rosenkartoffeln
lief. à Ctr. 2,20, ½ Ctr. 1,20 Mk.
Futterkartoffeln
à Ctr. 1,20 Mk. frei Haus Brbg.
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Preißelbeeren.
Bestellungen hierauf nehmen schon jetzt entgegen. (21
Gebr. Nubel.

Rathskeller
Bringe meinen vorzügl.
Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung.
à Couvert 60 u. 80 Pfg.
Tadellose Biere.
Kunterstein Graudenz.
Reichelbräu Kulmbach.

Apfelwein,
krystallklar zur Kur u. Bowle in Fässern zu 10, 15, 20, 30—100 Ltr., herb Ltr. 25 u. 30 Pf., süß 30 Pf., Tafel-Apfelw. 40 Pf., süß. Fruchtwein 40 Pf. Nachn. **Oswald Flikschuh, Neuzelle** b. Frankfurt a. O.

Delikaten Früh-Sauerkohl
empf. **Bruno Fehlauer,**
1889) Elisabethstr. 47.

Vergnügungen

Elysiumtheater.
Heute Dienstag letztes Benefiz:
Karl Jönsson und **Peter Sigl.**
Die Grille.
Mittwoch, den 21. August 1901:
Nur einmalige Aufführung:
Ermäß. Preise: Parq. 75, 50 Pf.
Die Grossstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Donnerstag, den 22. August 1901:
Letzte Novität dies. Spielzeit.
Die Befreiten.
Ein Einakt.-Cyc. v. O. E. Hartleben.
1. **Die sittliche Forderung.**
2. **Die Lore.**
3. **Abschied v. Regiment.**
Saisonschluß: 1. September.

Früher Sauer's Garten
(Inh.: **Richard Buchholz**)
Wilhelmstraße 70.
Mittwoch, den 21. August 1901:
Letztes Militär-Konzert
der Saison
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **A. Bils.**
Im letzten Theil: **Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71.**
Großes Potpourri von Saro, unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenkorps.
Familienbillets à 1 Mk., für 3 Person. gültig, sind i. Zigarrengeschäft des Herrn **Werner,** Danzigerstraße 12 u. bei Herrn **Rich. Buchholz** zu haben. (28

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten.
Wilhelmstraße 5.
Heute Dienstag, den 20. d. Mts., von 5 Uhr nachm. ab:
Entenschießen,
verbunden mit **Konzert.**
Entree mit Schußgeld: Herren 50 Pfg., Damen 20 Pfg. (26

Schweizerhaus.
Jeden Mittwoch:
Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Scheffler.**
Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.
150) **Kleinert.**

Patzer's Sommertheater.
Heute: **Ermäßigte Preise.**
Der Bettelstudent.
Mittwoch: Vereins-Vorstellung.
Der Wildschütz.
Billets à 60 Pf. Logen, 50 Pf. Parq. nur an der Abendkasse.
Garten frei.
Donnerstag:
Monstre-Konzert
(4 Musikkorps).

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Aufruf!

Der Entwurf des neuen Zolltarifs ist veröffentlicht. Die feste Hoffnung des deutschen Volkes auf Fortführung der deutschen Handelsvertragspolitik ist durch ihn vernichtet. Gegen alle Erwartung ist nicht an dem bewährten System des Einheitstarifs festgehalten, sondern

für Getreide ein Doppeltarif

vorgesehen. Der einmüthige Beschluß der Handelskammern, der gesetzlichen Vertretungen von Handel und Industrie, ist für nichts erachtet. Wenigen Großgrundbesitzern zu Liebe soll das Deutsche Reich auf die Bahn eines

verhängnißvollen Wagnisses

gedrängt werden. **Die Beschränkung des Doppeltarifs auf Getreide vermindert die Gefahr nicht.** Die für uns wichtigsten Staaten legen entscheidenden Werth auf den Absatz ihrer landwirthschaftlichen Erzeugnisse. Mit dem Doppeltarif für Getreide wird unsern Unterhändlern die Möglichkeit genommen, die Zollherabsetzungen einzutauschen, deren unsere Ausfuhr bedarf. Da überdies die vorgelegten Minimaltarifsätze sogar die Sätze des heutigen Generaltarifes übersteigen, welche bisher nur auf vertragsfeindliche Staaten Anwendung findet, so droht uns eine Periode der

Zollkriege,

zum mindesten eine Zeit wachsender gegenseitiger Absperrung.

Deutschland ist seit Jahrzehnten in steigendem Maße auf die Ausfuhr gewerblicher Erzeugnisse angewiesen. Seit Abschluß der Handelsverträge ist dieselbe gewaltig gewachsen. Allein das letzte Jahr weist einen Mehrbetrag von

1100 Millionen Mark

gegen das Jahr 1894 auf. Ueber ein Fünftel unserer Bevölkerung ist unmittelbar für die Ausfuhr thätig; insgesammt leben nahezu zwei Fünftel des deutschen Volkes schon heute vom und für den Außenhandel. **Lassen wir unseren Export verfallen, so kann das Deutsche Reich seine Bevölkerung nicht mehr ausreichend ernähren, seine wirthschaftliche und in Folge dessen auch seine politische Machtstellung nicht aufrecht erhalten.**

Eine **Erhöhung der Schutzzölle** für ihre Erzeugnisse vermag der Industrie **nicht annähernd Ersatz** für die ihr drohenden Verluste zu bieten; der bei starker Inlandsproduktion unvermeidliche Preisdruck vereitelt den Nutzen des Zollschutzes.

Ebenso ist es bitterer Hohn, die deutsche Industrie, die deutschen Arbeiter damit zu trösten, daß eine durch Zollschutz kaufkräftiger gemachte heimische Landwirthschaft Ersatz für den Verlust des Weltmarktes bieten werde. Der den wenigen Getreideverkäufern vorübergehend zufließende Gewinn wird weit überwogen durch die aus der Vertheuerung der Lebensmittel folgende Schwächung der Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung.

Einen Ausgleich durch Steigerung der Arbeitslöhne kann die Industrie nicht gewähren, wenn gleichzeitig der

Abschluß brauchbarer Handelsverträge

unmöglich gemacht wird. Im Gegentheil: sie wird gezwungen, die zu erwartende Erhöhung der Auslandszölle durch Ermäßigung ihrer Produktionskosten auszugleichen, wäre also sogar darauf angewiesen, die Löhne zu erniedrigen. **Eine beispiellose Krise muß die Folge einer derartigen Politik** sein, eine Auswanderung der besseren Arbeiter, die im Inland keine ausreichende Beschäftigung mehr finden, eine Auswanderung auch des Kapitals, das in Ländern mit günstigeren Produktionsbedingungen bessere Verwerthung findet. Und dieses wagt man „nationale Wirthschaftspolitik" zu nennen.

Vortheil kann auf die Dauer selbst die Landwirthschaft von einer solchen Politik nicht haben. Hat doch die große Mehrzahl ihrer Betriebe, deren Schwerpunkt ja in der Viehzucht liegt, sogar nur Nachtheile von steigenden Getreidepreisen, Nachtheile, die auch durch etwaige Erhöhungen der Vieh- und Fleischzölle nicht ausgeglichen werden. Die Zeit der höchsten Getreidepreise — von den fünfziger bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts — weist gleichzeitig die stärkste Zunahme des Großgrundbesitzes, die größte Entvölkerung des platten Landes, die gewaltigste überseeische Auswanderung, auf. Gerade der kleine Grundbesitz hat ein Lebensinteresse daran, die breiten Schichten der industriellen Bevölkerung kaufkräftig zu erhalten für Milch, Butter, Käse, Eier, Fleisch, Obst u. s. w.; hohe Brotpreise vermindern aber die Kaufkraft hierfür. **Wer die Zukunft der deutschen Landwirthschaft nicht in einer Ausdehnung des Großgrundbesitzes sieht, sondern darin, daß die heimische Scholle eine möglichst große Zahl selbstständiger Landwirthe ernährt, muß die durch den Doppeltarif unabänderlich werdende Erhöhung der Getreidezölle bekämpfen.**

Deutschland hat sich mit Einsetzen seiner ganzen wirthschaftlichen Kraft zu hervorragender Bedeutung auf dem Weltmarkte emporgeschwungen. Es hat seine Handelsmarine in kurzer Zeit verdoppelt, eine mächtige Kriegsflotte zum Schutze des auswärtigen Handels geschaffen, die Leistungsfähigkeit seiner Industrie weit über den eigenen Bedarf hinaus für den Absatz an die ausländische Kundschaft eingerichtet. All dies wird werthlos, ein großer Theil des Nationalvermögens wird muthwillig zerstört, wenn die bisherigen Verkehrsbeziehungen mit dem Auslande erschüttert werden.

Die Hoffnung, daß die **Regierung** einen festen Halt gegen derartige verhängnißvolle Pläne bieten, daß sie das Werk der Handelsverträge, die das Wort unseres Kaisers als eine

„rettende That"

bezeichnet hat, fortführen werde, ist mit der Veröffentlichung des neuen Tarifentwurfs geschwunden. **Nur eine gewaltige Bewegung in den weitesten Kreisen des Volkes kann jetzt verhüten, daß unabsehbares Unheil über unser Wirthschaftsleben, unser Vaterland, unser Volk hereinbricht.**

In dieser ernsten Stunde wendet sich der Handelsvertragsverein an alle, die dem Arbeiter die Arbeitsgelegenheit, dem Volke gesunde und billige Nahrung, dem Vaterlande die jetzige wirthschaftliche und politische Machtstellung erhalten wissen wollen, mit der Mahnung, alles Trennende bei Seite zu stellen und **einmüthig einzutreten in den Kampf für den Schutz der nationalen Arbeit durch Sicherung unserer schwer errungenen Stellung auf dem Weltmarkt.**

Gegenüber den **Umsturzbestrebungen** einer kurzsichtigen Interessentengruppe gilt es, der **konservativen** Forderung zum Siege zu verhelfen.

Fortführung unserer bewährten Handelsvertragspolitik.

Der Ausschuß des Handelsvertragsvereins.

Dr. G. von Siemens, Vorsitzender.

Achelis-Bremen, stellv. Vors. der Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Import- und Exportgeschäft, Vors. der Handelskammer. **Allendorf-Schönebeck a. E.,** Brauerei, Vors. der Handelskammer Halberstadt. **Andreae-Frankfurt a. M.,** Bank für Handel und Industrie. **Arndt-Magdeburg,** i. Fa. Mundlos & Co., Nähmaschinenfabrik. **Arnhold-Berlin,** Kohlengroßhdlg., Aeltester der Kaufmannschaft. **Arnold-Magdeburg,** i. Fa. Schäffer & Budenberg, Armaturenfabrik. **Barthels-Barmen,** Bandfabrik, Vorsitzender der Handelskammer. **Behr-Balingen** in Württemberg, Trikotwaarenfabrik. **B. Bing-Nürnberg,** Hopfen-Großhandlung. **Carl Blancke-Barmen,** Papierwaarenfabrik. **Dr. Böttinger-Elberfeld,** Farbenfabrik, M. d. H. d. A. **Dr. Brunck-Ludwigshafen,** Badische Anilin- und Sodafabrik, II. Vors. d. Handels- und Gewerbekammer. **Croon-M.-Gladbach,** Spinnerei. **Coppel-Solingen,** Waffenfabrik. **Dethlefffsen-Flensburg,** Holzhandlung und Rhederei, Vorsitzender der Handelskammer. **Diffené-Mannheim,** Weingroßhandlung, Vorsitzender der Handelskammer. **Prof. Dr. Emminghaus-Hannover,** Gen.-Dir. d. Gothaischen Lebensversicherungsgesellschaft. **Engel-Ulm,** Käsegroßhandlung, Vors. d. Handels- und Gewerbekammer. **Erhard-Schw.-Gmünd,** Metallwaarenfabrik. **E. Esche-Chemnitz,** Strumpfwaarenfabrik. **Fehling-Lübeck,** Spedition. **Flinsch-Frankfurt a. M.,** Stadtrath, Schriftgießerei. **Friedlaender-Bromberg,** Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. **Dr. L. Gans-Frankfurt a. M.,** i. Fa. Leopold Cassella & Co., Chemische Fabrik. **Goldberger-Berlin,** Vors. des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrieller. **Dr. Goslich-Stettin-Züllchow,** Stettiner Portland-Cementfabrik. **Gothein-Breslau,** M. d. R. und M. d. H. d. A. **Gutmann-Göppingen,** Weberei am Stadtbach, Vors. des Verb. südd. Baumwollgarnkonsumenten. **Hardt-Lennep,** Kammgarn-Spinnerei. **Heckmann-Berlin,** Metallwaarenfabrik, Vorsitzender des Gesammtverbandes deutscher Metallindustrieller. **Herz-Berlin,** Oelfabrik, Vors. des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft. **Herz-Posen,** Eisen-Großhdlg., Vors. d. Handelsk. **Hinrichsen-Hamburg,** Bankgeschäft, Präsident der Bürgerschaft. **Dr. Hurtzig-Schweinfurt,** i. Fa. Wilhelm Sattler, Farbenfabrik. **Dr. Jordan-Elberfeld,** Bergisch-Märkische Bank. **Jüdel-Braunschweig,** Eisenbahnsignal-Bauanstalt, Vors. der Handelskammer. **Koch-Rostock,** Senator, Vors. des Vereins Deutscher Seifenfabrikanten. **Koch-Dresden,** Porzellanfabrik. **Dr. Kolbe-Dresden,** i. Fa. Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul. **Krause-Berlin,** Vors. d. Vereinig. f. d. Zollfragen d. Papierfachs sowie d. Ver. Deutscher Buntpapier-Fabrikanten. **Kümpers-Rheine i. W.,** Baumwoll-Spinnerei u. Weberei. **Kuhlow-Halle a. S.,** Sächsisch-Thür. A.-G. für Braunkohlen-Verwerthung, Vors. der Handelsk. **L. Loewe-Berlin,** Maschinenfabrik, Aeltester d. Kaufmannschaft. **Manz-Bamberg,** Schuhfabrik. **Dr. Martius-Berlin,** Aeltester d. Kaufmannschaft. **Marwitz-Dresden,** Dresdener Gardinen- und Spitzen Manufaktur, Vors. d. Verb. Deutscher Baumwollgarnkonsumenten. **Dr. L. Merck-Darmstadt,** Chemische Fabrik. **Merkel-Eßlingen,** i. Fa. Merkel & Kienlin, Spinnerei. **Mey-Leipzig-Plagwitz,** i. Fa. Mey & Edlich. **Mez-Freiburg i. Br.,** Seidenfabrik, Vors. d. Handelsk. **J. C. Michel-Mainz,** Lederfabrik, Vors. d. Handelsk. **Molinari-Breslau,** Kolonialwaaren-Großhdlg., Vors. d. Handelsk. **Müller-Berlin,** Dresdner Bank. **Gustav Müller-Stuttgart,** Importgeschäft. **Oechelhäuser-Dessau,** Deutsche Continental-Gas-Ges. **v. Pfister-München,** Getreide-Großhdlg., II. Vors. d. Handelsk. **v. Pflaum-Stuttgart,** Württembergische Bankanstalt. **Rathenau-Berlin,** Allg. Elektrizitäts-Ges., Aeltester d. Kaufmannschaft. **Ribbert-Hohenlimburg,** Färberei. **Roland-Lücke-Berlin. Rose-Koburg,** Koburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft, Vors. d. Handelskammer. **Rosenthal-Breslau,** i. Fa. Schottwitzer Kunstmühle. **Sartori-Kiel,** Rhederei, Vors. d. Handelsk. **Seyffardt-Crefeld,** Seidenweberei, Vors. d. Handelsk. **Schaller-Straßburg i. E.,** Tabak-Großhdlg., Vors. d. Handelsk. **Rosenhaupt-Fürth,** Bronzefarbenfabrik. **Schapitz-Gotha,** Privatbank für Gotha, Vors. d. Handelsk. **Scheckenbach-Nürnberg,** Exportgeschäft, Mitglied d. Handelsk. **Schroeter-Königsberg i. Pr.,** Getreide-Großhdlg., stellv. Vorst. d. Kaufmannschaft. **Schüller-Bayreuth,** Bankgeschäft, Vors. d. Handels- und Gewerbek. **A. Schultze-Oldenburg i. Gr.,** Oldenburger Glashütte, Vors. d. Handelsk. **Schwarz-Thorn,** Weingroßhdlg., Vors. d. Handelsk. **Soldau-Nürnberg,** Getreide-Großhdlg., Vors. des Vorsteheramts d. Kaufmannschaft. **Stoddart-Danzig,** Getreide-Großhdlg. **Dr. Strupp-Meiningen,** Mitteldeutsche Kreditbank, Vors. d. Handels- und Gewerbek. **Thorwart-Frankfurt a. M.,** Deutsche Genossenschaftsbank, Mitgl. d. Handelsk. **A. Ventzki-Graudenz,** Maschinenfabrik, Vors. d. Handelsk. **Warburg-Altona,** Bankgeschäft, Vors. der Handelsk. **Werner-Hannover,** Bettfedern-Fabrik, Vors. d. Handelsk. **Woermann-Hamburg,** Rhederei, Vors. d. Handelsk.

Namens der Ortsgruppe für den Regierungsbezirk Bromberg und der angrenzenden Gebiete.

Carl Beck-Bromberg. **Fr. Bengsch**-Bromberg. **W. Blumwe**-Bromberg. **H. Blumenthal jun.**-Bromberg. **J. Brilles**-Bromberg. **H. Engelmann**-Bromberg. **M. Friedlaender**-Bromberg. **Geiger**-Culm. **Joh. Ick**-Bromberg-Danzig. **Waldemar Jenisch**-Bromberg. **Osk. Peter**-Bromberg. **Ign. Rogowski**-Gnesen. **S. Salomonsohn**-Inowrazlaw. **Schiffer-Lade-Genossenschaft**-Bromberg-Danzig-Thorn. **Julius Wegener**-Schulitz.

Nähere Mittheilungen über Wesen und Ziele des Handelsvertragsvereins zu ertheilen, sowie Beitrittserklärungen entgegenzunehmen, ist jeder der Unterzeichneten, das Sekretariat des Vereins — Berlin W. 9, Köthenerstraße 21, und das Zweigsekretariat (Sekretär Dr. Goetting, Bromberg, Neuer Markt 8), bereit. — Mindestjahresbeitrag 2 Mark.

Druck und Verlag der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.